

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1933**

28.4.1933 (No. 109)

# Badischer Beobachter

Bezugspreis: Monatlich 2.50 RM. frei ins Haus. 2.30 RM. bei der Geschäftsstelle abgeholt. 2.30 RM. durch die Post (einschließlich 35 Pfg. Postgebühren) zugestellt. Einzelnummer 10 Pfg., Samstags- und Sonntags 15 Pfg. Abbestellungen nur bis 20. auf den Monatschluss. Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei / 71. Jahrgang

Erklärung: Tonal wöchentlich als Tageszeitung  
Beilagen: Kunst und Wissen, Die Frau von heute, Unterhaltungsbeilage (Blätter für den Familienkreis), Die Welt, Aus der katholischen Welt, Sportbeilage: „Jugend und Sport“, hinaus in die Welt, Multiverte Zielbeilage „Die Weltanschauung“, Gesellschaftliche, Redaktion und Verlag: Karlsruhe, Steinstr. 17-21, Fernsprecher: Geschäftsstelle 6236, Redaktion 6238, Verlag 6237. Postadresse: Beobachter, Postfachkonto Karlsruhe 4844. Für unerlangte Manuskripte ohne Rückporto und genaue Angaben auf dem Manuskript wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigenpreis: Die 10gehaltene 27 mm breite Zeilenzeile im Anzeigenteil 10 Pfg., auswärts 12 Pfg., für Gelegenheitsanzeigen 8 Pfg., die 87 mm breite Zeilenzeile im Anzeigenteil 60 Pfg. Rabatt nach Tarif. Bei Zahlungsschwierigkeiten, etwaiger Eintreibung oder Kontostopp kommt der Rabatt in Wegfall. Schluss der Anzeigenannahme 6 1/2 Uhr. — Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Nr. 109

Freitag, den 28. April

1933

## In das ganze deutsche Volk!

Die Regierung der nationalen Revolution hat den 1. Mai zum Feiertag der nationalen Arbeit erhoben. Sie will damit zum Ausdruck bringen, daß die Verbundenheit des ganzen deutschen Volkes mit der nationalen Arbeit, ihren Schöpfen und Trägern eine unlösliche und schicksalgebende ist. Zum ersten Male wieder seit Jahrzehnten innerer Zerklüftung und parteipolitischer Zersplittertheit erhebt sich über Jank und Haber der unsterbliche Geist deutschen Volkstums, Verklärtheit und glänzt durch den Segen der schaffenden Arbeit.

Der Marxismus liegt zertrümmert am Boden. Die Organisationen des Klassenkampfes sind zerfallen. Nicht aus reaktionären oder gar volks- und arbeiterfeindlichen Beweggründen haben wir den Kampf gegen die kulturbedrohende Gefahr des Bolschewismus geführt. Der Marxismus mußte sterben, damit der deutschen Arbeit ein Weg zur Freiheit gebahnt werden konnte. Die Schranken von Klassenhaß und Standesbündel wurden niedergebissen, auf daß Volk wieder zu Volk zurückfand. Nun stehen wir vor der schweren und verantwortungsvollen Aufgabe, nicht nur das deutsche Arbeiterium zum sozialen Frieden zurückzuführen, sondern es als vollberechtigtes Glied in den Staat und in die Volksgemeinschaft mit einzufügen.

Wo ehemals marxistische Hahngänge ertönten, da werden wir uns nun zum Volk bekennen. Wo einst die Maschinen- gewehre der roten Weltbeglückter knatterten, da wollen wir dem nationalen Frieden der Stände die Bresche schlagen. Wo früher der Geist eines öden Materialismus triumphierte, da wollen wir, stehend auf das ewige Recht unseres Volkes auf Freiheit, Arbeit und Brot, in einem neuen glühenden Idealismus die nationale Verbundenheit aller Stände, Stämme und Berufe zu einem einzigen Deutschland vor unserem Volke und vor der ganzen Welt bekunden.

Ehret die Arbeit und achtet den Arbeiter! Stirn und Faust sollen einen Bund schließen, der unlösbar ist. Der Bauer hinter dem Pflug, der Arbeiter am Amboss und Schraubstock, der Gelehrte in einer Studierstube, der Arzt am Krankenbett, der Ingenieur bei seinen Entwürfen, sie alle werden sich am Tag der nationalen Arbeit bewußt werden, daß die Nation und ihre Zukunft über alles geht und daß jeder an seinem Platte das gibt, was er dem Vaterlande und damit dem allgemeinen Besten zu geben bereit ist.

In gewaltigen nationalen Feiern wird die Reichsregierung mit dem Volke zusammen diesen Feiertag begehen.

Die ganze Nation wird aufgerufen, daran tätigen Anteil zu nehmen. Für einen Tag stehen die Räder still und ruhen die Maschinen. Deutschland ehrt die Arbeit, von deren Segen das Volk ein ganzes Jahr leben soll.

Männer und Frauen! Wir rufen euch auf in Stadt und Land! Deutsche Jugend! An dich vor allem geht unser Appell! Der 1. Mai soll das deutsche Volk einig und geschlossen sehen und ein Zeichen sein für die ganze Welt, daß Deutschland erwacht ist und den Weg zu Freiheit und Brot sucht und findet.

Laßt an diesem Tage die Arbeit ruhen! Verkränzt eure Häuser und die Straßen der Städte und Dörfer mit frischem Grün und mit den Fahnen des Reiches! An allen Last- und Personenautos sollen die Wimpel der nationalen Erhebung flattern!

Kein Zug und keine Straßenbahn fährt durch Deutschland, die nicht mit Blumen und Grün geschmückt ist!

Auf den Fabriktürmen und Bürohäusern werden feierlich die Fahnen des Reiches gehißt!

Kein Kind ohne schwarz-weiß-roten oder Hakenkreuzwimpel!

Die öffentlichen Gebäude, Bahnhöfe, Post- und Telegraphenämter werden in frischem Grün erstehen!

Die Verkehrsmittel tragen Fahnenhonorar!

Wir sind ein armes Volk geworden. Aber die freudige Lebensbejahung, den Mut zum Schaffen, den trotzigsten Optimismus, der alle Hindernisse überwindet, lassen wir uns von niemanden nehmen!

Das ganze Volk ehrt sich selbst, wenn es der Arbeit die Ehre gibt, die ihr gebührt.

Deutsche aller Stände, Stämme und Berufe, reicht euch die Hände!

Geschlossen marschieren wir in die neue Zeit hinein!

Es lebe unser Volk und unser Reich!

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda:  
Dr. G ö b b e l s.



Die neue Reichsdienstflagge

So sieht auf Grund des letzten Flaggenerlasses die neue Reichsdienstflagge für die Behörden aus. Sie besteht aus dem Herden Schwarz-Weiß-Rot und trägt in der Mitte den Reichsadler, den Kopf zur Stange gewandt.

## Macdonald auf dem Rückweg

Mißerfolg in Washington?

Der englische Ministerpräsident Macdonald befindet sich auf dem Rückweg nach England. Er hat das Feld in Washington dem Vertreter Frankreichs, Gerriot, überlassen. Zu einer Drei-Männer-Konferenz Roosevelt-Macdonald-Gerriot ist es bezeichnenderweise nicht gekommen, obwohl eine solche Aussprache durchaus naheliegend war. Dafür hat der englische Staatsmann einige von den Sachverständigen, die er auf seine Amerika-Reise mitgenommen hatte, in Amerika gelassen. Sie sollten die Fragen, die Roosevelt und Macdonald in ihren Besprechungen berührten, näher untersuchen.

Allem Anschein nach dürften die englischen Sachverständigen, die in der amerikanischen Hauptstadt geblieben sind, nicht übermäßig viel zu tun haben. Macdonald hat sich mit Roosevelt nicht einigen können. Der amerikanische Präsident hat seinerseits vorsorglich Maßnahmen getroffen, die eine solche Einigung von vornherein erheblich erschweren mußten. Das Verlassen des Goldstandards am Vorabend der Ankunft Macdonalds hat eine Situation geschaffen, die der englische Ministerpräsident bei seiner Abfahrt nicht voraussehen konnte. Wäre der Sturz des Dollars zehn Tage vorher erfolgt, hätte Macdonald vielleicht seine Reise nicht einmal antreten können. Nun aber blieb ihm nichts anderes übrig, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen. Die Bilanz seiner Besprechungen mit Roosevelt stand auf jeden Fall noch vor deren Beginn fest. Der Waffenstillstand in dem englisch-amerikanischen Währungskrieg ist trotz der Bemühungen Macdonalds nicht zustande gekommen. Der Kampf nimmt seinen Fortgang. Er wurde inzwischen freilich vertieft dadurch, daß auch der kanadische Dollar dem Beispiel des amerikanischen folgte. Man kann diese Maßnahme der kanadischen Regierung als einen Gegenschlag Englands betrachten. Denn der Sturz des kanadischen Dollars erschwert den amerikanischen Export nach Kanada ganz erheblich. Zumindest macht er die amerikanischen Bemühungen, den Handel mit Kanada zu fördern, zunichte. England will offensichtlich die von den Amerikanern gewünschte Stabilisierung des englischen Pfundes nicht durchführen. Amerika seinerseits denkt nicht daran, die Lage auf dem Dollarmarkt schon jetzt zu klären. Das „Ergebnis“ der Verhandlungen zwischen Roosevelt und Macdonald ist vielmehr eine Vertagung der Entscheidung bis zur Londoner Wirtschaftskonferenz. Das alte System der Vertagungen funktioniert also nach wie vor glänzend.

## Kommunistischer Geheimender in der Schweiz

Mailand, 27. April. (Eigener Bericht.)

Italienischen Blättern wird aus der Schweiz berichtet, daß dort in der letzten Zeit, besonders nach der „Aberkennung“ des Moskauer Senders ein kommunistischer Geheimender arbeite, der in drei Sprachen, deutsch, französisch und italienisch, die Moskauer Heke weitergebe. Der Proletarische Radiobund, der vorherrschend unter kommunistischem Einfluß steht, aber auch sozialdemokratische Mitglieder hat, sei offensichtlich der Förderer und vielleicht Vollführer dieser bolschewistischen Sendungen. Dieser „Bund“ arbeite sogar darauf hin, einen öffentlichen Sender in seine Gewalt zu bekommen, um damit den Ausfall zu ersetzen, der durch das Verbot und die technische Unterdrückung der Moskauer Sendungen in Deutschland entstanden ist. Von italienischer Seite werden Schritte in Frankreich und Deutschland angesetzt, um den kommunistischen Plänen von der Schweiz her einen Riegel vorzusetzen.

## Seldte in die NSDAP eingetreten

Berlin, 27. April.

Stabshelmsführer Reichsarbeitsminister Seldte erklärte am Donnerstagabend in seiner über alle deutschen Sender verbreiteten Rundfunkrede, daß er in die NSDAP eingetreten sei und sich sowie den von ihm geführten Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, der Führung Adolf Hitlers unterstelle.

### Der Bischof von Osnabrück auch bei Göring und Rust

Dr. Sch. Berlin, 27. April. (Eigener Drahtbericht.)

Der Besuch hoher geistlicher Würdenträger beim Reichskanzler Hitler und Reichsminister Göring und beim preussischen Kultusminister Rust in den letzten Tagen, haben, wie es zu erwarten war, in der Öffentlichkeit große Aufmerksamkeit hervorgerufen und zum Teil bereits zu Kombinationen geführt, denen man auf den ersten Blick ansieht, daß sie zum großen Teil aus der Luft gegriffen sind. Das „Berliner Tageblatt“ meldet z. B. wenn auch nicht in direktem Zusammenhang damit in seiner Donnerstag-Ausgabe ganz konkret, in den nächsten Tagen werde eine Erklärung des deutschen Episkopats über das Verhältnis der katholischen Kirche zur NSDAP, der Öffentlichkeit übergeben werden. Sie sei das Ergebnis der in Rom, insbesondere von Bischof Franziskus in Rom, in den letzten Verhandlungen und sei dazu bestimmt, die letzten Unstimmigkeiten zu beseitigen. Von amtlicher Seite liegt hierzu keinerlei Auskunft vor, jedoch durchaus nicht feststeht, ob sich die deutschen Bischöfe mit einer Verlautbarung an die deutsche Öffentlichkeit wenden werden. Ueber das Ergebnis der Besprechungen, die der Vertreter des deutschen Episkopats, Bischof Berning von Osnabrück und Generalvikar Dr. Steinmann von Berlin, mit den maßgebenden Regierungsstellen geführt haben, ist bis jetzt nicht das geringste bekannt gegeben worden, ebenso nicht über den Inhalt der Besprechungen. Man kann daher nur annehmen, daß die Fühlungnahme durchaus harmonisch verlaufen ist, und daß sie vor allem auch kulturellen Angelegenheiten gegolten hat. In unterrichteten Kreisen glaubt man in diesem Zusammenhang, daß in Bielefeld, wahrscheinlich im Laufe des Monats Mai, noch die Fuldaer Bischofskonferenz zusammentreten wird, um sich über die aktuellen Fragen auszusprechen.

## Die Entwicklung der SPD

Dr. Sch. Berlin, 27. April. (Eigener Drahtbericht.)

Aus Hamburg kommen Nachrichten, die ersehen lassen, daß die Auflösungserscheinungen innerhalb der Sozialdemokratischen Partei dort am weitesten fortgeschritten sind. Es ist, wie verlautet, mit Bestimmtheit damit zu rechnen, daß ein erheblicher Teil der sozialdemokratischen Abgeordneten aus der dortigen sozialdemokratischen Fraktion auscheiden und eine neue Fraktion bilden wollen, mit der Absicht, die bisherige Oppositionsstellung aufzugeben und die Regierung positiv zu unterstützen. Dem Vorhaben nach wird diese Gruppe später vielleicht den Namen „Deutsche Arbeiterpartei“ führen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß sich die Sozialdemokratie in der schwersten Krise seit ihrer Gründung befindet. Auch in Berlin nehmen, wie aus einer von sozialdemokratischer Seite der „Berliner Volkszeitung“ zugestellten Zuschrift hervorgeht, die Auflösungserscheinungen von Tag zu Tag zu. Wie groß die Verwirrung im ganzen ist, geht unter anderem auch daraus hervor, daß beim sozialdemokratischen Parteivorstand der Antrag eingegangen ist, gegen die Herren Dr. Braun, Breitscheid und eine Reihe anderer sozialdemokratischer Führer ein förmliches Parteiverfahren mit dem Ziele des schimpflichen Ausschlusses durchzuführen, und zwar wegen feiger Flucht ins Ausland in der Stunde der Gefahr.

## Gerüchte um Brüning

Dr. Sch. Berlin, 27. April. (Eigener Drahtbericht.)

Ueber den früheren Reichskanzler Brüning sind zur Zeit die verschiedenartigsten Gerüchte verbreitet. Er wurde in den letzten Tagen als künftiger Reichskanzlerminister genannt. Solche Gerüchte klingen so unwahrscheinlich, daß man zu ihnen eigentlich nichts zu sagen braucht. Neuerdings verbreitet eine parlamentarische Korrespondenz das Gerücht, daß der frühere Reichskanzler Brüning die Absicht habe, sein Mandat niederzulegen, sich von der Politik ganz zurückziehen werde, um sich volkswirtschaftlichen Studien zu widmen und später Vorlesungen zu halten. Auf Grund eingehender Erkundigungen können wir feststellen, daß auch diese Gerüchte wieder vollkommen aus der Luft gegriffen sind.

# Der dritte Tag der Diözesansynode

## Erneute Aufforderung des Erzbischofs zur Mitarbeit der Katholiken im heutigen Staat / Erhebende Vertrauenskundgebung für Erzbischof Dr. Conrad Gröber

Freiburg, 27. April. (Eigener Bericht.)

Vor Eintritt in die Verhandlungen des heutigen Tages wurde bezüglich der jetzt staatlich angeordneten Feiern einmütig festgestellt, daß eine offizielle Beteiligung der katholischen Kirche bei interprofessionellen gottesdienstlichen Veranstaltungen nicht in Betracht kommen kann. Dagegen sei gegen die Beteiligung des katholischen Geistlichen bei allgemeinen Feiern der genannten Art auch durch eine etwaige Ansprache, die natürlich nicht gottesdienstlichen Charakter haben kann, nichts einzuwenden.

Der heutige Tag galt vor allem der Behandlung der Frage des katholischen Laienapostolats in der Gegenwart. Als Referent war bestellt Herr Stadtpfarrer Dr. Rüdiger Freiburg-Gerdern. Ausgehend davon, daß jeder Christ durch die Taufe dem geheimnisvollen Leib des göttlichen Stifters der Kirche als lebendiges Glied einverleibt ist, begründet der Referent die Laienarbeit in der Kirche mit der allgemeinen geistigen und religiösen Krisis der Gegenwart mit ihrer Gottlosen-, Freidenter- und Kirchengenaustrittsbewegung, dem Mangel an Geistlichen und dem Wachsen der seelsorgerlichen Aufgaben. Natürlich verlangt die Tätigkeit im Laienapostolat ebenso persönliche Eignung, wie fachliche Ausbildung. Auswirken wird sich das Laienapostolat in der Seelsorgshilfe, insbesondere in den größeren Pfarreien, im katholischen Vereinswesen, wie überhaupt in der katholischen Aktion der Diözese, auch in Presse und Literatur. Nach allen diesen Richtungen gilt es im Laienapostolat Arbeit zu leisten, wobei übrigens zu bemerken ist, daß die viel genannte katholische Aktion nicht etwa eine besondere formelle katholische Organisation ist, sondern die zielbewußte Arbeit im katholischen Sinn überhaupt bedeutet, die sich für ihre Zwecke der bestehenden katholischen Organisationen bedient. So versteht sie auch der St. Vater, der der autoritative Befürworter der Seelsorgsarbeit in dieser Form bzw. mit dieser Bezeichnung ist. Die ausgedehnte Diskussion über das Referat ergab ein Bild der Verhältnisse draußen in der Erzdiözese nach seinen Licht- und Schattenseiten, aber auch den guten Willen, die Aufgaben des Laienapostolats überall energisch anzufassen zur Hilfe für die Seelsorge. Richtungsweisende Worte über eine noch weithin ungeklärte Lage sprach der S. S. Erzbischof, der in den Tagen der Diözesansynode sich überhaupt von neuem in glänzender Weise als Führer seiner Geistlichkeit erwiesen hat.

Ueber das letzte Thema der Diözesansynode „Die Seelsorge und die Not der Gegenwart“ referierte der S. S. Prälat Dr. Rehbach. Die Eigenständigkeit von Wirtschaft und Sittlichkeit ändert nichts daran, daß die Wirtschaft nach dem christlichen Denken den Normen der christlichen Sittlichkeit untersteht. Die Not der Gegenwart verdankt ihre Entstehung der Verkennung dieser Beziehungen. Umgekehrt wirkt die dadurch hervorgerufene Not wieder auf die Einstellung des dadurch geschädigten Menschen zur Religion ungünstig ein. Als Heilmittel zur Behebung der entstandenen Not ist zweifelslos eine Reform der Zustände von heute zu fordern auf den verschiedensten Gebieten; genügt aber nicht. Es bedarf auch der Sinnerneuerung und der helfenden Liebe. Das Kernstück einer Zuständereform muß die Herbeiführung einer berufsständischen Ordnung in der Gesellschaft sein, d. h. eine paritätische Zusammenfassung aller Berufsangehörigen in einer Korporation zur Förderung des Gemeinwohls zusammen mit dem Eigenwohl. Damit ist nicht die Ständeororganisation gemeint, wie man mitunter meint, sondern die richtige Ordnung zwischen den Interessen der verschiedenen Stände garantiert. Der Referent verweist nachhaltig bezüglich dieser Fragen auf die Ausführungen und Grundzüge der Enzyklika Pius XI. „Quadragesimo anno“. Notwendig ist zur Förderung dieser Ziele die sozialcaritative Schulung von Priestern und Laien, weshalb es besonders zu begrüßen ist, daß die Theologiestudierenden in den bezüglichen Fächern neuerdings unterrichtet werden und Examina zu machen haben. Zu demselben Ziel führt das Selbststudium.

Bemerkenswerte Mitteilungen über die Siedlungsfrage machte im Sinne des Referats S. S. Domkapitular Dr. Zuch im Zusammenhang mit der Arbeitsdienstpflicht. Er empfahl diese Entwicklungen insbesondere auch der Beachtung der Geistlichen. Auch die Fragen der Caritas, soweit sie hier einschlagen, fanden in der Diskussion eingehende Behandlung.

Ein Dankeswort widmete in seinen abschließenden Ausführungen der Herr Erzbischof dem Referenten für sein Referat und seine ganze soziale Tätigkeit. In diesen Dank schloß er alle ein, die auf sozialem oder caritativem Gebiet arbeiten. Grundlegend wichtig sei die Seinerreform, die der Referent mit der Enzyklika „Quadragesimo anno“ empfohlen habe.

Zum Schluß stellte sich Seine Erzellenz noch einmal mit aller Entschiedenheit zu seinem Ruf in seinem Einleitungsvortrag, nach der Mitarbeit der Katholiken im Staat, so wie er heute geworden ist. Die heutige Zeit ist groß, weil sie schwer ist, freuen sollen wir uns darüber, daß wir in ihr leben und arbeiten können.

Im letzten Referat gab S. S. Oberstiftungsrat Weber-Karlsruhe einen Rückblick auf die Geschichte der kirchlichen Verwaltung und die Stellung des katholischen Oberstiftungsrates in der Erzdiözese, um dann die im Verfolge der neuen Regelung vom Jahre 1927 notwendig gewordene Neuordnung der kirchlichen Vermögensverwaltung darzulegen. Die neue kirchliche Satzung, deren Veröffentlichung unmittelbar bevorsteht, wurde in ihrem wesentlichen Inhalt und in ihren Verwaltungsorganen und deren Befugnis aufgeführt.

Der Oberstiftungsrat der Zukunft wird den Namen Erzbischoflicher Oberstiftungsrat führen,

weil er nicht mehr wie in der Vergangenheit eine gemischte staatlich-kirchliche, sondern eine rein kirchliche Behörde sein wird.

In interessanter Weise behandelte im Anschluß an das Referat S. S. Prälat Domkapitular Dr. Sefer die Unterschiede der Regelung der kirchlichen Verwaltung von früher gegenüber der von heute. Der auch hier lebhaft einsetzenden Diskussion folgte ein

Schlusswort des Erzbischofs,

der mit Dank besonders auf die Schaffung des Konkordats hinwies. Danach widmete er auch dem früheren Oberstiftungsrat für seine Tätigkeit.

Die Neubesetzung des neuen Erzbischoflichen Oberstiftungsrates nach Freiburg wird einstweilen zwar nicht erfolgen, aber im Auge behalten.

Nach einem Dank an die Synodalen für ihre Sachlichkeit bei den Verhandlungen und ihr Aushalten bis zum letzten durch den Erzbischof sprach der hochwürdigste Herr Erzbischof dem Erzbischof den tiefsten Dank dafür aus, daß er sich als der wirkliche Führer und geistige Leiter der Synode durch all das gezeigt habe, was er allen gegeben habe. S. S. Prälat Bauer von Mannheim sprach als der dienstälteste Deputat den Dank der Synodalen gegenüber ihren Veranlassern aus und widmete unter dem stürmischen Beifall der Synodalen dem hochwürdigsten Herrn Erzbischof das tiefempfundene und seine Wort:

Hochwürdigster Herr Erzbischof, wir ehren Sie, wir lieben Sie und wir dienen Ihnen gern.

Mit dieser schönen Guldigung an den Führer der Erzdiözese schloß die fruchtbare Tagung der diesmaligen Diözesansynode.

# 2 Millionen Mark für Wasserbauten in Baden

Dr. Sch. Berlin, 27. April. (Eigener Drahtbericht.)

Wie vom Reichskommissariat für Arbeitsbeschaffung mitgeteilt wird, sind im Rahmen des Sofortprogramms neuerdings Arbeitsvorlagen von erheblicher volkswirtschaftlicher und arbeitsmarktpolitischer Bedeutung durch den Kreditausschuß der deutschen Rentenbank-Kredit-Anstalt genehmigt worden. Für das Land Baden interessiert dabei besonders, daß durch den Kreditausschuß der Rentenbank-Kredit-Anstalt der badische Wasser- und Straßenbaudirektion in Karlsruhe Darlehen in der Gesamthöhe von rund 200 Millionen M. zur Vornahme von Flußkorrekturen und Dammbauten, die im wesentlichen dem Hochwasserschutz dienen, bewilligt worden sind. Im einzelnen handelt es sich dabei um Arbeiten an der Kinzig, Wutach, Schlucht, Dreifam, Elz, Reng, Murg, am Rhein und am Leopoldskanal, unter anderem an dem Rheindamm bei Niederhausen-Kappel, wo auf einer Strecke von 10 Kilometer Werberklärungs- und Instandsetzungsarbeiten vorgenommen werden. Bei diesen Arbeiten finden gegen 1400 Erwerbslose Beschäftigung. Die Zahl der Tagewerke ist auf rund 250 000 veranschlagt.

## Scharfer Protest der Reichsregierung gegen ungläubige engl. Verunglimpfungen

Berlin, 27. April.

Der „Manchester Guardian“ veröffentlicht einen ungläubigen Artikel über den Reichstagsbrand, in dem behauptet wird, daß die Brandstifter im Lager der Regierung selbst zu suchen seien. Ferner behauptet das Blatt, in Deutschland laufe ein geheimes Memorandum um, mit aufsehererregenden Mitteilungen, das der Manchester Guardian in seiner nächsten Nummer veröffentlichen würde. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, steht die Reichsregierung auf dem Standpunkt, daß ein derartiger Artikel in der Geschichte der Kulturnationen ohne Beispiel dastehet. Die Reichsregierung werde scharfsten Protest gegen eine derartige Verunglimpfung der deutschen Reichsregierung erheben.

## In Kürze

Bizanzler v. Papen unterzieht sich mit dem in Deutschland wohl bekanntesten Mitglied des House of Lords, Lord Newton, über aktuelle politische Fragen und die Gefahren der Weltlage, wobei er das wiederholte Bekenntnis des Reichslängers Hitler zum Frieden hervorhob.

Der Reichsarbeitsminister hat die Länderregierungen angewiesen, den Straßenhandel mit Grünsmud am 1. Mai zugulassen.

Anlässlich des Besuchs des Reichsministers Göring bei den Hsa-Wetzern in Neubabelsberg stellte der Minister am 1. Mai die Ausschreibung eines Nationalpreises für den besten deutschen Film im kommenden Jahr in Aussicht.

Der Vorstand des Deutschen Industrie- und Handelstages ist zurückgetreten.

Die Regierungskommission des Saargebietes hat die Flaggenverbote aufgehoben und das Führen der schwarz-weiß-roten und der Patentkreuzflagge gestattet.

Die österreichische Regierung beabsichtigt, ein Uniformverbot zu erlassen.

Das holländische Kabinett hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht.

## Zum Tode des Geheimrats Dr. Beyerle

Im Schwabinger Krankenhaus ist in der Nacht zum Mittwoch der ordentliche Professor für deutsches Privatrecht an der Universität München, Geh. Rat Dr. Konrad Beyerle, im 60. Lebensjahre gestorben. Er gehörte mehrere Jahre dem Reichstag als Mitglied der Bayerischen Volkspartei an.

Mit Konrad Beyerle verliert das deutsche Volk, die katholische Kirche in Deutschland und die deutsche Universitätswissenschaft eine Persönlichkeit von seltener, großer Bedeutung. Der Verlust ist in vieler Hinsicht ein unerföhrlicher, denn Konrad Beyerle gehörte zu jenen nicht allzu häufigen Menschen der Wissenschaft, denen der reiche Schatz des Tatsachenwissens nichts bedeutet als eine Verpflichtung gegenüber der Volksgemeinschaft, dem Staat und der jungen wissenschaftlichen Generation. Der im Jahre 1872 in Baldshut geborene Gelehrte war ein Rechtslehrer, der gerade im neuen Staat durch seine gründliche Kenntnis des deutschen Rechts durch sein lebendiges Interesse an deutscher Vergangenheit und durch seine innere Anteilnahme an der Entwicklung des deutschen Staates seit dem Weltkriege eine Fülle von Rat und Tat hätte geben können. Sein außerordentlich klar und sein entwickeltes

## Verbotsverlängerung der „Bodenseezeitung“

Bad. Karlsruhe, 27. April. Einer amtlichen Mitteilung zufolge ist das Verbot des Zentrumsblattes „Bodenseezeitung“ bis zum Ablauf des 30. April 1933 verlängert worden.

Ein weiteres Zentrumsblatt, das „Neuberger Volksblatt“ in Wehring wurde auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat gleichfalls bis zum Ablauf des 30. April verboten.

## Gleichschaltung des Bad. Landesverbandes im Reichsverband der Deutschen Presse

Karlsruhe, 27. April.

Die Pressefakultät beim Staatsministerium teilt mit: Am Mittwochabend tagte in Karlsruhe der Vorstand des Landesverbandes Baden im Reichsverband der Deutschen Presse unter Hinzuziehung des Leiters der Presse- und Propagandafakultät des Staatsministeriums, Schriftleiter Moraller, um zu verhandeln, durch die Verhältnisse aufgeworfenen Fragen Stellung zu nehmen. Dem Antrag der nationalsozialistischen Redakteure um Aufnahme in den Verband wurde unbeschadet stattgegeben. Zum Zweck der Gleichschaltung mit dem Reichsverband beschloß der Vorstand des Landesverbandes einstimmig, Schriftleiter Moraller als Vertreter der nationalsozialistischen Redakteure bis zur ordentlichen Neuwahl des Vorstandes als gleichberechtigten Vorsitzenden einzusetzen. Aus Gründen der Sparlichkeit wurde ferner beschlossen, zu dem am 30. April in Berlin stattfindenden Tagung des Reichsverbandes nur die beiden Vorsitzenden, Dr. Kumpff und Moraller, als Delegierte des Landesverbandes zu entsenden.

Für den 7. Mai wurde in Karlsruhe eine allgemeine Mitgliederversammlung angesetzt, in welcher Bericht über die zweifelslos bedeutenden Ergebnisse der Berliner Tagung erstattet und der Vorstand des Bad. Landesverbandes neu gewählt werden wird. Diese Tagung wird in einer großen vom Presseverband und der Pressefakultät des Staatsministeriums gemeinsam getragenen Kundgebung enden, welcher die badische Regierung beiwohnen wird, und in welcher ein Vertreter der Regierung über die politische Lage und die sich hieraus ergebenden Folgen für die Presse in Baden sprechen wird. Zu dieser Kundgebung wünscht die Regierung die Anwesenheit möglichst aller badischen Redakteure und Verleger. Spezielle Einladungen ergeben nach Festlegung des Tagesprogramms.

Das Pariser „Journal“ behauptet, erfahren zu haben, daß sieben Staaten beim Völkerverbund vorstellig geworden sind, damit die aus Deutschland geflüchteten Juden vom Völkerverbund des sog. Nanzen-Paß für Staatenlose erhalten. Der Schritt sei deswegen nötig, weil der Völkerverbund einige jüdische Einzelgesuche um solche Pässe abgelehnt habe.

Der Generalsekretär der italienischen Faschistenpartei, Starace, überreichte in Rom dem Gründer der englischen Faschistenpartei, Sir Mosley, eine Standarte, die jetzt amtliches Banner der englischen Schwärzler werden sein wird. Sir Mosley, der sehr wohlhabend ist, hat eine Zeitung „Schwarzheind“ gegründet, die an 600 000 organisierte Faschisten geht.

Der König von Italien hat dem österreichischen Bundeskanzler Dr. Dollfuß anlässlich der Verleihung des Großkreuzes des Mauritiusordens in einem Handschreiben besondere Glückwünsche zu der „Wahrnehmung der Rechte des freien Oesterreich“ ausgesprochen.

Es wurde beschlossen, die Pension des früheren Berliner Oberbürgermeisters Böhm bis auf weiteres in voller Höhe zu sperren.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist in Paris eingetroffen. Am Freitag wird er sich in Cherbourg auf der „Deutschland“ nach New York einschiffen.

Reichspräsident, die Werte seines Wertes und Wärgen des Herzens befähigt ihn, dem deutschen Staat in einer fürmlichen Entwicklung die Werte unergänglichen, emgen Rechts und christlich fundierter Staatsauffassung zu vermitteln. Anlässlich seines 60. Geburtstages haben wir Konrad Beyerle eingehend gewürdigt. Es ist aber heute nötig angeichts des Todes seine besonderen Verdienste um die katholische Kulturpolitik, um die Verbesserung des Weimarer Verfassungswertes im Sinne der Sicherung christlicher Freiheitsprinzipien, dann seine wissenschaftlichen Verdienste auch um die Geschichte der badischen Heimat dankbar zu erwähnen. Die Herausgabe der Kultur der Astei Reichenan verpflichtet ihm das Land zu dauerndem Dank, und ebenso wird ihm die Stadt Konstanz immer, eins mit der Wissenschaft danken für die Herausgabe wertvoller Quellenwerte. Wenn wir heute trauernd am Grabe dieses Mannes feinsten deutscher, katholischer Kultur stehen, so wollen wir an betenden Gedächtnis auch die Bitte aussprechen, daß der Tod Konrad Beyerles nicht gleichzeitig auch ein Vergessen der großen Liebe für Staat und Volk und der ewig gültigen Grundzüge für das Staats- und Rechtsleben bedeutet, den unsere besten Männer unter seiner Führung in der Zeit des Weimarer Kampfes mit dem Sozialismus und den Prinzipien des Umsturzes ausgefochten hatten.

# Wahlerfolg der spanischen Katholiken

Paris, 27. April. (Eigener Bericht.)

Wie der katholischen „Cruz“ aus Madrid berichtet wird, sind der spanischen Regierung, die sich befänglich in sozialistischen Händen befindet, die Wahlerfolge der spanischen Katholiken bei den Gemeindevahlen derart auf die Nerven gegangen, daß sie einen namhaften Teil dieser katholischen Gewinne zu verwischen sucht. Die getrennt marschierende Opposition, zu der die sogenannten „Radikalen“ „Verreours“ gehören, ferner die sogenannten „Agrarier“ und die „Nationale Action“, letztere beiden an katholischer Gefinnung einander ebenbürtig, hat, oberflächlich gerechnet, weit über 60 Prozent sämtlicher Sitze an sich gebracht. Da das Wahlrecht wesentlich das gleiche wie bei den parlamentarischen Wahlen ist, hat die Regierung ihren Boden in der Wählerchaft verloren, und der Rechtsruck (der von uns schon kürzlich in Aussicht gestellt worden war D. Red.) ist zur Tatsache geworden.

Besonders stark ist der Umschwung in Sevilla und Murcia, wo den Sozialisten der Linken und ihren Verbündeten der Gruppe Aznaja Tausende von Wählern davongelaufen sind. Empfindlich ist der sozialistische Stimmenverlust in Madrid, wo die Rechte fast 30 Prozent gewonnen hat. In den Nordprovinzen, die immer treukatholisch waren, ist durch eine beispiellose Wahlbeteiligung, die in Navarra z. B. 98 Prozent erreichte, das katholische Uebergewicht so gewachsen, daß die Gegner nun eine Drittelsminderheit geworden sind.

Die Regierung gibt in ihren Listen fast ausschließlich nur die Scheinerfolge der Linken bekannt. In Valencia kann sie mit zwei ganzen Stimmen bei über 200 sich noch knapp an der Mehrheit halten. Es steht aber noch ein Resultat von 17 Stimmen aus, weil dort die Sozialisten die Wahlurnen kurz vor Wahlschluß zertrümmerten.

Die „Debate“ sagt zu dem Wahlerfolg, die Katholiken seien ermächt, was schon aus der vermehrten Wahlbeteiligung sich ergebe. Aber auch aus anderen Tagen seien ihnen Wähler zugeströmt. Wenn die amtliche Statistik erst korrigiert sei, werde sich ergeben, daß selbst hochgespannte Hoffnungen in katholischen Kreisen übertroffen worden seien. In mindestens 800 Gemeinden stehe heute schon fest, daß die Schulen nicht mehr gottlos, sondern christlich geführt werden. Der liberale „Gerald“ steht auf dem Standpunkt, daß die sozialistisch-revolutionäre Regierung sich keine Woche mehr am Nuder halten könne. Die gemäßigten Republikaner werden an die Stelle der nahezu nach Sowjetmustern gebildeten Staatsform treten müssen.

Nach einer Information in der katholischen „Debate“ hat Gabriel Maura sich dahin geäußert, daß die Regierung durch die Wahlergebnisse sich genötigt sieht, die zweite Serie der Gemeindevahlen in Wegfall kommen zu lassen, weil hier das Ergebnis noch katastrophaler für sie ausfallen würde. Sie werde von sich selber aus die Umbildung der Regierung vorschlagen, es sei aber fraglich, ob die Opposition in eine halbe Sitzung willigen werde. Die Allmacht der sozialistisch orientierten Cortesmehrheit sei im Schwinden begriffen.

# Geschloßfunde bei der Feldarbeit in Frankreich

Paris, 27. April. (Eigener Bericht.)

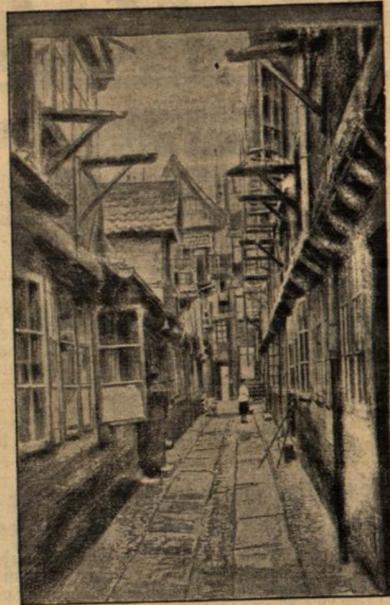
Dem „Matin“ wird aus Soissons und anderen Teilen der früheren Frontlinie im Weltkrieg berichtet, daß bei den landwirtschaftlichen Arbeiten dieses Jahr sich beträchtlich viele Unglücksfälle durch Granaten- und andere Sprengstoff-funde zugetragen. Der Pflug hat nicht nur Geschosse aufgeworfen, sondern auch wegen der Notwendigkeit aufgeschritten und zur Explosion gebracht. Die landwirtschaftlichen Organisationen sind durch die örtlichen Behörden bei der Regierung in Paris vorstellig geworden, es ist ihnen aber bedeutet worden, daß erst im Budget für 1933 wieder Mittel für das Aufsuchen der gefährlichen „Bodenstücke“ bereitgestellt werden können. Es sind in den letzten 15 Jahren zwar sehr viele Sprengstücke und ganze Granaten geborgen worden, die un-

schädlich waren, aber der Prozentsatz der gefährlichen Fundlinge ist in den beiden letzten Jahren wieder so beträchtlich gestiegen, daß der Staat sich nicht länger mehr seiner Pflicht, hier Sicherheitsmaßnahmen zu treffen, entziehen kann.

# Rückgang der Autobenützung in Amerika

Newyork, 27. April. (Eigener Bericht.)

Zum ersten Male seit der Erfindung des Automobils ist nach einer Zusammenstellung des amerikanischen Handelsministeriums in Washington die Zahl der in den Vereinigten Staaten als benützt angemeldeten Automobile im vergangenen Jahre 1932 geringer gewesen als 1931. Die Zahl der registrierten Automobile wird in der Statistik mit 24 136 379 angegeben, was eine Minderung um 6 Prozent gegen 1931 bedeutet. Der Rückgang erstreckt sich ziemlich gleichmäßig auf Automobile zu geschäftlichen wie zu Vergnügungszwecken. Eine Untersuchung der Ziffern nach den amerikanischen Einzelstaaten läßt deutlich als Ursache der Verminderung der Automobilbenützung die ernste Wirtschaftskrise ersehen. Während der Rückgang in den industriellen Gebieten der Union auf sehr hohe Prozentziffern angewachsen. Das gilt beispielsweise für Arkansas, wo der Rückgang volle 24 Prozent ausmacht und für Minnesota, wo ein solcher von 17 Prozent vorliegt. Der schwerste Verlust ist in den beiden Staaten Carolina, in Dakota und Tennessee aufzuweisen, indem er bis auf 40 Prozent ansteigt. Diese Staaten sind nämlich weder regelrechte Industrie- noch regelrechte Ackerbaustaaten, sondern Produktionsstaaten von Rohstoffen in der Form von Kolonialwaren. Die Arbeiterchaft hat dort ihre Automobile reflexlos ausschalten müssen.



Es gab einmal ein Gängeviertel

Das berühmte Hamburger Gängeviertel, ein Schlupfwinkel für Verbrecher und Schauplatz blutiger politischer Auseinandersetzungen, wird jetzt verschwinden. Das ganze Viertel wird abgerissen und an seiner Stelle eine neue Siedlung entstehen. Von der Maßnahme werden mehr als 12 000 Menschen betroffen. Unser Bild gewährt einen Blick in die engen Gassen des Gängeviertels, dessen Beseitigung schon aus gesundheitlichen Gründen zu begrüßen ist.

# Das bayrische Vorbild

Meist unberufenen Kreise beschäftigen sich zur Zeit mit Kombinationen über den Fortgang der nationalen Revolution. Sie diskutieren über die Frage der „zweiten Phase“ der Revolution und stellen gleichzeitig an die Reichsregierung sofort Forderungen, um überwiegend eigene Wünsche vorzutragen, für die aber die Reichsregierung selbst nicht die geringste Handhabe geboten hat. Gerade im Hinblick auf Bayern, wo erstmals sich jetzt bemerkbar hat, was alle aufbauwilligen nationalen Kreise erstreben, nämlich die nationale Gleichschaltung besser Kräfte, glauben wir schon mit Sicherheit sagen zu dürfen, daß vor allem Reichsminister Hitler diesen Wünschen gegenüber sich mindestens skeptisch einstellen wird. Die Regierung der nationalen Erhebung hat ihren unbedingten Willen schon immer kundgetan, daß sie sich aufbaut auf der Gleichberechtigung aller Völker, die mit ihr das nationale christliche Deutschland in neuer Freiheit schaffen wollen. Daran wird auch nichts die selbstverständliche Tatsache ändern, daß der nationalsozialistischen Bewegung die Hauptführung zufällt. Aber Reichsminister Hitler hat in seiner Regierungserklärung vor dem Reichstag mit feinem Worte von einem totalen Machtanspruch seiner Bewegung gesprochen, sondern er hat mit Nachdruck betont, daß er an alle Kräfte im deutschen Volk appelliere, daß er auch mit den Gruppen und Kreisen zusammenarbeiten werde, die heute noch parteimäßig von seiner Bewegung getrennt seien, die aber mit ihm an Deutschland glauben. Darum wolle er allen die Hand reichen, die auf anderem Wege ebenfalls für ihr Volk empfinden.

Diese christliche Handreichung ist in dem nach Bayern bedeutendsten Staat, nämlich in Bayern, erfolgt.

Damit hat erneut auch die Reichsregierung und vor allem der Reichsminister sich zu dem früher ausgesprochenen Standpunkt wiederum bekannt, und wir wissen, daß Reichsminister Hitler weiterhin bestrebt bleibt, alle nationalen Kräfte des Volkes für seine Aufbauarbeit zu gewinnen.

Diese Kräfte sind da. Sie stellen sich freiwillig und freudig zur Mitarbeit, wenn sie gerufen werden. In diesem Zusammenhang ist besonders beachtenswert, was der „Deutsche Schnelldienst“, die Korrespondenz der Deutschen nationalen Volkspartei, unterm 26. April 1933 über das „Bayerische „Gentleman-Agreement“ schreibt:

„Die Berufung des dem rechten Flügel der Bayerischen Volkspartei angehörenden Grafen Quadt und des deutschnationalen Stadtrats Ludwig Stoder in die Bayerische Staatsregierung, ist ein Akt besonderer Bedeutung, der nicht nur den bayerischen Staatsführer, General v. Epp, und die beiden berufenen Persönlichkeiten gleichermaßen ehrt, sondern der auch einmal beispielhaft das Prinzip verwirklicht, daß alle nationalen Kräfte, wo sie immer stehen, zur fruchtbarsten Mitarbeit am Wiederaufbau im deutschen Vaterland herangezogen werden sollen. Das ist ein Lichtblick in dieser Zeit, die durch manche Dinge doch wohl schon etwas von ihrem strahlenden Aussehen verloren hat, und die schon vielfach dort als drückend empfunden wird, wo beste und wertvollste Kräfte der Nation gemissermaßen aufs Altenteil geleitet worden sind, weil sie zu viel Charakter besitzen, um Umstellungen vorzunehmen, die heute in so großer Zahl und gerade aus dem Refektor jener „Politiker“ heraus erfolgen, die, wie die alten Juden, um so lauter ihr Hofmann schreiben, je mehr sie bereit sind, wenn der Wind dreht, wieder ihr „Kreuzige!“ zu rufen.“

Die Kreise, von denen wir eingangs sprachen, erstreben nichts anderes, als die Auflösung, wenn nicht regierungsmäßig durchgeführte Vernichtung der noch bestehenden Parteien, und wollen sich doch den Anzeichen geben, als wäre es ihnen nur um eine „Gleichschaltung“ zu tun. Wir finden diese Kreise auch wieder in jenem Lager, aus dem die Rufe nach Verstärkung der Gewerkschaften kommen. Gegen sie wendet sich in Nr. 98 vom 27. April 1933 das Organ der Christlich-nationalen Gewerkschaften „Der Deutsche“, wenn er u. a. schreibt:

„Jene sozialreaktionären Kreise . . . sind heute eifrig am Werk, Verwirrung anzustiften. Wenn sie heute u. a. die Nachricht verbreiten lassen, die Gewerkschaften würden sich auflösen, dann verfolgen sie damit das Ziel, die Gewerkschaftsmitglieder unsicher zu machen . . . Das Ziel derartiger Reden ist so deutlich, daß es der Arbeiterchaft nicht verborgen bleibt. Was jahrelanger loistpieler Kampf gegen die Gewerkschaftsbewegung nicht erreichen konnte: ihre Vernichtung, soll nun in der Stunde der nationalen Revolution — ausgerechnet in ihrem Zeichen — erreicht werden. Es gibt allerdings auch nicht weniger Arbeitgeber, die heute nachdenklich werden . . . Es kommt in ihnen die Erkenntnis, daß eine geordnete, disziplinierte, in wirtschaftlichen Dingen nicht unerfahrene gewerkschaftliche Bewegung als Verhandlungspartner recht zweckdienlich sein kann. Wir erinnern an 1918. Damals setzte ein unerhört harter Sturm gegen die christlich-nationalen Gewerkschaften ein. Ihre Mitglieder hatten einen schweren Stand gegenüber den gewalttätigen Revolutionären. Dennoch setzten sich jene durch. Sie ließen sich nicht entmutigen. In der Stunde der Not standen sie beieinander, um des Standes, um des Volkes und des Vaterlandes willen. Damals wurde der Kern einer deutschen Arbeiterbewegung gerettet. Es wurde unter Beweis gestellt, daß überzeugte christlich-nationale Gewerkschaftler nicht wie eine Sammelherde beim ersten Sturm auseinanderrennen.“

So muß auch jetzt die Einheit und Geschlossenheit gewahrt bleiben. Es geht in Wahrheit um die Rechte und Ansprüche der Mitglieder, es geht um die Rettung einer deutschen, einer christlich-nationalen Gewerkschaftsbewegung als Rückgrat einer landesbewußten, im Volk verwurzelten und dem Staat dienenden Organisation. Darum keine Verwirrung. Die zentralen Instanzen der Gewerkschaften werden in absehbarer Zeit in Uebereinstimmung mit der Regierung zu Entscheidungen kommen, die allen Gewerkschaftlern ihre Rechte erhält und die erkennen lassen, daß die Regierung Adolf Hitler alles andere als eine Vergewaltigung des Arbeiteriums durch die Sozialreaktion beabsichtigt.“

# „Großes Auswärtiges Amt“

Amsterdam, 27. April. (Eigener Bericht.)

Holländische Korrespondenten berichten aus Berlin, daß die Ausgestaltung des deutschen Außenministeriums in ein „Großes Auswärtiges Amt“ mit zahlreichen Abteilungen und Unterabteilungen bevorsteht. Entsprechend der erhöhten Bedeutung und angesichts der Geschlossenheit des deutschen Volkes, das in der gesamten Weltpolitik wieder voll zur Geltung kommen sollte, werde der Leiter des Auswärtigen Amtes nicht nur jeweils Vizefinanzler des Reiches, sondern auch Chef von vier Staatssekretären sein. Diese Einteilung werde mit jener gleichlaufen, die von der außenpolitischen Stelle der NSDAP. getroffen worden sei. Solange kein Kolonialministerium vorhanden sei, werde ein Staatssekretär auch die Kolonialfragen mitbehandeln einschließlich der Propaganda für die Wiedererlangung von Kolonien. Das „Große Auswärtige Amt“ wird das größte Reichsministerium werden.

# Zahlen zur Schulpolitik

Berlin, 27. April.

Zur Beurteilung des Gesetzes gegen Ueberfremdung der deutschen Schulen und Hochschulen sind nachstehende Zahlen von Bedeutung. Eine Statistik der Schüler und Hochschüler nichtarischer Abstammung ist nicht vorhanden, es ist daher der Bevölkerungsanteil für die Angehörigen der jüdischen Religion zugrunde gelegt und mit 0,9 v. H. angenommen. Das Normalmaß würde bedeuten, daß der Anteil einer Konfessionsgruppe an der Gesamtzahl der Schüler höherer Schulen dem Anteil der Mitglieder dieser Konfession an der Bevölkerungsziffer entspricht. (Normalmaß gleich 1.) Hieron

weichen die Schüleranteile an der Gesamtschülerchaft der höheren Schulen im Reich unter dem Stichtag vom 15. Mai 1931 wie folgt ab: Evangelisch 1,063, römisch-katholisch 0,874, andere Christen 2,573, Israeliten 3,277, sonstige 0,364.

Anstalten mit mehr als 10 v. H. jüdischer Konfession gibt es: an Anabenenanstalten in Berlin 25, Breslau 3, Frankfurt a. Main 3, Fulda 1. Mädchenanstalten: Berlin 20, Breslau 2, Frankfurt a. Main 2, Köln 1. Die rein jüdischen Stiftungsanstalten sind nicht miteingerechnet. Anstalten mit mehr als 20 v. H. jüdischer Konfession gibt es: in Berlin 8 Anaben- und 7 Mädchenanstalten, in Breslau eine (eine), Frankfurt a. Main eine (zwei), Anstalten mit mehr als 20 v. H. jüdischer Konfession gibt es: Anaben: Berlin 10 Anstalten mit Prozentziffern 21, 44, 23, 28, 34, 32, 26, 56, 35, 26. Breslau: eine Anstalt mit 40 v. H., Frankfurt a. Main zwei Anstalten mit 42 und 28 v. H.; Mädchen: Berlin 10 Anstalten mit 28, 30, 23, 60, 26, 43, 43, 37, 28, 29 v. H. Breslau eine Anstalt mit 34 v. H., Frankfurt am Main drei Anstalten mit 28, 47, 42 v. H. Mannheim eine Anstalt mit 22 v. H.

Für die Hochschulen sind die statistischen Unterlagen nur sehr unvollkommen. Die Zahl der Angehörigen der jüdischen Religion unter den Studenten der Universitäten beträgt im Reich 4,71 v. H. Unter 19 889 männlichen Studenten der Medizin sind 1302 Angehörige der jüdischen Konfession. Von 4919 weiblichen Studierenden der Medizin sind 591 jüdischer Religion. In der Rechts- und Staatswissenschaft sind die Zahlen 17 227 zu 8,92 (1,137 zu 181). An den preussischen Universitäten beträgt der Hundertsatz der Angehörigen jüdischer Konfession 5,76 v. H., an den badijchen Hochschulen 8,17 v. H.

# Frühling Nah und Fern

## Oberstaatsanwalt Brettle-Mannheim zum Generalstaatsanwalt ernannt

Baden, Karlsruhe, 27. April. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist Oberstaatsanwalt Emil Brettle in Mannheim zum Ministerialrat im Justizministerium und zugleich zum Generalstaatsanwalt beim Oberlandesgericht, sowie Landgerichtsrat Dr. Heinrich Hammesberger in Heidelberg zum Oberstaatsanwalt in Mannheim ernannt worden.

Generalstaatsanwalt Brettle, der bereits seit 18. März kommissarisch die ihm zugewiesene neue Dienststelle bezieht, erhielt seine erste planmäßige Anstellung 1913 als Amtsrichter in Mannheim und wurde später dort Landrichter, Staatsanwalt und Erster Staatsanwalt. Im Jahre 1926 wurde er als Oberstaatsanwalt nach Waldsloh und 1931 in gleicher Eigenschaft wieder nach Mannheim versetzt. Generalstaatsanwalt Brettle gehört zu den hervorragendsten badischen Justizbeamten.

## Der Kommissar für den Fremdenverkehr an den Leiter des bad. Verkehrsverbandes

Baden, Karlsruhe, 27. April. Anlässlich der Uebernahme der Geschäfte des bad. Verkehrsverbandes richtete Kommissar Gabler an den bisherigen Präsidenten des Verbandes, Generalkonsul Menzinger, ein Schreiben, in welchem es u. a. heißt:

Es ist keine Höflichkeitssphäre, wenn ich bei dieser Gelegenheit dem Manne, der seit 1931 die Geschäfte des bad. Verkehrsverbandes leitet, meine ganze Anerkennung und Dankbarkeit zum Ausdruck bringe. Sie haben ganz uneigennützig und nur von dem Gedanken befeuert, Ihrer engeren Heimat zu dienen, in vorbildlicher Weise für die badischen Fremdenverkehrsinteressen gewirkt und in Verbindung mit der Geschäftsstelle eine ausgedehnte und erfrischende Tätigkeit entfaltet. Ich bringe sicher die Ansicht aller Herren zum Ausdruck, die Ihnen Helfer bei dieser Arbeit sein dürfen, wenn ich bei Ihrem Rücktritt Ihren großen Verdiensten mit diesen aufrichtigen Dankesworten gedenke, und daran den Wunsch anknüpfe, daß Sie unserer Arbeit auch weiterhin Ihr Interesse und Ihre Erfahrung nicht versagen. Ich begrüße Sie mit vorzüglicher Hochachtung als Ihr ergebener

gez. F. Gabler.  
Sonderkommissar für den bad. Fremdenverkehr.

Baden, Karlsruhe, 27. April. (Aufbau-Realgymnasium Ettlingen aufgehoben.) Durch ministeriellen Erlass wird das Aufbau-Realgymnasium Ettlingen mit Schluß des Schuljahres 1932/33 aufgehoben. Mit dem gleichen Zeitpunkt kommt auch das mit der Schule verbundene Internat in Wegfall.

Baden, Untergrumbach, 27. April. (Verschiedenes.) Die Alters- und Invalidenrente wird wegen des Feiertages wegen schon am Samstag, den 27. April am Schalter des hiesigen Postamtes ausbezahlt. — Der verheiratete Josef Hofmann aus Forst bei Bruchsal wurde, als er mit seinem Fahrrad von Untergrumbach nach Bruchsal fahren wollte, von einem Kraftwagen angefahren und schwer verletzt. — Am Sonntag, den 30. ds. Mts., nachm. 12 Uhr, findet im Gasthaus zur Kanne die Generalversammlung des Verkehrsvereins statt. — In diesem Jahre zogen 59 Abc-Schützen in der hiesigen Volksschule ein.

Baden, Bruchsal, 28. April. (Abschied von Kaplan Wink.) Nach vierjähriger gegenständlicher Tätigkeit verließ am Donnerstag Kaplan Friedrich Wink die Pfarrei St. Peter, um als Pfarrverweser nach Eberbach zu gehen. Der verabschiedenden Priesterarbeit galt besonders der katholischen Jugend, die er zu tüchtigen Menschen zu erziehen gewillt war, eine Aufgabe, der sich Kaplan Wink mit wahrhaft apostolischem Geiste widmete. Um zum letzten Male ihrer innigen Verbundenheit, ihrer Treue zum Führer Ausdruck zu geben, bereitete die katholische Jungmannschaft ihrem verehrten Präses eine sinnige Abschiedsfeier.

Baden, Brühl, 27. April. (Festnahme eines Einbrechers bei Schwetzingen.) Vor einigen Wochen wurde bei dem hiesigen praktischen Arzt Dr. Renner nachts ein Einbruchdiebstahl verübt, bei dem Schmuckgegenstände im Gesamtwert von 4000 Mark entwendet wurden. Der Gendarmerie ist es nun gelungen, als Täter den 26 Jahre alten arbeitslosen Gustav Faulhaber von hier ausfindig zu machen; der Mann hatte aber „Lunte gerochen“ und ging flüchtig, konnte jedoch in Mannheim festgenommen werden. Ein großer Teil der gestohlenen Schmuckgegenstände wurde wieder beigegeben.

## Das entwendete Hakenkreuzfähnchen

Baden, Heidelberg, 26. April. Bei der nationalsozialistischen Studentenschaft hier war es Sitte, auf dem Menialisch ein kleines Hakenkreuzfähnchen aufzustellen. In einem unmerklichen Augenblick wurde dieses Fähnchen von anwesenden Studenten gestohlen. Daraufhin hat der Vorsitzende der hiesigen Studentenschaft verfügt, daß die marxistischen und jüdischen Studenten so lange vom gemeinsamen Mittagstisch in der Mensa ausgeschlossen sind, bis die Fahne wieder beigegeben ist.

Baden, Wiesloch, 27. April. (Kältefäden überall.) Bei einem Gang durch die Fluren muß man leider fast überall feststellen, daß die seit einigen Tagen ankaltende Kälteperiode der Baumbäume einen großen Schaden zugefügt hat. Besonders die Steinobstsorten scheinen am empfindlichsten darunter gelitten zu haben. Die Blüten hängen ihre Köpfchen, wie wenn sie völlig abgestorben wären, jedoch man erste Befürchtungen hat und dementsprechend nur mit einer kleinen Ernte rechnen darf. Auch die Kuckbäume dürften dieses Jahr durchweg als abgeerntet gelten. Ähnlich wie bei den Obstbäumen ist es auch im Weinberg. Am meisten sollen hier nach den gemachten Feststellungen die Hybriden gelitten haben, weil sie sich größtenteils in recht ungeschützten Lagen befinden.

## Adolf Hitler zu den Umbenennungen von Straßen

TU Berlin, 27. April. Die Reichspressestelle der NSDAP gibt folgende Erklärung des Führers bekannt: In letzter Zeit werden in zahlreichen Orten und Städten Straßen und Plätze umgetauft. So sehr ich mich über die Ergründung freue, die man mir durch die Verbindung solcher Straßen und Plätze mit meinem Namen erteilt, so sehr bitte ich aber doch davon absehen zu wollen, historische Bezeichnungen zu verändern. Wir dürfen nicht in den Fehler der Putzschichten des Jahres 1918 verfallen. Jede Generation soll nur das auf sich beziehen, was sie selbst geschaffen hat. Es ist unsere Ehrenpflicht, die Namen der Novemberverbrecher von unseren Straßen und Plätzen zu entfernen. Sie sollen dann aber wieder ihre alten Bezeichnungen erhalten. Nur das, was die nationale Revolution für die Zukunft selbst aufbaut, darf sie mit ihren und den Namen ihrer führenden Männer verbinden. Adolf Hitler.

(-) Wallfahrtsort Moosbrunn. Ueber den Monat Mai wird der Wallfahrtsort besonders viel besucht, die Mutter von der immer währenden Hilfe besonders viel angefleht werden. Vom 30. April ab wird jeden Samstag und Sonntag ein Franziskanerpater helfen, so daß auch reichlich Beichtgelegenheit geboten ist. Außer dem 7. Mai (Freitag) ist sonst jeden Sonntag im Mai um 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Amt mit Predigt, nachmittags 1/2 Uhr Marienpredigt mit Segensandacht. Ebenso ist jeden Freitag 1/2 10 Uhr im Mai eine Muttergottespredigt in Verbindung mit der hl. Messe. Beichtgelegenheit Freitag und Sonntag von 1/2 6 Uhr ab und hl. Kommunion nach Bedarf. An den übrigen Tagen wende man sich jederzeit ans Pfarrhaus wegen Beichtgelegenheit.

## Bei einem Waldbrand tödlich verunglückt

Baden, Königshofen (Amt Lauberhofsheim), 27. April. Am Dienstag mittag brach im Distrikt Walterstal ein Waldbrand aus, der sich infolge der Trockenheit rasch ausbreitete. Der Landwirt Bernhard Schab von hier säuberte seinen Privatwald von Dornen, die er verbrannte. Als sich das Feuer weiter ausbreitete, verfuhrte Schab, das brennende dürre Gras zu löschen. Schab, der asthmaleidend ist, wurde jedenfalls ohnmächtig und später mit schweren Brandwunden von Waldarbeitern gefunden. Noch am gleichen Abend verschied er an seinen Verwundungen.

## Wieder ein Zuckerschmuggelprozess

Baden, Vörrach, 27. April. Diesmal waren es fünf Angeklagte aus Grenzloch, die sich wegen Zuckerschmuggel und Beihilfe dazu zu verantworten hatten. Im ganzen waren 54 Zentner geschmuggelt, die nach Säckingen, Schopfheim und bis nach Bruchsal verkauft wurden. Vier Angeklagte, größtenteils jugendliche Personen, erhielten Geldstrafen von insgesamt 24 600 Mk. oder für je 50 Mark einen Tag Haft, ferner Gefängnisstrafen von sechs Wochen bis zu zwei Monaten, schließlich wurden noch Wertersatzstrafen von 3085 Mk. ausgesprochen. Ein Chauffeur, der die Ware fortführte, und dem beide Autos weggenommen wurden, erhielt wegen Beihilfe 6100 Mk. Geldstrafe, zwei Wochen Gefängnis und 1050 Mark Wertersatzstrafe.

Baden, Diersheim (bei Rell), 27. April. (Raoli Schwarz will kein Feld sein.) Hier hielt Alfons Raoli Schwarz einen Vortrag über seine Erlebnisse in der Gefangenenschaft von Cayenne. Am Schluß desselben betonte er sich dagegen, daß er als ein Feld gefeiert werde. Er habe nur getan, was für jeden Deutschen selbstverständlich sein muß, sich stets und immer zum Deutschtum bekannt. Er verwahrte sich auch dagegen, daß man ihn als den letzten deutschen Kriegsgefangenen bezeichne; er schilderte das Schicksal des wirklich letzten deutschen Kriegsgefangenen, mit dem er in Cayenne zusammengetroffen sei. Sein Appell galt der deutschen Jugend, das Vaterland stets über alles zu stellen. Sein Hoch galt Hindenburg und Adolf Hitler.

Baden, Seelbach (Amt Rahr), 27. April. (Einbruch ins Stationsgebäude.) In der Nacht zum Dienstag wurde in das Stationsgebäude eingebrochen. Im Wartesaal entfernte der Einbrecher die Blechverkleidung des Ofens und kam so in das Dienstimmer. Hier erbrach er die Kasse und entwendete etwa 10 Mark.

## Wer gilt als Jude?

Baden, Karlsruhe, 27. April. An die Senate der drei Bundeshochschulen und an das Kuratorium der Handelshochschule Mannheim wurde, wie die Pressstelle beim Staatsministerium mitteilt, unterm 26. April 1933 folgender Erlass gerichtet:

Zur Behebung von Zweifelsfällen wird darauf hingewiesen, daß der Erlass des Ministers des Kultus und Unterrichts — Staatskommissar — vom 6. April 1933 Nr. A 7642 — der auf Grund der Bekanntmachung des Reichskommissars vom 5. April 1933 Nr. 34 953 zur Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung ergangen ist, durch die Bestimmungen des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. 4. 1933 (RGBl. I, S. 175) nicht berührt wird. Die Ausnahmebestimmungen des § 3 Abs. 2 des genannten Gesetzes haben demnach für die Frage der Beurteilung von Angehörigen der jüdischen Rasse außer Betracht zu bleiben.

Als Angehöriger der jüdischen Rasse im Sinne dieses Erlasses hat zu gelten: wer von nichtarischen, insbesondere jüdischen Eltern oder Großeltern abstammt. Es genügt, wenn ein Elternteil oder ein Großelternanteil nicht arisch ist. Dies ist insbesondere dann anzunehmen, wenn ein Elternteil oder ein Großelternanteil der jüdischen Religion angehört hat.

Vorbehalten bleibt die Aussetzung der Beurteilung in Einzelfällen auf Antrag der Fakultäten bzw. Abteilungen der Hochschulen zwecks Aufrechterhaltung des Lehrbetriebes. Ich weise jedoch besonders darauf hin, daß die Aussetzung von Beurteilungen gemäß Abs. 3 des Erlasses vom 6. April 1933 Nr. A 7642 hierin nicht betroffen wird.

Ich ersuche, demnach bis zur Erlassung weiterer Weisung für die Durchführung des Erlasses vom 6. April 1933 A 7642 Sorge zu tragen.

## Motorrad fährt in eine SS-Kolonie

Baden, Ludwigsburg, 27. April. Am Dienstag abend fuhr ein Motorrad zwischen Markgroningen und Alpern in eine Gruppe marschierender Nationalsozialisten aus Alpern hinein, wobei einer der SS-Leute, der 29jährige Werkhilfsarbeiter Robert Maier so schwere Verletzungen davontrug, daß er noch im Laufe der Nacht im Bezirkskrankenhaus gestorben ist. Auch der Leiter des Kräftezuges, der 35jährige Werkhilfsarbeiter Hermann Breuninger aus Alpern, erlitt eine Gehirnerschütterung, während einige weitere Nationalsozialisten mit leichten Verletzungen davongekommen sind.

## Ein falscher Klosterbruder

Baden, Sigmaringen, 27. April. Ein wertvolles Spieltrieb seit einigen Wochen in der Stadt Sigmaringen und Umgebung ein von hier gebürtiger, aber seit Jahren auswärts wohnender Hilfsarbeiter. Der wegen Einbruchdiebstahls mehrfach vorbestrafte etwa 20jährige Burche hatte unlängst in Beuron oder Weingarten eine Wanderschaft entworfen, in der er als Ordensbruder verkleidet die Gegend unsicher machte. Sein Besuch galt vor allem den Pfarrhäusern. Auch bei Ordensschwärmern wußte er sich unter den verschiedensten Vorwänden abgeben zu erschwindeln. Am Sonntag wurde er wieder hier beobachtet. Gesprächsweise war auch vom Ordensleben und seiner Tätigkeit die Rede, wobei er sich in offenkundige Widersprüche verwickelte. Man schöpfte Verdacht und erkundigte sich in Beuron nach seiner Persönlichkeit. Dort war er vollständig unbekannt. Seiner Sache unsicher geworden, verließ der Schwindler nun schleunigst die Stadt. Es gelang aber der Polizei und den Landjägerbeamten, ihn in Jungnau ausfindig zu machen und zu verhaften. Er wurde ins hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert und hat sich nun wegen Diebstahls, Hausfriedensbruchs, Betrugs und Erregung öffentlichen Aergernisses vor Gericht zu verantworten.

## Große Polizeiaktion

Zahlreiche Verhaftungen. — Hochverräterisches Material sichergestellt.

Baden, Wehlar, 27. April. In der Nacht zum Dienstag wurde wieder eine große Polizeiaktion im östlichen an Hessen angrenzenden Teil des Kreises Wehlar durchgeführt. Ein durch Frankfurter Schupo verstärktes großes Polizeiaufgebot umstellte das als kommunistisch bekannte Dorf Gleiberg, in dem dann überraschend und systematisch Hausdurchsuchungen stattfanden. Hand in Hand damit ging eine überraschende Aktion in Wehlar selbst. Es gelang, wie der Polizeibericht meldet, 11 Hauptagitatoren der KPD zu verhaften und Material sicherzustellen, das eindeutig auf Vorbereitungen zum Hochverrat schließen läßt.

# Der Flugsport im neuen Deutschland

Gruppe Baden-Württemberg in 5 Zeile gegliedert. Wichtigste Aufgabe: Heranziehung der Jungflieger

Der badische Führer des Deutschen Luftsportverbandes Heinrich Schlierf übergibt der Tagespresse programmatische Ausführungen, denen wir folgendes entnehmen:

Die Landesgruppe VIII Baden-Württemberg ist von mir zur Erreichung größter Vereinfachung und Wirtschaftlichkeit in fünf Zeile gruppiert

worden und zwar in Südb-, Mittel- und Unterbaden und in Südb- und Nordpfalz. Diese Abschnitte erhalten sowohl für Motorflug und Segelflug, als auch für die Jungfliegerentwicklung und für Wiederherstellungsarbeiten besondere, selbstverständlich ehrenamtliche Beratungsstellen, Übungsplätze usw.

Für den Hauptort, den Motorflugport, sind in Konstanz und Freiburg für Südbaden, in Karlsruhe und Oos für Mittelbaden, in Reutlingen a. d. N. für die Nordpfalz und eventuell in Landau für die Südpfalz Übungsstellen vorgesehen, während die Übungsstelle im östlichen Teile Unterbadens noch nicht festgelegt ist. Mannheim bleibt Hauptfliegerübungsstelle. Es wird erwartet, daß außer den bereits bestehenden Vereinsfliegergruppen noch neue Schulen genehmigt werden, damit ohne große Mehrausgaben viele Interessenten dem Motorflugport neu angeführt werden können.

Für den Segelflugport sind außer den allgemeinen Übungsplätzen als Hochleistungsgelände für Südbaden der Wehlar, für Mittelbaden die Hornsgrünbe vorgesehen, während

für Nordbaden noch ein günstiger Platz im Odenwald gesucht werden muß. Für die Pfalz bleibt das Gelände Schallodenbach vorbehalten. Damit bei den unvermeidlichen Verschärfungen der Flugzeuge unnötige Fahrkosten für Hauptort und Verbandsoffiziere für beschädigte Flugzeuge vermieden werden, wird für jeden Abschnitt eine Wiederherstellungswerkstätte eingerichtet werden, in der auch Leute zur Reparatur sich heranziehen können.

Mit die wichtigste Aufgabe ist die Heranziehung der Jungflieger, die auch im Modellflugport das erste Wissen über den Aufbau von Flugzeugen und die Technik des Fliegens sammeln sollen und es gilt alles daran zu setzen, so rasch als möglich diese Jungfliegergruppen unter Leitung verantwortlicher Fachleute durchzubilden und für die deutsche Luftfahrt zu interessieren.

Entgegen unrichtigen Pressemeldungen unterliegen die Fliegergruppen der SA, SS und Stahlhelm, vorläufig wenigstens, nicht dem DMB in disziplinärer Beziehung, sondern sie werden lediglich fliegerisch wahrheitsgemäß in den Deutschen Luftsportverband eingegliedert. Hauptziel ist der rasche und sichere Aufbau unserer nationalen Flieger.

Es darf keine Verzettelung geben und es muß erreicht werden, daß Baden und die Pfalz die führenden Gruppe Deutschlands in flugsportlicher Beziehung wird.



# Jagd nach Millionen

ROMAN VON GUSTAV REHFELD

Langsam gelangte sie die Treppe hinauf, bis sie, vor der Wohnung der Mutter angelangt, mit dem Finger auf die Korridortür deutete. „Dort wohnen wir!“

Er klingelte. Bald erschien Auguste, um zu öffnen, und dann, ihr Fräulein bleich, blutend, halb ohnmächtig an der Seite des Fremden erblickend, auszurufen:

„Ach Gott, unser Fräulein ist krank! Frau de Ribas! Frau de Ribas!“

Ein Schrei und eine entsetzte Frau stürzte herbei. „Kind, Liebling, — was ist geschehen, was fehlt dir?“

Schon hatte Manuela die Schluchzende an sich gezogen und ihr Gesicht mit Küffen bedeckt. Kaum daß sie auf die erlösenden Worte des jungen Mannes hörte, daß sie seine Worte verstand, als er angstvoll bat: „Gestatten, gnädige Frau, daß ich mich morgen persönlich nach dem Befinden des Fräuleins erkundige?“

Erst als er hinzufügte: „Verzeihung, ich vergaß, mich vorzustellen! Mein Name ist Alexander von Versen!“ da fuhr sie auf und sah ihn wie versteinert an.

„Versen!“ murmelte sie düster, ohne seine Abschiedsbezeugung zu erwidern, ohne ein Wort des Dankes zu stammeln. Im Zimmer hatte sie die Verunglückte schnell auf ein Sofa gebettet und mit ihrer Sorgfalt umgeben.

„Liebling, hast du Schmerzen? Du hast dir gewiß sehr wehe getan?“

„Nein, Mamachen, es ist gar nicht so schlimm; nur der Schreck!“

„Du bist doch aber von dem Wagen herabgestürzt!“

„Das war nicht so schlimm — ich fiel sehr glücklich — meine Haare verhinderten es, daß mein Kopf so schwer aufschlug — nur, als ich mich unter den Pferdehufen sah — als der Wagen über mich hinwegrollte — da — da verlor ich das Bewußtsein!“

„Unglückliches Kind! Und dann hoben sie dich auf und brachten dich zum Leben zurück?“

„Ja — der Herr, Mamachen, nahm sich meiner an! Er half mir in den Wagen und brachte mich heim!“

„Befragst du denn imstande, ihm deine Adresse zu geben?“

„Die wußte er schon, Mamachen!“

„Kennt er uns denn?“

Tiefe Blut bedeckte plötzlich die Wangen des lieblichen Kindes. „Es — scheint — ja!“

„Und du, Liebling, kennst du ihn auch?“

Sie barg ihr Köpfchen an der Mutter Brust und flüsterte verschämt: „Ich habe ihn öfter gesehen, wenn wir aus dem Pensionat kamen!“

Manuela sah ihr Kind forschend an. Dieses Erröten, diese Verlegenheit sagten ihr genug. Das Herz Carmens hatte gesprochen. Offenbar, der junge Mann machte ihr den Hof und war ihr nicht gleichgültig. Aber dieser junge Mann hieß Versen, und war vermutlich ein Sohn ihres Todfeindes, des Glenden, der sie einst von der Schwelle des Waterhauses ihres Gatten gewiesen hatte!

Manuela hatte ihrer Tochter bisher nichts von ihrem schweren Schicksal erzählt, nichts, als daß ihr Gatte in Mexiko gefallen und sie durch die Fügung des Schicksals nach Deutschland verschlagen worden sei, woselbst sie Verwandte des Toten vermutet, aber nicht gefunden habe.

War denn jetzt die Zeit gekommen, sie einzuweißen? Wollte die Vorsehung es so? Sollte Carmen mit dem heutigen Tage aufhören, ein Kind zu sein, ein glückliches, ahnungsloses, unschuldig Kind?

„Hör, Liebling!“ sagte sie leuchtend. „Herr von Versen wird morgen kommen, um sich nach deinem Befinden zu erkundigen!“

„Ja, Mama!“ hauchte Carmen, die Augen senkend.

„Ich will jetzt kein Verhör mit dir anstellen, aber ich vermute, daß du mir etwas verbirgst, daß du ein Geheimnis vor deiner Mutter hast!“

„O, Mama, du sollst alles wissen —“

„Nein, nein, heute nicht! Schone dich, ruhe dich aus, schlaf! Aber morgen, wenn Herr von Versen kommt, werde ich ihn fragen, ob er der Sohn des Mannes ist, den ich kenne, und dann werde ich euch beiden etwas anvertrauen, was ihr wissen müßt!“

Und es kam dieses „Morgen“, es kam nach einer Nacht süßer Träume, zwischen welchen die Kleine sich vergeblich fragte, was das wohl sei, was die Mama ihr und ihm anzuvertrauen habe.

Manuela hatte den Tag wie gewöhnlich im Pensionat verbracht, während Carmen voll Spannung dem Besuch ihres Retters entgegen sah.

Jetzt war es in der vierten Nachmittagsstunde, als die Mutter heimkehrte und die Tochter ihr gütlich in die Arme flog.

„Guten Tag, Mamachen!“

„Guten Tag, Liebling! Wie geht es dir? Ich wollte dich nicht aufwecken, als ich ging, — du schliefst so süß!“

„Ich war so spät eingeschlafen, Mama! Und jetzt bin ich ganz, aber auch ganz wohl!“

„Dann laß uns schnell unseren Kaffee trinken; du weißt, wen wir erwarten!“

Ob sie es wußte! Und merkwürdig, — sie hatten beide nicht den geringsten Appetit! Eine stumme Erwartung lastete auf ihnen. Die eine dachte an das, was ihr enthüllt werden sollte, die andere an das, was sie offenbaren wollte.

Endlich — das Glöckchen! Auguste kam und meldete, wie erwartet, Herrn von Versen. Eine Minute später befanden sie sich im Salon und der junge Mann erkundigte sich sehr artig nach Carmens Befinden.

Manuela war es, die ihm antwortete: „Danke der rechtzeitigen Hilfe, welche Sie meiner Tochter gebracht, hat der Unfall keine Folgen für sie gehabt. Nötigenfalls hätte sie heute schon wieder ihre Klavierstunden erteilen können!“

„O, so schnell?“

„Befragen Sie meine Tochter, Herr von Versen, weil sie zu einem Leben der Arbeit gezwungen ist, selbst wenn sie krank wäre? Es ist dies nun einmal die Bestimmung der armen Mädchen, der Mädchen ohne Familie! Denn wir stehen ganz allein in Leben, meine Tochter und ich, seit dem Tode meines armen Mannes, Ihres Verwandten, Herr von Versen?“

„Wie, meine Verwandten, gnädige Frau? Aber der Name de Ribas —“

„Ist mein Mädchennamen. Wenn ich den meines Gatten tragen würde, müßte ich mich Manuela von Witzleben nennen!“

„Witzleben!“ rief er erstaunt. „Von welchem Witzleben sprechen Sie?“

„Ich bin die Witwe des Grafen Bodo von Witzleben, welcher vor achtzehn Jahren in Mexiko fiel!“ erklärte Manuela.

„Ich weiß, daß der Vetter meines Vaters, Graf Bodo, in Mexiko den Tod fand“, versetzte der junge Mann, der erstaunt aufgeblickt hatte, „doch es war mir, es war uns allen unbekannt, gnädige Frau, daß —“

„Ihnen vielleicht, mein Herr!“ fiel Manuela ein. „Aber Ihr Vater und Ihr Großvater wissen sehr wohl, was ich einst ihnen gegenüber behauptet habe, was ich noch behaupten und behaupten werde, solange ein Atemzug in mir ist, wenn ich auch zu meinem unermeßlichen Unglück nicht beweisen kann: — daß ich Bodo von Witzlebens rechtmäßige Gemahlin war! Was Ihren Großvater anbelangt —“

„Der selbe ist tot, gnädige Frau!“ schaltete der junge Besucher ein.

„Tot? Der Graf Witzleben?“ stieß Manuela aus. Und unter dem grenzenlosen Staunen der jungen Leute begann Manuela die Erzählung des so unwahrscheinlich klingenden

Abenteuers, welche sie nach Deutschland geführt, und sie bis heute, einem hilflosen Brack gleich, im Leben umhergeschleudert hatte.

Und die beiden lächelten, lächelten. Carmen verstand nicht alles. Wie war es möglich, daß die Menschen so grausam, das Geschick so wechselnd, das Dasein so unendlich schwer sein konnte!

Doch Alexander von Versen begriff, daß sein Großvater und sein Vater gegen dieses unglückliche Weib unbarmherzig wie ihr eigener Vater gewesen war und fragte sich mit Schrecken, ob bei seinem Vater nicht am Ende schändliche, verächtliche Selbstmord und Berechnung die Hand im Spiele gehabt hatte?

In marternder Gedankenfolge ging es Alexander von Versen durch den Sinn: Wer hatte denn den Nutzen davon, wenn Bodo von Witzleben unbarmherzig und kinderlos gestorben war? Sein Vater, einzig sein Vater! Da war die Nachricht von dem Tode des auf Abenteuer ausgezogenen Sohnes gekommen und der Neffe hatte sich für den Erben der Millionen gehalten, als diese Frau mit der Behauptung auftauchte: „Ich bin Bodo von Witzlebens Gattin!“ Da hatte er sie erbarmungslos von seiner Schwelle gewiesen und ihr mit allem Möglichen gedroht, wenn sie den ihr rechtmäßig gebührenden Namen zu führen wage.

So hatte sein Vater gehandelt!

„Kusine!“ sagte er, Manuela die Hand entgegenstreckend, „denn so nenne ich Sie von jetzt ab mit Recht, — hören Sie zunächst mein Geständnis! Seit langer Zeit liebe ich Carmen! — Ja, Carmen“, wandte er sich an das junge Mädchen, welches ihn kaum anzublicken mochte, „ich liebe Sie von ganzer Seele, — mit der vollen Kraft eines Herzens, welches bisher noch nie das herrlichste aller Gefühle empfunden hat. Ich habe Sie geliebt von dem Tage an, da ich Sie zuerst erblickte! Glauben Sie mir, Kusine, wenn mein Vater Sie von sich wies, so war er eben in einer verhängnisvollen Täuschung befangen, denn in Wirklichkeit ist er nicht so, wenn er auch das Geld liebt. Wir sind selber sehr reich, unser Vermögen — ich glaube es sicher — kommt dem gleich, auf welches Sie gerechte Ansprüche haben! Wenn er Carmen kennenlernt, muß er sie lieben und ich werde mein Möglichstes tun, ihn von der Gerechtigkeit Ihrer Ansprüche zu überzeugen!“

Manuela schüttelte traurig den Kopf. „Sie lieben Carmen und — ich weiß es — Carmen liebt Sie! Wohl, ich füge mich, ich bin bereit, euren Bund, meine Kinder, zu segnen. Aber zwischen Lippen und Kehlgehäus ist noch weit! Bist noch keine Luftschloß! Ich glaube nie und nimmer, daß Ihr Vater seine Einwilligung geben wird!“

„D, das tut er!“ rief der junge Mann feurig aus. „Er wird, — er muß sich ja beeilen, das begangene Unrecht wieder gutzumachen! Es wird vielleicht einige Mühe kosten, aber dann wird das Ziel doch erreicht werden!“ — Es war etwas in ihm, welches sich dagegen aufbäumte, in seinem Vater einen Erbfeind, einen Betrüger zu sehen. Es konnte ja nicht sein! Er wollte hoffen, — glauben, wo es nichts zu glauben gab! Und wenn sein erstes Jureden nichts half, dann — ja, dann trennte er sich eben von diesem Vater!

„Es wird nicht erreicht werden“, sprach Manuela düster. „Ich habe keinerlei Beweise in der Hand; somit ist es leicht, mich für eine Abenteuerin zu erklären, besonders, wenn man das eben wünscht. Bodo hat mir auf dem Sterbelager versichert, er habe seinen Vetter benachrichtigt, an ihn solle ich mich wenden, damit er den Vater von dem Geschehenen in Kenntnis setze. Ich tat es, doch war es vergebens! Ihr Vater behauptete, keine Andeutung darüber empfangen zu haben!“

„Der Brief wird verloren gegangen sein!“ rief Alexander erregt aus.

Manuela begnügte sich, die Achseln zu zucken.

„Weshalb sind Sie denn nicht nach Mexiko zurückgekehrt, die Beweise dieser Ehe zu beschaffen?“ fuhr der junge Mann fort. „Das konnte Ihnen nicht schwer werden! Sie brauchen sich nur an den Priester zu wenden, der Ihre Ehe eingetraget! Außerdem müßten sich Zeugen finden, — der Wirt jener Herberge, — Soldaten des Detachements, die der seltsamen Trauung beizwohnten!“

(Fortsetzung folgt.)

## Glück und Klopstock in Karlsruhe

Die Regierungsjahre Markgraf Karl Friedrichs bedeuten die literarische Epoche Karlsruhs. Herder und Goethe waren wiederholt Gäste des kunstsiebenden Fürsten. Nun suchte er Klopstock an seine Residenz zu fesseln, indem er ihm die lebenslanglich besoldete Stellung eines Hofrates anbot. Klopstock folgte mit Freude der Einladung; seine Reise glich einem Triumphzug. In Frankfurt lernte er bei dem Dichter des Werther ein. Der junge Goethe ließ es sich nicht nehmen, seinen berühmten Gast, obwohl ihm sein förmlich zurückhaltendes Wesen nicht sehr ansprach, bis Darmstadt zu geleiten — auf dem Rückweg entstand dann die gewaltige Dichtung „An Schwager Kronos“. In Karlsruhe fühlte sich der Dichter — es war im Herbst 1774 — zunächst sehr wohl. Und hier kam es zu der wichtigen Begegnung mit G. U. D. Dieser hatte schon seit Jahren Klopstocks Wirken mit höchster Anteilnahme verfolgt, hatte schon etliche Barbengänge und Oden komponiert und trug sich mit dem Gedanken, Klopstocks großes „Bardier“, die „Hermannschlacht“ zu vertonen. Es scheint ihm dabei eine deutsche Nationaloper vorgezeichnet zu haben. Schon längst wollte er sich mit dem Dichter darüber aussprechen. „Ich bin ein so großer Verehrer von demselben“, — so hatte er schon früher geschrieben —, „daß ich Ihnen verspreche: wenn Sie nicht nach Wien gehen zu kommen) künftiges Jahr eine Reise nach Hamburg zu machen, um Ihnen persönlich kennen zu lernen, und alsdann verbindlich mich, demselben nicht allein Vieles aus der Hermannschlacht, sondern auch von Ihren erhabenen Oden vorzusprechen, um Ihnen erleben zu machen, inwiefern ich mich Ihrer Größe genähert oder wieviel ich Sie durch meine Kunst verdunkelt habe.“

Glück konnte sich die weite Reise nach Hamburg sparen. Karlsruhe lag ja auf dem Weg nach Paris, wohin er so wie so zu reisen gedachte. Ein Wiener Freund versuchte ihn auch kein Markgrafen zu empfehlen, er schrieb an Hofrat Kling, den Erzherzog der Karlsruher Prinzen (dem wir manche wertvolle Nachricht über Glucks Aufenthalt in unserer Residenz verdanken): „Sie können bei Ihren höchsten Herrschaften Ehre einlegen, wenn Sie den Herrn von Glück dahin bringen, daß er Höchsthoch etwas aus Klopstocks Oden und aus dessen Hermannschlacht singt. Und die Fräulein Nanette muß außer den weltlichen Arien, die Sie so viel hören können als Sie wollen, Ihnen auch das Klopstockische Lied singen.“

„Ich bin ein deutsches Mädchen, Mein Aug ist blau und sanft mein Blick.“

Nun, es ist auch so gekommen. „Zwei Abende nach einander“ — so erzählt Kling — „regulierten sie den Hof mit ihrer gütlichen Kunst. Der Alte sang und spielte so recht ein amtes, manches von

ihm in Musik gesetzte Stelle aus der Messade, die Frau akkompagnierte ihn in ein paar anderen Stücken, und die lebenswürdige Nichte sang mehrmals das Liedchen „Ich bin ein deutsches Mädchen“ bis zum Begleiten. Sie gingen mit fürstlich reichen Geschenken begnadigt von uns nach Paris.“ Leider ließ sich atmenmäßig über diese Hofkonzerte nicht mehr feststellen. Die erwähnte „Nanette“ ist Glucks Nichte Marianne, die damals 17jährig, von Glück adoptiert, ihn auf seinen Reisen begleitete. Glück hatte seinerzeit in einer zornigen Aufwallung den Gelangensunterricht an die Nichte aufgegeben, jetzt aber war er doch mit ihr so zufrieden, daß sie gemeinsam mit ihm in Hofkonzerten musizieren durfte; offensichtlich ist sie allerdings nie hervorgetreten.

Bei dieser Gelegenheit muß über Glucks Klopstock-Kompositionen einiges gesagt werden. Es ist schwer, sich davon eine deutliche Vorstellung zu machen. Es sind keine Gesänge im herkömmlichen Stil, sie stellen vielmehr den Versuch einer neuen Deklamationsart dar. Zudem hat Glück nur sieben dieser Gesänge im Druck erscheinen lassen. Er selbst, der sie oft und gern sang, scheint dabei immer improvisiert zu haben, lediglich gestützt auf kleine Zeichen und Bemerkungen, die er sich in sein Mändchen der Klopstockeden gemacht hatte.

Von diesem Karlsruher Zusammenreffen mit Klopstock wissen wir nichts, als daß der Dichter bei den Hofkonzerten anwesend war. Viel besser sind wir dran bei dem zweiten Wiedersehen der beiden Großen ein Jahr später (1776) in Rastatt, wohin Klopstock dem Markgrafen folgte. Hier ist uns ein ebenso festliches wie erheitertes Deutmal des künstlerischen Verkehrs der beiden erhalten. Glück lehrte auf der Heimreise von Paris in Rastatt ein. Hier scheint nun nach Herzenslust musiziert worden zu sein, aber auch Vortragsfragen usw. wurden behandelt. Nach einem Konzert mußte Glucks Nichte einen von Klopstock aufgesetzten Scherzhaften „Revers“ unterzeichnen:

„Im Endes Unterschriebene, Begaberin des heil. römischen Reichs, wie auch des unheiligen gallianischen Reichs, urchunde und bekenne hiermit, wosmagen ich Klopstock versprochen habe und verspreche, daß, sobald ich Erzherzogin in die Erzstätt des Erzhauses, Wien genannt, zurückgelehrt bin, und mich allort drei Tage und drei Nächte hinter einander von meiner Reize verpuffet habe, ich sofort und ohne Verzug, wie auch ohne ferneren Aufschub ihm zuwenden will: 1. die Arie, in welcher Erbeus der Eurypide nachruft, 2. die Arie, in welcher Alceste ihren Kindern nachruft; und daß ich unter jede dieser Arien setzen will einige Worte, in welchen enthalten sein soll, so viel nämlich davon in Worten erhalten sein kann, die Ari und Weise, Beschaffenheit und Eigentümlichkeit, und gleichsam die Schattierung meines musikalischen Zaubervortrags, damit benannter Klopstock diese meine Worte, beneßt den Arien, schenke, welche gesungen werden sollen, nicht zu Hamburg, welche

seinem Vorgeben nach, der Zauberei auch ergeben sein soll. Urkundlich geschähen zu Rastatt am 17. März 1776. Unterschreibt.“

Die Zumutung Klopstocks, mit erklärenden Worten die Auffassung und die Stimmung einer Arie zu beschreiben, erscheint reichlich naiv. So wundert uns die Nichterfüllung des feierlichen Versprechens nicht. Gewiß, Marianne Gluck hat die Noten brav und pünktlich abgeschrieben, die Erklärungen wären dazu natürlich immer Sache des Onkels geblieben. Aber dieser schreibt sehr richtig: „Die Anmerkungen habe ich müssen weglassen, weil ich nicht mühte, mich auszudrücken, wie ich es verlangte; ich glaube, es würde Ihnen ebenso schwer vorkommen, wann Sie sollten jemand durch Briefe belehren, wie und mit was vor einen Ausdruck er Ihren Versias zu beklammern hätte. Alles dies besteht in der Empfindung und kann nicht wohl expliziert werden, wie Sie besser wissen als ich.“

Das Jhdoll von Karlsruhe sollte ein trauriges Ende nehmen. Klopstock konnte sich in Karlsruhe nicht eingewöhnen und ging wieder nach Hamburg zurück. Die beiden Großen haben sich nie mehr gesehen. Ein Jahr nach jenem Rastatter Konzert wurde Nanette, die kleine Nachbarn, von den Blattern dahin gerafft. Der untröstliche Onkel bat Klopstock, „einige Blumen auf die Asche meiner geliebten Nichte zu streuen“. So viel uns bekannt ist, hat Klopstock merkwürdigerweise darauf nicht geantwortet. So komponierte Glück zum Andenken der geliebten Toten Klopstocks Ode „Lote Clarissa“, „diese ist je kund“ — schrieb er — „meine Favorit-Ode, und sehr wenige hören sie, denen sie nicht Tränen auspreßt.“

Es scheint auch diese Komposition — gleich der der meisten Klopstock-Oden, nicht niedergeschrieben zu sein, jedenfalls ist sie bis heute noch nicht entdeckt worden. So fehlt uns leider gerade diese Schöpfung, in die neben der Trauer um den unerlöschlichen Verlust auch die Erinnerung an die vergnügten Tage in Karlsruhe und Rastatt hineingeklungen sein mag.

Erkung eines Priestergelehrten. Die britische chem. Gesellschaft hat Vater Julius A. Rieuwand, C. S. C., Professor der Naturwissenschaften an der Universität Notre Dame (Indiana), den Entdecker einer Methode zur Erzeugung künstlichen Gummins, zu ihrem korrespondierenden Mitglied ernannt. Der Gelehrte, der Mitglied zahlreicher in- und ausländischer gelehrter Körperschaften, darunter auch der deutschen chemischen Gesellschaft, ist, wurde bekannt durch seine Aethyl-Verfärbung in der organischen Chemie. Im vergangenen November entdeckte Vater Rieuwand eine neue Farbe, bzw. Lack, der sofort nach seiner Anbringung auf einer Oberfläche hart wird und dann auch durch die stärksten Lösemittel und Säuren nicht mehr aufgelöst wird. Dieser Anstrich macht Holz und andere poröse Materialien vollkommen wasserdicht. Die so angestrichenen Flächen halten eine Temperatur bis zu 400 Grad Fahrenheit aus.



# Aus der Landeshauptstadt



Nr. 109

Freitag, den 28. April

1933

## Karlsruher Querschnitt

**Der Wonnemonat Mai**

Die letzten Knospen sind aufgeprungen. Blüten in unsfahbarer Fülle, Sonnenglanz und schmelzende Lüfte, getränkt mit dem duftschweren Atem der Natur — das alles beugen die drei Buchstaben des nun kommenden kürzesten Monatsnamens Mai an Gefühlsinhalten für den Menschen. Frühlingsmonat ist eigentlich wenigstens folgendermaßen — der März. Doch belastet ihn die enge Tuschführung mit dem noch vom kalten Hauch des Winters gestreiften Februar. Und der April. — Man braucht diesen nicht zu charakterisieren. Es gibt genug der einprägenden Schlagworte für ihn im Volksmund. Sie klingen durchweg nicht gerade freundlich. Auf den Mai aber hoffen alle. Er soll und muß die Erfüllung alles lenzlichen Sehns nach dem Sommer bringen. Denn er trägt die unter Gebrauchsmusterfeld stehenden Stempel: „Wonnemonat“. Und danach richten sich ganz besonders die Dichter und Dichtlinge — unzählbar sind die Reimmöglichkeiten, wie z. B. Sonne und Wonne, Flieder und Wieder, Glanz und Tanz — die Liebenden und die angehenden Ehepaare. Ob dieser Monat nicht den Rekord an Eheschließungen hält? In Deutschland doch wohl? Man müßte einmal bei den Standesämtern nachfragen. Ob der feierlich geschützte Stempel aber auch eine mäßige Gewähr für Erfüllung aller frohen Hoffnungen — vor allem auf sonniges Frühlingswetter — bietet? Hand aufs Herz! Langjährige Erfahrungen haben uns nicht gerade davon überzeugen können. Ja, der März und selbst der April haben uns oft mehr wonnepolle Tage beschert als der Monat, der dazu berufen sein sollte. Aber seltsam. Trotzdem verliert der Mai nicht den Nimbus des schönsten Monats im Jahr. Das hängt mit der glücklichen Veranlagung des Menschen, die trüben Stunden bald zu vergeffen und die betreten in der Erinnerung zu behalten, zusammen. Der Mai ist aber nicht nur wettlicher „Wonnemonat“ — oder sollte es wenigstens sein — sondern auch Festmonat der Gottesmutter. Und darin ist er erfreulicherweise befähigt. Weil nicht Wolken, Wind und Sonne, sondern das gläubige Vertrauen frommer Gebete hier maßgebend ist. Der Glanz der „Stella Maris“ ist stetig, und dementsprechend weht er Jahr für Jahr ein Blütenmeer, gegen das die vergänglichsten Blumentepiche der Natur weit zurücktreten müssen. Vertrauen, Hoffnung und Liebe bringen der Marienkönigin einen farbenprächtigen Strauß dar, dem Wogen eines gar köstlichen Duftes, der nicht betäubt, sondern klaren Sinn gebiert, entströmen. Sie dringen bis zum Thron der Himmelsmutter, und zurück fließt ein unendlicher Gnadenstrom. So bestet sich der Mai wahrhaft aus dem Reigen der Monate heraus und verdient einen besonderen Platz in den Herzen. So sollten wir ihn auch in erster Linie feiern und lieben. Dann wird er uns nie enttäuschen.

**Sparen — eine nationale Aufgabe**

In Zeiten wirtschaftlicher Not pflegt man das Sparen in erster Linie wirtschaftlich zu betrachten. Die Sparsamkeit eines Volkes schafft die finanziellen Mittel, die es zum Auf- und Ausbau seiner Wirtschaft und zur Beschäftigung der arbeitsfähigen Volksgenossen braucht. Wie nötig das Sparen, die heimische Kapitalbildung ist, um die wirtschaftliche Unabhängigkeit von Ausländern zu erreichen und das Problem der Arbeitslosigkeit zu lösen, weiß heute in Deutschland jedermann. — Aber die Bedeutung des Sparens ist damit nicht erschöpft. Das deutsche Volk hat sich unter der Regierung der nationalen Erhebung die gewaltige Aufgabe gestellt, die Klassengegensätze zu überwinden und so zu sozialem Frieden zu kommen. Alte Erfahrung lehrt, daß jeder Besitz, sei er auch klein, dem Menschen das Gefühl der Sicherheit gibt und seinen Willen zur Mitarbeit und Eingliederung im Rahmen der Volksgemeinschaft erhöht. Weil das Sparen dem Menschen einen Besitz, den Besitz des Sparermögens, bringt, ist es von so großem sozialem und staatspolitischen Wert. Groß ist schließlich auch die sittliche Bedeutung des Sparens! Wer spart, will vorwärts kommen und stellt dafür manche Wünsche zurück. Sparen bedeutet ständige Selbstkontrolle. So erzieht das Sparen zu Zielbewußtsein, Opfermut und Charakterstärke — Eigenschaften, deren Bedeutung für den einzelnen Menschen wie für die Volksgemeinschaft nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Die Erneuerung des deutschen Volkes und Staates hängt von der Stärke dieser Eigenschaften in den deutschen Menschen ab. Sparsamkeit schafft und stärkt diese Eigenschaften und schafft damit auch unentbehrliche geistige und sittliche Voraussetzungen für den Wiederaufstieg. So kann man das Sparen angesichts seiner überragenden sittlichen, sozialen und wirtschaftlichen Bedeutung mit vollem Recht als eine große nationale Aufgabe bezeichnen.

**Die häufigsten Schulkrankheiten**

Mit dem Beginn des neuen Schuljahres tritt die Frage der Schulkrankheiten wieder mehr in den Vordergrund des Interesses. Für die Verhütung der Verbreitung übertragbarer Krankheiten durch die Schulen kommt im allgemeinen eine verhältnismäßig kleine Anzahl epidemischer Krankheiten in Betracht. Die Masern verursachen die meisten Klassenepidemien und werden fast ausschließlich durch die Schule weiter verbreitet. Sie befallen die Kinder meist im ersten oder zweiten Schuljahr. Der Zeitraum zwischen Ausbreitung und Ausbreitung der ersten Krankheitserscheinungen beträgt bei Masern zehn bis zwölf Tage, die Krankheit ist jedoch schon gegen Ende dieser Zeit, also noch ehe Krankheitserscheinungen aufgetreten sind, anstehend. Deshalb sind bei ihr auch Vorbeugungsmittel, wie Isolierung Erkrankter und Klassenschließungen, zwecklos, sie kommen immer zu spät und können eine Epidemie nicht verhindern. Im Gegensatz zu dem schleichenden Krankheitsbeginn der Masern erfolgt der Ausbruch der Krankheit beim Scharlach

## Abermalige Verschiebung des Vergleichstermins der Einzelhandelsbank

Am Donnerstag fand der zweite gerichtliche Vergleichstermin der Einzelhandelsbank Baden A.G. in Karlsruhe statt, der auf einer noch maligen Vertagung um vier Wochen auf den 22. Mai führte. Die vom Gericht bestellten Vertrauenspersonen, Rechtsanwalt Dr. Gönner und Wirtschaftsprüfer Friedr. Vogt, gaben einen ausführlichen Bericht über die bisher gepflogenen Verhandlungen und legten nun auch den endgültigen Status der Bank vor. Dr. Gönner betonte, daß die Mitglieder des Konfortiums und des Aufsichtsrates einen Betrag von 75 000 M. angeboten hätten, um dadurch Regressansprüche vermeiden zu können.

Der zweite Punkt, die Aufstellung einer einwandfreien Bilanz, war nicht weniger unangenehm. Es hat sich schon zu Beginn der Prüfungsarbeiten gezeigt, daß eine einwandfreie Führung der Kreditbuchhaltung nicht vorhanden war. Heute sei man so weit, daß man einen „ausgeklärten“ Status habe. Neben diesen Verhandlungen mit dem Konfortium und Aufsichtsrat, neben den Arbeiten wegen der Vereinigung der Bilanz im Sinne einer Nachprüfung aller Konten wurden am 15. März die Verhandlungen mit dem Reichswirtschaftsministerium wegen Gewährung eines vorläufigen Zuschusses wieder aufgenommen. Der Bescheid des Reichswirtschaftsministeriums lautete ablehnend. Dieses Ergebnis sei nicht erfreulich und habe dazu geführt, daß man heute einen eindeutig klaren Vergleichsvorschlag nicht

machen könne. Wenn es heute nicht gelinge, mit der vom Gesetz vorgesehenen Mehrheit eine Vertagung um vier Wochen zu erreichen, um verschiedene Arbeiten zu Ende zu führen, so sei der Konkurs nicht zu vermeiden. Dr. Gönner ging dann noch auf die Verhandlungen mit der Vereinsbank wegen Übernahme der Einzelhandelsbank ein. Letztere betrachte das Angebot nicht nur vom kaufmännischen Gesichtspunkte. Wenn die Verhandlungen mit der Übernahme-Bank scheitern sollten, habe man als äußerste Möglichkeit daran gedacht, eine Auffang-Organisation zu gründen, um die Liquidation erträglich zu machen, als sie sich im Wege des Konkurses gestalten könnte. Die erste Bemerkung sei die, daß eine gut geleitete Bank das Geschäft übernimmt und dafür einen bestimmten Betrag bezahlt. Das müßte das Ziel sein. Daß es heute noch nicht erreicht wurde, liegt in den Umständen begründet.

Die Summe der Aktiven von 1,521 Millionen wird in dem Status durch Bereinigungen mit 824 000 M. ausgewiesen. Die gesicherten Beträge betragen insgesamt 390 000 M., so daß eine verfügbare Aktivmasse von 433 000 vorhanden ist. Dieser Summe steht eine Schuldenmasse von 872 000 M. gegenüber. Daraus errechnet sich eine Quote von 48 Proz.

Nach einer kurzen Aussprache stimmte die Mehrheit der Gläubiger dem Antrag auf Vertagung zu. Das Gericht beschloß daraufhin, Vertagung des Vergleichstermins um vier Wochen.

pötzlich mit hohem Fieber, Erbrechen und Halschmerzen, die durch eine eitrige Entzündung der Mandeln verursacht sind. Der Verlauf ist oft recht schwer und hat häufig Eiterungen des Gehörganges, Herzklappenfehler oder Nierenentzündungen zur Folge. Für die Erkennung der Diphtherie, die mit Belägen im Hals einhergeht, ist der Nachweis des Diphtheriebazillus im Rachenabstrich entscheidend. Die Wiederzulassung zum Unterricht darf erst erfolgen, wenn sich im Rachenabstrich keine Bazillen mehr finden. Die ansteckenden Windpocken verlaufen meist leicht, ebenso die Röteln. Dasselbe gilt für den Mumps (Ziegenpeter), der durch eine Entzündung der Ohrspeicheldrüse verursacht wird. Der Keuchhusten verursacht im ersten Lebensjahr die meisten Todesfälle von allen Infektionskrankheiten. Für ältere Kinder ist er nicht mehr so gefährlich, dauert jedoch meist mehrere Monate an. Das gehäufte Auftreten der spinalen Kinderlähmung an manchen Orten hat im letzten Jahre viel Beunruhigung hervorgerufen. Einige Fälle pflegen im Sommer vorzukommen. Besonders bedroht sind die drei ersten Lebensjahre, jedoch erkranken auch ältere Kinder und Erwachsene. Die Krankheit führt oft zum Tode oder zu schweren Lähmungen. In Zeiten, in denen Epidemien herrschen, sollten folgende Vorschriften allgemeiner hygienischer Art den Kindern immer wieder eingeprägt werden: Enge körperliche Berührung nach Möglichkeit vermeiden, keine fremden Trinkgefäße benutzen, nicht vom Frühstück des Schulkameraden abbeissen, sich nicht anputzen lassen und beim Husten selbst ein Taschentuch vor den Mund halten, kein fremdes Taschentuch und nur eigenen Kamm und Bürste benutzen, die Hände häufig waschen, den Mund spülen und die Zähne gut pflegen!

## 40 000 Teilnehmer am Zug des 1. Mai

An dem großen Aufmarsch am Abend des 1. Mai, des Tages der nationalen Arbeit, werden etwa 40 000 Personen teilnehmen. Der Zug führt durch die Stadt; zur Aufstellung der gesamten Teilnehmer sind fünf Anmarschwege vorgezeichnet.

## Am den Karlsruher Oberbürgermeisterposten

Wie die Ill aus einer durchaus zuverlässigen und wohlunterrichteten Quelle hört, kommen entsprechend der schon mitgeteilten Umgestaltung der Karlsruher Stadterverwaltung für den Posten des Oberbürgermeisters Stadtkapitänleutnant Fritz Jäger, zur Zeit dem Oberbürgermeister Dr. Jünter als Kommissar beigeordnet, und für den Posten des ersten Bürgermeisters der kommissarische Bürgermeister in Durlach, Albert Herrmann, in Frage. Mit letzterem würde ein ausgescheidener Verwaltungsbeamter in die Karlsruher Stadterverwaltung zurückkehren, der Albert Herrmann früher als Stadtoberbürgermeister angehörte. Nach den feineren Ergebnissen verlaufener Bürgermeisterversammlungen in Durlach war er vom Ministerium des Innern zum kommissarischen Bürgermeister von Durlach bestimmt worden.

## Straßenhandel mit Grünsmud am 1. Mai

Die würdige Ausschmückung der Straßen und Gebäude am Tag der nationalen Arbeit macht besondere Ausnahmen für den Straßenhandel mit Grünsmud notwendig. Der Reichsarbeitsminister ist daher an die Landesregierungen mit der Bitte herantreten, den Straßenhandel mit Grünsmud am Sonntag, den 30. April, während des ganzen Tages und am 1. Mai während der Morgenstunden zuzulassen. Er hat den Landesregierungen ferner anheimgeleitet, auch für die Beschäftigung von Arbeitnehmern in den Kranzbindereien, Blumengeschäften und ähnlichen Betrieben sowie für den Verkauf von Grünsmud in diesen Betrieben Ausnahmen am 30. April bis zur Dauer von höchstens sechs Stunden und am 1. Mai während der Morgenstunden zuzulassen.

!) Verbot des Warenhandels in behördlichen Räumen. Vom Unterrichtsministerium wird erneut darauf hingewiesen, daß Beamten und Angestellten der Warenhandel in den Diensträumen und die Vermittlung von Bestellungen verboten ist. Beamte (Lehrer und Angestellte), die gegen diese Vorschriften verstoßen, haben strenges Entschieden zu erwarten.

## Die Tagesordnung des Schwurgerichts

Das Karlsruher Schwurgericht tritt am 2. Mai zu seiner zweiten diesjährigen Tagungsperiode zusammen. Zur Verhandlung gelangen folgende sechs Fälle:

Dienstag, den 2. Mai, vormittags halb 9 Uhr: Dr. med. Otto Weber aus Krefeld wegen Totschlags. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Dr. Weiß. Die Anklage vertritt Erster Staatsanwalt Dr. Pfeifer. Als Verteidiger tritt Rechtsanwalt Leo Schmid, Baden-Baden auf. Geladen sind 20 Zeugen und drei Sachverständige.

Mittwoch, den 3. Mai, vormittags halb 9 Uhr: Moses Dienstag, genannt Max Seidenbaum, aus Mielert und dessen Ehefrau Anna Sofie Dienstag geb. Schipp aus Forzheim wegen Meineids und betrügerischen Bankrotts. Vorsitzender ist Landgerichtsdirektor Wöhlinger. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Glangmann-Forzheim. Die Verteidigung liegt in den Händen des Rechtsanwalts Juppelius. Geladen sind 8 Zeugen.

Mittwoch, den 3. Mai, nachmittags 4 Uhr: Karl Kühn, Maschinenarbeiter aus Durmersheim wegen Brandstiftung. Vorsitzender ist Landgerichtsdirektor Wöhlinger. Als Anklagevertreter fungiert Erster Staatsanwalt Hofmann. Die Verteidigung liegt in den Händen des Rechtsanwalts Kreuzer. Als Zeugen sind vier Personen geladen.

Donnerstag, den 4. Mai, vormittags halb 9 Uhr: Josef Schindler, Viehhändler aus Empingen, wegen Meineids. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Weiß. Anklagevertreter ist Erster Staatsanwalt Dr. Eichenauer. Geladen sind 6 Zeugen und ein Sachverständiger. Die Verteidigung liegt in den Händen der Rechtsanwälte Dr. Ingenohl und Diebold.

Donnerstag, den 4. Mai, nachmittags 4 Uhr: Anna Eberhard aus Heidelberg wegen Kindesmißhandlung. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Wöhlinger. Anklagevertreter ist Erster Staatsanwalt Hofmann. Verteidiger ist Rechtsanwalt Knauf. Geladen sind 6 Zeugen und ein Sachverständiger.

Freitag, den 5. Mai, vormittags halb 9 Uhr: Karl Otto Speckmaier, kaufmännischer Angestellter aus Badrennbach,

## Lebensmittel

Kabliaw im ganzen	Pfund 19
Kabliaufilet	Pfund 33
Jg. Hahnen	Pfund 1.20
Jg. Capaunhähne	Pfund 1.35
Jg. Suppenhühner	Pfund 85
Frischer Spargel	Pfund 65 bis 45
Plockwurst in ganzen Stücken	Pfund 95
Salami in ganzen Stücken	Pfund 1.10
Cervelatwurst in ganzen Stücken	Pfund 1.20
Vorderschinken	¼ Pfund 55
Roh-Schinken	¼ Pfund 35
Frischer Salat zarte Köpfe	15
Frische Sennebutter	Pfund 1.00
Frische Molkebutter	Pfund 1.10
Allg. Weichkäse steilig Karton	25
Eierstifte	2 Pfund 75
Mischobst	Pfund 35
Junge Schnittbohnen	¼ Dose 39

## KNOPE

### BADENIA SCHUHE

sind trotz ihrer Preiswürdigkeit nur Qualitätswaren!

Herren-Rahmen-Halbschuhe schwarz und braun 6.75  
 Herren-Sport-Halbschuhe braun, Doppelsehle m. Keil- od. Wulst- rand, 4/45 Mk. 9.50 8.50

Damen-Opanken in allen Farben 3/45 Mk. 3.95 3.65 3.45  
 Auswahl in Damen-Modeschuhen 3/45 von Mk. 3.50 an

Bekannt große Auswahl in Arbeits-, Kinder-, Haus- und Turnschuhen.  
 Drum rein ins Frühjahr mit Badenia-Schuhen!

**SCHUHHAUS „BADENIA“** Wilhelm HÄCKER  
 Karlsruhe Beim Mendelssohnplatz

wegen Raubmords. „Den Vorfall führt Landgerichtspräsident Dr. Rudmann. Die Anklage liegt in den Händen des ersten Staatsanwalts Dr. Rebel-Forsheim. Geladen sind 20 Zeugen und drei Sachverständige. Als Verteidiger tritt Rechtsanwalt Dr. Burkhard-Neuenbürg auf.

### Zügelung im Strafregister

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Die Verordnung des Reichspräsidenten über die Gewährung von Straffreiheit vom 21. März 1933 enthält keine Vorschrift über die Zügelung der durch die Verordnung erlassenen Strafen im Strafregister. Es widerstreitet jedoch dem Staatsinteresse, daß Personen, die sich im Kampf für die nationale Erhebung aus Vaterländischer Begeisterung zu Straftaten haben hinreichend lassen, in ihrem Fortkommen auf lange Zeit durch den Vermerk im Strafregister über die gegen sie erlassenen Strafen behindert werden. Der Justizminister hat daher die Strafvollstreckungsbehörden angewiesen, ihm die in Frage kommenden Akten vorzulegen, damit über die Anordnung einer Zügelung im Strafregister im Einzelfall Entscheidung getroffen werden kann.

### Spargeln recht begehrt

Auf dem gestrigen Wochenmarkt war der Vorrat an Kartoffeln nicht groß; er genügte aber der geringen Nachfrage. Besser sah es auf dem Gemüsemarkt aus. Hier gab's vor allem viel Spinat, gelbe Rüben und Kohlrabarber. Etwas kleiner war das Angebot an Weißkohl und ital. Blumentofel. Die beiden letzteren Gemüsearten fanden wenig Liebhaber; im übrigen war die Nachfrage nach Gemüse mittelmäßig. Dasselbe gilt auch für in- und ausländische Salatgurken und in- und ausländische Kopfsalat, obwohl die Anfuhr an Kopfsalat recht gut war. Bei Meerrettich war bei reichlichem Angebot der Umsatz gering; dagegen war Spargel, an dem die Anfuhr nicht allzu groß war, recht begehrt. Auch diesmal fand Obst ganz wenig Käufer. Das Angebot war aber reichlich an Tafeläpfeln, etwas geringer an Tafelbirnen, Trauben und Tomaten. An Süßfrüchten waren Bananen und Orangen in Mengen angeboten. Das Interesse für Bananen war recht gut, dagegen für Orangen und Zitronen unbedeutend. — Das Ausland war vertreten und zwar Holland mit Kopfsalat, Salatgurken und Tomaten, Italien mit Blumentofel, Orangen und Zitronen, Spanien mit Trauben und Orangen, Ägypten mit Zwiebeln, die Kanarischen Inseln mit Tomaten, Westindien mit Bananen, Kalifornien mit Tafeläpfeln und Australien mit Tafelbirnen.

### Auflösung der marxistischen Kriegsbeschädigtenorganisationen

Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, hat der Reichskommissar befohlen:

Die Vereinigung der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen e. V. in Karlsruhe (Stefanienstraße 17) wird auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 18. Februar 1933 (RGBl. 1 S. 88) aufgelöst und ihr Vermögen nebst Akten beschlagnahmt. Den Vorstandsmittgliedern und Geschäftsführern des Allgemeinen Verbandes der Kriegs- und Arbeitsopfer Deutschlands, Gau Baden, wird mit sofortiger Wirkung die Ausübung irgendwelcher Tätigkeit für diesen Verband sowie das Betreten von Geschäftsräumen des Allgemeinen Verbandes der Kriegs- und Arbeitsopfer Deutschlands verboten. Das beschlagnahmte Vermögen nebst Akten, Einrichtungsgegenständen usw. sind an den Nationalsozialistischen Reichsverband Deutscher Kriegsopfer, Gau Baden, in Karlsruhe, Kriegsstraße 200, im Benehmen mit dessen kommissarischen Vorständen, Stefan Braun, abzuführen. Kommissar Stefan Braun wird beauftragt, alles Erforderliche zu veranlassen, um den Allgemeinen Verband der Kriegs- und Arbeitsopfer unter der Leitung der erworbenen Rechte der Mitglieder in den Nationalsozialistischen Reichsverband Deutscher Kriegsopfer in Karlsruhe einzugliedern. Erster Vorstandsmitglied dieser Vereinigung der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen war der bekannte Heinrich Altmann (1).

### Richtigstellung einer Falschmeldung über eine Berufung in das Unterrichtsministerium.

Vom Unterrichtsministerium wird uns mitgeteilt: Unter der Überschrift „Kreislehrer Trent ins Unterrichtsministerium berufen“ wurde gemeldet, daß Kreislehrer Paul Trent, der früher als Stadtschulrat in Freiburg wirkte, später aber wegen Differenzen mit dem Oberbürgermeister nach Waldkirch verzogen wurde, jetzt als Regierungsrat in das Unterrichtsministerium nach Karlsruhe berufen sei und seinen neuen Posten bereits angetreten habe. Hierzu wird amtlich folgendes festgestellt: 1. einen Kreislehrer Paul Trent gibt es in der badischen Staatsverwaltung nicht; 2. ein Kreislehrer Paul Trent hat früher nie als Stadtschulrat in Freiburg gewirkt; 3. ein Kreislehrer Paul Trent hat früher nie als Stadtschulrat Differenzen mit dem Oberbürgermeister in Freiburg gehabt; 4. die Verlegung eines Schulaufsichtsbeamten nach Waldkirch hat nie stattgefunden; 5. eine Schulaufsichtsbeamtenstelle war in Waldkirch nie errichtet; 6. die Berufung eines Kreislehrers Trent als Regierungsrat in das Unterrichtsministerium hat nicht stattgefunden; 7. Ernennungen im Staatsangehörigen bekanntgegebenen Berufungen einzelner Herren zu kommissarischen Dienststellungen in das Unterrichtsministerium sind bisher keinerlei weitere Berufungen oder gar Ernennungen erfolgt.

§ Verkehrsunfall. Am 26. April 1933 gegen mittag kam in der Kreisstraße beim Karlsruher in Folge des nassen Asphalt ein Stuttgarter Personenkraftwagen ins Rutschen, fuhr einen dort tätigen 66 Jahre alten Stadtarbeiter an und drückte ihn gegen einen Gastandelaß. Der Verletzte, der eine Rippenquetschung davontrug, wurde sofort in das Städt. Krankenhaus verbracht.

§ Wegen mehrere Kraftfahrer mußte wegen starker Geräuschbelästigung eingeschritten werden.

§ Wieder ein Schwarzfahrer angeklagt. Zur Anklage gelangte ein Schwarzfahrer, der ohne Genehmigung eine Rundfunkempfangsanlage betrieben hat.

§ Keine Postzustellung am 1. Mai. Am 1. Mai ruht — abgesehen von Eisenbahnen — die gesamte Postzustellung.

### Neues aus Konnersreuth

Kürzlich sind zwei neue Werke von Konnersreuth erschienen:

Erzbischof Dr. Karl Kaspar, Prag  
 Eindrücke über Konnersreuth  
 Preis RM. 1,50

Friedrich Ritter von Lama  
 Konnersreuther Jahrbuch 1931  
 Mit kirchl. Druckerlaubnis  
 Preis RM. 2,50

Ferner sind noch lieferbar:

Friedrich Ritter von Lama  
 Konnersreuther Jahrbuch 1930  
 Mit kirchl. Druckerlaubnis  
 Preis RM. 3,15

Friedrich Ritter von Lama  
 Therese Neumann von Konnersreuth  
 Eine Stigmatisierte unserer Zeit. Preis 1,60

Die Bücher sind gegenwärtig für uns Katholiken die beste und zuverlässigste Information über die geheimnisvollen Vorgänge in Konnersreuth.

**Badenia in Karlsruhe**  
 A.-G. für Verlag und Druckerei

### Ohne Ausweis

### kein Unterkommen in einer Jugendherberge

Sonderkommissar Kemper gibt folgendes bekannt: Die mir der Führer des Badischen Jugendherbergsverbandes, Unterbauernführer Ernst Bauer, mitteilt, werden neuerdings die badischen Jugendherbergen sehr oft von Leuten in Uniformen nationaler Verbände besetzt, die nicht Mitglieder des Jugendherbergsverbandes sind. Die Leute berufen sich darauf, daß die Jugendherbergen unter nationalsozialistischer Führung stehen würden und aus diesem Grunde hätten sie das Recht in den Jugendherbergen zu übernachten. Das Benehmen der Leute ist verabscheulich, da ich unbedingte warnen muß. Es besteht nämlich die Gefahr, daß Nationalisten in Uniform nationaler Verbände die Jugendherbergen als Unterschlupf benützen und durch ihr Benehmen das Ansehen der nationalen Verbände schädigen wollen.

Ich ordne daher an, daß jeder Verwalter einer Jugendherberge nur noch diejenigen Gruppen und Einzelpersonen in die Jugendherbergen aufnehmen darf, die den Mitgliedsausweis des Jugendherbergsverbandes vorweisen können. Gerade unter der Leitung des Nationalsozialismus hat in den Jugendherbergen erst recht Ordnung zu herrschen. Der keine Mitgliedsausweis des Jugendherbergsverbandes hat, muß sich solche verschaffen. Leute in Uniform nationaler Verbände, die sich unerschämte benehmen und trotz dieser Anordnung die Ordnung der Jugendherbergen gefährden, müssen vom Verwalter sofort der zuständigen Ortsgruppenleitung der NSDAP. oder SA-Führung gemeldet werden, damit sofort festgesetzt wird, ob es sich hier nicht um marxistische Pseudofreunde in Uniform handelt.

### Die kath. Jugendorganisationen der Landeshauptstadt

marfchieren am Tag der Arbeit, wie aus dem gestrigen Aufruf ersichtlich, im Rahmen des Stabtausschusses für Arbeitsübungen und Jugendpflege beim großen nachmittäglichen Umzug mit.

### Wichtige Eilpost für alle Teilnehmer:

1. Die Mitglieder aller katholischen Jugendorganisationen der Landeshauptstadt (kath. Jugendgemeinschaft) sammeln sich um 16.30 Uhr beim Kolpinghaus (Kolpingstraße).
  2. Pünktlich um 17 Uhr erfolgt der Aufmarsch nach dem offiziellen Sammelort in der nördlichen Hälfte der Kaiserallee.
  3. Spätestens um 17.30 Uhr muß die Aufstellung in der Kaiserallee beendet und der Zug marschbereit sein.
  4. Die Aufstellung der kath. Jugendorganisationen erfolgt durch die im gestrigen Aufruf genannten Herren der Leitung der Deutschen Jugendkraft.
  5. Teilnehmer (Mannschaften) im Sport oder in der Kunst eröffnen jeweils die Vereinsgruppe, Teilnehmer in Zivil (Hunke Hofe, weißes Hemd, Gürtel, ohne Hut) schließen sich an.
  6. Banner und Wimpel, Klampfen und Musikinstrumente sind unbedingt mitzubringen, Verbandsabzeichen anzulegen. Stammvereinsflaggen bleiben zu Hause!
- Die Offiziere, Vertrauensmänner, Gruppenführer und Vorstände werden zur sofortigen Durchgabe dieser Verlautbarung an alle Mitglieder aufgefordert. Pünktlichkeit und Pöhllichkeit ist oberstes Gebot!

Kath. Jugendgemeinschaft Karlsruhe  
 F. S. Reis, Gauleiter.

× In den Ruhestand getreten. Am 1. Mai wird das langjährige Vorstandsmitglied des Mieter- und Bauvereins Karlsruhe, Herr Buchhalter Oskar Schill, auf sein Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand treten. Herr Oskar Schill steht heute im 68. Lebensjahr und gehört schon seit den Gründungszeiten, vom Jahre 1897 ab als hauptamtlich tätiges Vorstandsmitglied der Genossenschaft an und war während der ganzen Zeit in der Geschäftsführung tätig. In alle diesen Jahren hat er treu für die Genossenschaft gewirkt und zu deren Aufblühen und Gelingen in reichem Maße beigetragen. Mit ihm scheidet nunmehr ein Mann aus der Geschäftsführung, der durch sein beharrliches, pflichtbewusstes Auftreten, seine gewissenhafte Geschäftsführung und seinen Fleiß jedem als Vorbild dienen konnte. Die Genossenschaft spricht ihm daher auch anlässlich ihrer letzten Generalversammlung für alle die Mühen und Opfer, die er dem Verein gebracht hat, die volle Anerkennung und den besten Dank aus. Auch wir wünschen dem Jubilar, der schon seit über 80 Jahre Abonnement des „B. W.“ ist, daß es ihm noch recht lange vergönnt sein möge, im Kreise seiner Familie und Freunde in bisheriger körperlicher und geistiger Frische den wohlverdienten Ruhestand zu genießen.

○ Absperrung des Wasserzulaufes ist zulässig. Das Preussische Kammergericht hat vor kurzem entschieden (20. II. 971/82), daß die Wasserwerke im Recht seien, den Wasserzulauf abzusperren, falls der Wasserentnehmer mit dem Wassergeld im Rückstand sei. Nach der Auffassung des Kammergerichts ist in der Androhung der Wasserwerke, den Wasserzulauf abzusperren, kein Verstoß gegen das Monopolrecht zu finden.

## Zum Tiefblauen:

Schul-Diarion illustriert od. kariert 20.7  
 Oktav-Hefte illustriert od. mit rotom. Stich 4.7  
 L5schblatt-Hefte 5.7  
 Federkasten verschiedene Ausführungen 10.7  
 Schüler-Etuis Leder 1.25 95.7 75.7 50.7  
 Farbkasten 95.7 50.7 25.7  
 Farbkasten Günther Wagner 2.- 2.25 1.30

Farbstifte Holz 70.7 50.7 25.7  
 Reißzeuge 55.7 75.7  
 Schleier-Tafeln 35.7  
 Buch-Einschlagpap. Bog. 3 5.7  
 Sütterlin-Federn Stk. 2 3 Stk. 5.7  
 Schul-Tinte 15.7 10.7  
 Butterbrot-Papier 5 Rollen à 100 Blatt 95.7

Sütterlin-Hefte m. Umschlägen aus holzfreiem Papier, Linfat. nach Verschrift. 16 Blatt stark 75.7  
 Hefte für höhere Schulen groß 15.7 Klein 13.7

Schulranzen für Knaben und Mädchen, kräftiges Rindleder, mit Hefetasche, alles genäht 3.45  
 Schulranzen für Knaben und Mädchen, Vollrindleder, extra schwere Qualität, handgenäht 6.50  
 Schulranzen für Knaben und Mädchen, Vollrindleder, mit Hefetasche 5.25  
 Bücher-Mappe kräftig, Rindleder, alle Größe, Griff und Schiene, 1 Schloß, 2 Wirbel 3.25

HERMANN  
**Tietz**  
 KARLSRUHE  
 Prompter Versand nach auswärt.

### Ein Erlass des Staatskommissars Dr. Wacker an die Schulanstalten zur Feier des 1. Mai

Staatskommissar Dr. Wacker hat an die ihm unterstellten Schulanstalten einen Erlass gerichtet, in dem er auf die Bedeutung des 1. Mai als Feiertag der nationalen Arbeit hinweist und erklärt: In diesem Tage darf auch die deutsche Jugend mit ihren Lehrern nicht fehlen. Es gilt auch hier, die Schranken niederzulegen, die zwischen alt und jung heute vielfach im deutschen Volke aufgerichtet sind. Verbindend zwischen beiden müssen sein: Das deutsche Land, die deutsche Geschichte und das deutsche Schicksal. Die Jugend soll aus den ruhmvollen und aus den trüben Zeiten der Vergangenheit Verständnis und Lösung für das Gemeine gewinnen, und das Alter soll gegenüber dem Drängen der Jugend nach neuer Gestaltung nicht abweisend blickende stehen. Die Erfahrung des Alters soll mit der Frische der Jugend zusammenwirken, ein neues Reich für die kommenden Generationen zu erarbeiten. So schaut die Schuljugend, wozu sie im deutschen Völkchen, im deutschen Volkstum und in der deutschen Vergangenheit, am 1. Mai, verbunden mit allen andern Deutschen, hoffnungsvoll in eine Zukunft, die auch ihr wieder Raum in der deutschen Volksgemeinschaft bringen soll und wird. Der deutsche Schüler muß aus den Feiern des 1. Mai den Glauben gewinnen, daß er bei seiner einstigen Entlassung aus der Schule nicht vor dem Nichts stehen wird, sondern daß der nationale Staat ihn als nationalen Arbeiter der Hand oder des Kopfes unter voller Gleichschätzung brauchen wird. Der Erlass gibt dann Anweisungen für den Verlauf der Schulfeier und die Aufschmückung der Schulgebäude am 1. Mai durch Beflaggung und Grün, ohne daß hierbei ein besonderer Kostenaufwand entsteht.

### Reichsberufsprüfung des Jung-NSD.

Bund kath. deutscher Kaufmannsjugend im NSD.  
 Der Jung-NSD, Bund kath. deutscher Kaufmannsjugend im NSD, führt dieses Jahr zum zweiten Male seine Berufsprüfungen in der sich 1931 so benährten Reihenfolge Ortsprüfung, Gauprüfung und Reichsberufsprüfung durch.

Aus der Kraft der Gemeinschaft und unter Einsatz jedes Einzelnen will der Bund kämpfen für die Freiheit der Kirche Christi und die Geltung ihrer Lehre in Gesellschaft, Staat und Wirtschaft, eintreten für berufständischen Aufbau von Gesellschaft und Wirtschaft und für sinnvolle Ordnung innerhalb des kaufmännischen Berufshandels, kämpfen für unbedingte Sauberkeit, Treue und Ehrlichkeit im Kaufmannsstande, gegen berufliche Stumperei und hemmungslose Gewinnjagd, eintreten für den Bestand der christlichen Familie als Grundlage eines gesunden Volkslebens, mitarbeiten an der Erhaltung von Mut und Spannkraft des deutschen Jungvolkes und an der Eroberung neuen Lebensraumes. Allzeit bereit sein für Frieden und Freiheit, Wohlstand und Weltgeltung des Volkes der Deutschen.

Wenn sich der Einsatz der bündischen Gemeinschaft und der Einsatz des Einzelnen in der vorgesehene Linie vollziehen soll, dann ist vor allem notwendig, daß der einzelne über eine berufliche Leistungsfähigkeit verfügt, die über dem Durchschnitt liegt. Die Erkenntnis führt man mitbringen in allen Neuerungen des Bundes. Die Notwendigkeit sorgfältiger praktischer und theoretischer Berufsausbildung wurde durch ergänzende Selbsthilfeeinrichtungen der bündischen Gemeinschaft in den Vordergrund der planvollen Arbeit der nächsten Jahre gerückt. Die Auffassung des Jung-NSD, vom Beruf heranzugehen, daß jeder an seinem Plage das Höchste leistet. Unser Dienst am Volke wird sehr wertvoll sein für das Allgemeinwohl. Aus diesen Gedankenleihen kam die Folgerung: Wir wollen uns ehrlich Rechenschaft geben, darüber was wir können. Wir wollen unsere berufliche Leistungsfähigkeit sorgfältig prüfen, um Mängel und Lücken festzustellen und sie durch den Einsatz der bündischen Selbsthilfe, durch gezielte Berufsfortbildungsbereitschaft zu beheben. In diesem Sinne wird der Jung-NSD, Karlsruhe am 30. April seine Ortsberufsprüfung vormittags 9 Uhr im Tagungszimmer des Kolpinghauses unter dem Vorsitz der Herren Handelskassendirektor Dr. Werber und Studienrat R. Heil, Karlsruhe, vornehmen. Möge diese Prüfung das Mittel sein, durch das jeder Teilnehmer die Lücken und Mängel in seinem beruflichen Können klar erkennt und in den folgenden Wochen in den Arbeitskreisen des Jung-NSD, verbessert. Dann ist der Zweck der Ortsberufsprüfung erfüllt. Ga.

(1) Beteiligung der Volksschule am Tag der Arbeit. Wie aus der Bekanntmachung in heutiger Nummer hervorgeht, beteiligt sich die Volksschule mit allen Lehrern und den Schülern der 4. bis 8. Klassen an der von der Hitler-Jugend am 1. Mai veranstalteten Feier. Die genannten Klassen sammeln sich um 9 bzw. 8.30 Uhr in ihren Klassenzimmern. (Näheres siehe Inferrat.)

# Besuch von Gottesdiensten der Hitlerjugend bei Ausmärschen. Damit die Angehörigen der Hitlerjugend ihren kirchlichen Pflichten nachkommen, hat Gebietsführer Kemper folgendes angeordnet: Bei Sonntagsausmärschen ist nach Möglichkeit unterwegs den Hitlerjugend-Jungen anheim zu stellen, Gotteshäuser, die am Ausmärschweg liegen, zu besuchen, um am Gottesdienst teilzunehmen. Bei größeren Kundgebungen wenden sich die zuständigen Führer an die ehrsänglichen bzw. katholischen Pfarrämter und bitten um Stellung eines Geistlichen, der mit der Hitlerjugend einen Feldgottesdienst abhält. Ich lege den größten Wert darauf, daß die kirchlichen Pflichten von jedem Hitlerjugend-Führer mißachtet werden und wenn dies möglich Gottesdienst und Hitlerjugend-Übungen miteinander verbunden werden.

# Der Sport des BB

## Am den süddeutschen Meister und Dritten

FSB. Frankfurt und 1860 München stehen ja als Abteilungsmeister schon als süddeutsche Vertreter in den DFB-Endspielen fest, aber sie müssen sich nun noch in einem Spiel zur Ermittlung des süddeutschen Meisters stellen. Dieses Spiel steigt am Sonntag im Frankfurter Stadion. Genau wie im vorigen Jahr stellen also Frankfurt und München die Schlusskämpfer dar, nur sind diesmal FSB. und 1860 an Stelle von Eintracht und Bayern. Man erinnert sich des unheimlichen Endspiels im Vorjahr, das die Eintracht 2:0 in Führung sah, als die Partie einige Minuten vor Schluss ein vorzeitiges Ende erfahren mußte. Die Eintracht ließ natürlich Meister, während die Bayern sich als Nebendeckel (gegen den gleichen Gegner und mit dem gleichen, nur umgekehrten Ergebnis) einige Wochen später in Nürnberg die deutsche Meisterschaft holten. Es wird im Frankfurter Stadion diesmal einen großen Kampf geben, dessen Ausgang völlig ungewiss ist. Die Münchener „Löwen“ werden den „Vornheimern“ in punkto Technik einiges voraus haben, aber die Energie und Kampfkraft der Leute um Knöpfle sind ja hinreichend bekannt. Zudem wird der FSB. noch einige zehnlaufende Menschen als Rückenstärkung haben, ein nicht zu unterschätzender Faktor, der in einem solchen Spiel leicht den Ausschlag geben kann. Die Chance für den FSB. Frankfurt, erstmalig süddeutscher Meister zu werden, war jedenfalls noch nie so groß wie heute.

Gleichzeitig bestreiten Eintracht Frankfurt und SpVg. Fürth das Entscheidungsspiel um die dritte süddeutsche Vertreterstelle in den DFB-Endspielen. Man schlug Mannheim, Würzburg, Karlsruhe und Forzheim vor und einigte sich schließlich — auf Saardrücken! Eintracht gegen Fürth, das gibt ein Spiel erster Ordnung. Und die Frage nach dem Sieger? Sie ist genau so schwer zu beantworten wie die Frage nach dem Frankfurter Sieger. Vielleicht geht der Traum der Frankfurter, beide Spitzenmannschaften in der DFB-Endrunde zu sehen, in Erfüllung, vielleicht aber rettet auch Fürth die Ehre der alten Hochburg. Vorerst wird ja die Eintracht etwas höher einzuschätzen sein, aber die Fürther haben gegen den „Club“ ihre große Kampfkraft erneut unter Beweis gestellt, so daß durchaus mit einem knappen Fürther Endsieg gerechnet werden muß.

### Die deutsche Hockey-Elf gegen Holland

Der Deutsche Hockey-Bund hat jetzt die Mannschaft endgültig aufgestellt, die am 14. Mai in Amsterdam gegen Holland zum Länderkampf anzutreten hat. Die Elf lautet:

Raffaello (Klein)

Dr. Garenberg (Korn) Rander (Berlin)

David (Hannover) Kleingeiß (Berlin) Kirberg (Marienburg)

Mehlig (Koblenz) Kockemann (Kurt Weiz) Kassenstein (Berlin)

Erst: Schmidt (Düsseldorf)

### Deutschlands erster Gegner

Nachdem von Deutschland die Mannschaft für den Davis-Pokalkampf gegen Ägypten, der vom 5.—7. Mai in Wiesbaden stattfindet, bereits am Sonntag bekannt gegeben worden war, meldet Ägypten seine Mannschaft für den Vorrundenkampf wie folgt: Wahid, Schurki und Bogdabli. Man bemerkt also bei der Mannschaft die beiden Brüder Grandguillot, die aus beruflichen Gründen nicht mitfahren können. Bogdabli ist bei internationalen Turnieren noch nicht herorgetreten, während Wahid und Schurki in Europa schon verschiedentlich schöne Erfolge zu verzeichnen hatten.

### Die deutschen Reiter in Rom

Die deutsche Reiter-Expedition, die sich am großen internationalen römischen Turnier beteiligt, ist wohlbehalten in Rom ein-

getroffen. Der Empfang durch die italienischen Offiziere war überaus herzlich. Die deutschen Pferde wurden in der Carabinieri-Kaserne in der Nähe der königlichen Villa Savoia im Nordosten der Stadt untergestellt, in der Nähe sind auch die deutschen Reiter einquartiert. Major Freiherr von Waldenfels, der Führer der deutschen Expedition, wurde natürlich von vielen Journalisten befragt, wie er die Chancen der Deutschen im Kampf um die Coppa Mussolini beurteilt. Major von Waldenfels antwortete immer in der gleichen, lafonischen Kürze: „Wie im Vorjahr, gleich gut und gleich schlecht!“ Nach den letzten Dispositionen des Expeditionsleiters werden alle deutschen Reiter und Pferde wie vorgeesehen eingeteilt.

### Kein Sport am 1. Mai

Der Süddeutsche Fußball- und Leichtathletik-Verband hat für den 1. Mai im gesamten Verbandsgebiet ein Spielverbot erlassen, soweit es sich nicht um Spiele handelt, die sich in der örtlichen Veranstaltung anlässlich des „Tages der nationalen Arbeit“ organisieren und die ausdrücklich von den zuständigen Stellen genehmigt worden sind.

### Süddeutscher Verbandstag verschoben

Wie schon von uns im Rahmen des Berichtes über die Tagung des Bezirks Württemberg/Baden mitgeteilt worden war, hat der Süddeutsche Fußball- und Leichtathletik-Verband seinen für den 13./14. Mai nach Stuttgart anberaumten Verbandstag bis auf weiteres verschoben. Den Verband dürfte bei dieser Maßnahme die Tatsache geleitet haben, daß sich die Neuordnung der deutschen Leibesübungen durch verschiedene Umstände verzögert und daß man auch bei dem Verbandstag nicht zu entscheidenden Beschlüssen kommen kann, ehe nicht diese Neuordnung im Sport von oben herunter vollzogen ist.

### Sport in Kürze

Englands Elf gegen Italien. Der englische Fußball-Verband hat für den am 13. Mai in Rom gegen Italien auszufechtenden Fußball-Länderkampf die folgende Mannschaft aufgestellt: Gibbs (Birmingham); Goodall (Huddersfield), Kayobd (Arsenal); Strange (Sheffield United), Hart (Leeds United), Copping (Leeds United); Gelsard (Everton), Richardson (Manchester United), Hunt (Tottenham Hotspur), Furness (Leeds United), Raffin (Arsenal).

Die gleiche Mannschaft, in der man übrigens so manchen bekannten Namen bemerkt, wird natürlich auch das Länderspiel gegen die Schweiz am 20. Mai in Bern bestreiten.

Eine Sternfahrt nach Stuttgart veranstaltet zum 15. Deutschen Turnfest der Allgemeine Deutsche Automobil-Club, Gau Württemberg und Hohenzollern.

Bei der Fifta-Tagung in Paris wurde der Austragungsmodus für die Spiele zur Fußball-Weltmeisterschaft 1934 festgelegt. Geplant wird in zwei Gruppen zu 15 Ländern, wobei sich die ersten acht jeder Gruppe für die Endspiele qualifizieren. Die Endspiele finden dann auf italienischem Boden statt.

An den Maratonspielen während der Pfingstfeiertage in Prag werden auch deutsche Leichtathleten teilnehmen. Eingeladen wurden: Jonath, Kochmeier, Reut, Buthe-Pieper, Lefebvre, Siebert, Wegener, Eyring und Fr. Kotte.

Kurmi gewann bei Helfingfors den großen finnischen Waldlauf über 4 Kilometer ganz überlegen in 18:05 Minuten vor Luominen (18:30 Min.).

Rudolf Garaciola wurde nach Bologna überführt, wo seine Weiterbehandlung durch den bekannten italienischen Professor Butti erfolgen wird. In etwa vier Wochen soll Garaciola das Krankenhaus verlassen können.

prüfungen mit badiischem Bahlenmaterial aus der Feder von Herrn Kreisportwart Kemmler, Freiburg. Ist Sport erzieherisch? fragt einer, der sich mit diesen Fragenkomplexen schon eingehend beschäftigt hat. Unsere Jungschär, die neueingeführte Beilage für den Nachwuchs, wartet mit lauberen Sächelchen auf, die den Betrieb mächtig zu steigern geeignet sind. — Rundschau (11 Kreise) und erstklassige Bild-Reportagen beschließen. — Wie lange wird es noch dauern, bis alle Abteilungen den Wert dieser Zeitschrift durch eifriges Abonnement unterzeichnen?

### Der Handball-Fachauschuss

War am vergangenen Donnerstag, 20. April, zur Beschlusfassung über in nächster Zeit zu lösende Fragen des Spielbetriebes im Kolpinghaus versammelt. Gauportwart Laug stellte vorab die Handball-Bezirksself für das Werbespiel in Untergrombach am Sonntag, 30. April und die Termine der Plakettrunde zur Diskussion. Die Bezirksself wurde aus Spielern der Abteilungen Durlach, Karlsruhe-Ost, Forzheim und Pusenbach zusammengestellt (vgl. die Mannschaftsaufstellung, die wir an anderer Stelle veröffentlichen). Ueber den weiteren Fortgang der Plakettrunde, so wie es beschlossen wurde, möge die amtliche Terminliste in der Sonntagsausgabe (28. April) unseres Blattes näheren Aufschluss geben.

### Den Abteilungsleitern ins Merkbuch

Höchste Zeit: Ist es, den Leichtathletikbetrieb in härtestem Maße zu aktivieren, denn die Saison steht direkt vor der Tür. Welcher Abteilungsleiter wollte und könnte es verantworten, seine Läufer, Werfer und Springer hier unvorbereitet ins Rennen zu führen? Der jedenfalls nicht, der es gut mit der Gesundheit seiner Leute meint, der etwas erreichen will, der seiner Abteilung Erfolge zu sichern wünscht. Darum die Parole: **Genauer Trainingsplan, Ausnutzung jeder Übungsminute, keine schädliche Ueberübung, aber auch keine faule Schlappigkeit.** Man bedenke das uralte Wahrsort: **Vor den Erfolg haben die Götter den Schwweiß gesetzt!**

### Heraus mit dem Ball

zum Faustballtraining nach der langen Winterpause. In wenigen Wochen, fast nur mehr Tagen, beginnen die Pflichtstunden. Wer wollte da nicht wohlgerüstet eingreifen? Zeit darf keine mehr veräußert werden, denn Faustball lernt man nicht im Sandumbrehen und wer es schon ein wenig kann, bedarf der fortgeschrittenen Perfektion. Erst dann bereitet Faustball volle Freude und höchsten Genuß.

### Kunterbunt aus Ost, West, Süd und Nord

Wiener Miszellen:

Beim Frühjahrs-Waldlauf des Reichsbundes in Neuwaldsee entspulte sich ein neues Talent in dem Reichsbundler Zuführ aus Sieteldorf, der gegen Schindler (ebenfalls Reichsbund) in der Seniorengruppe ein prächtiges Rennen lieferte und erst auf der Laufbahn, etwa 200 Meter vor dem Ziel, im Endkampf geschlagen wurde. Die Strecke war diesmal etwas schwerer, da sie höher in den Wald hinauf verlief und somit eine härtere Anstrengung aufwies.

Nachstehend die Resultate: 1. Gruppe (Jugend, circa 2800 Meter): 1. Weidel (Reichsbund) 13:02. Mannschaftswertung: 1. Reichsbund (Weidel, Reinbacher, Hofenhübel), 16 Punkte.

2. Gruppe (Neulinge, circa 2800 Meter): 1. Köber (Crideter) 12:40.5. Mannschaftswertung: 1. Crideter (Köber, Heim, Firschnauer 14 Punkte).

3. Gruppe (Junioren, Aderer, Geer), circa 5200 Meter: 1. Schmitt (Rapid, Pioniere) 23:25.5. Mannschaftswertung: 1. Reichsbund (Friboritz, Kasper, Karajel 1) 13 Punkte.

Alle Herren: 1. Szotoll (Geer) 25:19.

4. Gruppe (Senioren), circa 7500 Meter: 1. Schindler (Reichsbund) 33:33, 2. Zuführ (Reichsbund-Sieteldorf) 33:37, 3. Wagner (Christlich-deutsche Turner) 33:42, 4. Mayer (Reichsbund) 34:14, 5. Hofenberger (Reichsbund) 35:42. Mannschaftswertung: 1. Reichsbund (Schindler, Zuführ, Mayer) 7 Punkte, im Alleingang.

Der Städtekampf Wien gegen Berlin der beiden katholischen Verbände wurde auf einen der Tage vom 26. bis 28. Mai in Berlin verlegt.

Die österreichische Geländemeisterschaft gewann Reitzgeb (Geer) Schindler, der krank antrat, mußte aufgeben. In der Juniorenklasse kam der Reichsbund im Mannschaftslauf auf den zweiten Platz.

Don Posto Würzburg, die bestbekannte Fußballelf aus der Wodsbühlstadt, wird zu Anfang Mai eine größere Weltspielreise ins Saargebiet unternehmen. Man ist dort auf die bayerischen Gäste sehr gespannt.

Das Tisch-Tennis-Spiel findet nach wie vor in der DFB. begeisterte Anhänger. Die beiden Seniorenmannschaften von Ludwigshafen-Süd schlugen in den letzten Tagen folgende Gegner: T.C. „Grün-Weiß-Grün“ Mannheim gegen Ludwigshafen-Süd (Vorspiel) Sätze 4:29 — Bälle 499:689 — Punkte 1:14. T.C. Komet II Mannheim gegen Ludwigshafen-Süd II (Vorspiel): Sätze 6:30 — Bälle 492:747 — Punkte 0:16. T.C. Rot-Weiß Mannheim gegen Ludwigshafen-Süd Sätze 8:26 — Bälle 454:702 — Punkte 2:12. T.C. „Grün-Weiß-Grün“ Mannheim gegen Ludwigshafen-Süd (Rückspiel): Sätze 9:26 — Bälle 466:702 — Punkte 3:12. T.C. Komet Mannheim II gegen Ludwigshafen-Süd II (Rückspiel): Sätze 10:28 — Bälle 554:759 — Punkte 2:18.

Anlässlich der Gauversammlung im Gaufratzer Kolpinghaus am vergangenen Samstag, 22. April, sprach E. G. Graf von Reipberg, der Protektor der württembergischen Jugendkraft, über das Thema „Geländesport“ und dokumentierte damit erneut das große Interesse, das man in Führerkreisen der DFB. diesem neuen Sportzweig entgegenbringt.

Bei der Heidelberger Gaukonferenz am Sonntag wurde neben der Aufnahme des Geländesportes die einmütige Beteiligung an

## DEUTSCHE JUGENDKRAFT

### Der Gauwaldlauf in Untergrombach

am kommenden Sonntag, 30. April wird sich nach den vorläufigen Meldungen zu einem ganz großen Duell der führenden mittelbadiischen Langstreckler gestalten. Hammer-Forzheim, unterstützt von etlichen Vereinstameraden, dürfte dem Karlsruher Simon und seinen Leuten ein Rennen auf „Reben und Tod“ liefern und wahrscheinlich boren bleiben. Rund um die Gauwaldläufe, die in allen Klassen gute Feder aufweisen, in der A.K.-Klasse beispielsweise den Start des früheren mehrfachen mittelbadiischen Meisters Koch-Karlsruhe-Mittelstadt sehen, werden sich zwei Werbespiele in Hand- und Fußball legen. Notopferpreise für die Kreisrichter in Freiburg. Im Handball tritt eine Karlsruher Bezirksself dem neuen Gaumeister Untergrombach gegenüber, im Fußball eine Bruchsaler Bezirksself einer Forzheimer Mannschaft. Beide Spiele lassen einen ungetriebenen sportlichen Genuß erhoffen.

### Die Handball-Bezirksself steht nach amtlicher Mitteilung:

Schaub R., Durlach  
Ritter R., R.-Ost  
Fleischinger G., Pusenb. Rung G., Durl.  
Schmitt H., R. Schneider A., Fäger G., Kaufmann G., Reiz  
Karlsruhe-Ost Durlach Karlsruhe-Ost Forzheim Forzgh.  
Die Spieler haben Schuhe und schwarze Hosen mitzubringen, das Trikot wird gestellt.  
Ueber das Programm im einzelnen werden wir am Samstag noch weiteres mitteilen.

### Eine frisch-frohe Festnummer

brachte die Schriftleitung der „Deutschen Jugendkraft“ unter dem 15. April 1933 (Nr. 8) heraus, eine silberfarbige prubelnde Quelle östlicher Erneuerung. O f t e r n, eine beifällige Abhandlung über die Bedeutung des Festes für alle Jugendkrafte, eröffnet den Reigen. Die Natur, Wegweiserin zur Seele des Menschen, schließt sich mit lachendem Frühlingsschilde an, gefolgt von einer instruktiven Abhandlung über Reize n g s.

ZUM **Wühlwunder** ein billiges Angebot

Braune Rindbox-Halbschuhe **2.95**

Schwarze Rindbox-Halbschuhe **4.35**

## Überraschend billiger Mai-Verkauf!

Für Damen		Für Damen	
Eleg. Lack-Spangenu. Pumps mit L. XV. Absatz	5.95	Herrenhalbschuhe schwarz, R.-Box, weiß ged.	5.95
Schwarze Chev.-Spang.-Schuhe Sandalettschnitt	6.95	braun R.-Box, elegante Form	6.95
Braune Spangenschuhe schöne Garnitur, L. XV. u. Blockabsatz	5.95	Herrenhalbschuhe schwarz und braun Boxcall, Goodyear Welt, schlanke Form	8.50
Braune Chev.-Spangenu. mit Innl. Eldex-Garnitur	7.50	Merced.-Herrenhalbschuhe schwarz und braun Boxcall	9.75
Braune Sporthalbschuhe mit Vordernahli kräft. Ausf. 31/35	5.95	Opanken in vielen Farben und Modellen	3.95
Lack-Spangenschuhe schöne Verz. eleg. bequeme Form	3.50	Weiß-schwarze Sandalette mit fester Ledersohle	5.95
Schwarze Turnschuhe	50	Braune Pyjama-Schuhe tief ausgeschnitten	6.40
Braune Turnschuhe mit Gummisohle	1.29	Eleg. braune Sandalette mit weißer Garnitur, L. XV. Absatz	7.95
Braune Rindl.-Sandalen durchgeh.	2.95		

## Ada-Ada u. Jungdeutschland-Schuhe und Stiefel

in großer Auswahl

# Danger

Karlsruhe, Kaiserstraße 161 Ecke Rthausstr.

**WD Windthorstbund Karlsruhe**  
 Heute, 20.15 Uhr: Bundesabend im Kolpinghaus

der Feier des 1. Mai beschlossen. Ziegelhausen schlug den Tabellenweiten vom Gau Mannheim Redarhausen im Handball-Freundschaftsspiel mit 18:31! — Der Kauf: Rund um Heidelberg am Sonntag, den 1. Mai, wird auch die Staffeln der D.R. am Start sehen.

**Aus Sprechern**

Der Sonntag brachte den offiziellen Beginn der Leichtathletik. In Konradshöhe trafen sich die Leichtathleten, um ihre Baldlaufmeisterschaften auszutragen. St. Georg setzte sich am erfolgreichsten durch. Besondere Erwähnung verdient die gesamte Organisation. Ergebnisse: Baldlaufmeister 1933 (ca. 6 Kilometer): 1. Wood (St. Georg), Zeit: 21:21,2 Min.; 2. Fischer (St. Georg); 3. Kautz, O. (St. Georg). Mannschaft: 1. St. Georg.

**Rüppurr gedenkt der Geschädigten von Neunkirchen**

Auch die katholische Sportjugend schließt sich nicht aus, über die badijsche Grenze hinaus ihre Verbundenheit und Treue den so tragisch heimgeführten Neunkirchenern zu beweisen. Karlsruhe-D. H. der vorjährige Widerläufer der Klasse, nahm gerne den Auftrag an und stellte sich mit zwei Mannschaften zum Rothfuchs-Spiel in Rüppurr ein.

Das Spiel der Neunkircher gewann Ost sicher mit 2:5 Toren. Ost verfügte über eine festgefügte Mannschaftsbeziehung, während die Platzherren dessen ermangelten.

**Karlsruhe-Rüppurr 1. — Karlsruhe-D. H. 1:2 (1:2)**

Freich und bewegt, beide Teile äußerst spielfreudig, rage Anteilnahme der Besucher, das Ganze unter einem unbeeindruckten, feinen Spielleiter. Ost kurzpaß und zügiges Flügelspiel bringt abwechslungsreiches Bildspiel. Rüppurr findet sich nicht leicht, legt des öfteren gut an, doch ungenaue Arbeit zerstört. Ost erzieht nach 10 Minuten durch schwache Torwart-Abwehr die Führung, jedoch fällt der Ausgleich unmittelbar danach. Im weiteren Verlaufe ist Ost eifriger, und reißt abermals die Führung an sich. In der zweiten Hälfte wird unmittelbar nach Beginn durch Kopfball der Ausgleich erreicht. Jetzt sind beide Mannschaften in großer Fahrt. Der Umschwung geschieht innerhalb einiger Minuten; drei laubere Treffer Rüppurrs entscheiden deutlich die in allem fair durchgeführte Begegnung. W. R.

(2) Bootshausweih des Karlsruher Turnvereins 1846 auf Appenwört Sonntag, den 30. April. Der K.R. 46 hat draußen auf Appenwört eine Bootshalle für Raddelboote erstellt, welche an diejenige des St.-Clubs Schwarzwald, Ortsgruppe Karlsruhe anschließt. Sie besitzt 92 Bojen, je 16 auf der Wasser- und Land-Seite, hat einen schönen Aufenthaltsraum, geräumige Umkleieräume, getrennt für Herren und Damen und 32 Einzelspinden. Der K.R. 46 hat durch die Errichtung der Bootshalle auf Appenwört seinen Wasserfahrern ein schönes Heim geschaffen und einen lang gehegten Wunsch in die Tat umgesetzt; hat damit aber auch seine Fortschrittlichkeit auf dem Gebiet der Selbstübungen erneut bezeugt. Die Bootshausweih findet am Sonntag, den 30. April, nachmittags 1/4 Uhr auf Appenwört unter Mitwirkung des Vereinsvorsitzenden und der Vereinsführer statt. Den Auftakt der Feier bildet die Auffahrt der Boote. Anschließend an die Bootshausweih ist gemächliches Beisammensein mit Tanz und unterhaltenden Darbietungen im „Schwarzen Adler“ in Darglanden.

**Aus der kath. Jugend**

**Für die Jugendbibliothek**

Karl mit der A-Nadel. Von Rektor G. Gerbert, 10 Bfg. Ver. lag des Johannesbundes, Leutesdorf a. Rh. 1933. — Spannende, praktische Schilderung der gefährlichen Jahre eines im heutigen Leben stehenden Handwerksgehilfen! Nicht als entwurzelter, sondern als starker, selbstbewußter Mensch geht Karl aus seinen Kämpfen und Schwierigkeiten hervor. Fein und taftvoll wird besonders die Frage der Freundschaft zwischen Jungmann und Mäd-

**Statt jeder besonderen Anzeige**

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzenguter Mann, mein treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

**Karl Gruneisen**

heute vormittag halb 9 Uhr, versehen mit dem hl. Sterbesakramenten, nach kurzer Krankheit im Alter von 61 Jahren uns durch den Tod entrissen wurde.

Karlsruhe, den 27. April 1933.  
 Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen:  
**Frau Albertine Gruneisen.**

Die Beerdigung findet am Samstag, den 29. April 1933, nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.  
 Trauerhaus: Hirschstraße 82 II.

**Kohlenherde**  
 Gar. f. Bren. u. Bad. von 2. 60.- an m. Kupferkessel, Ritzel

**Gasbadherde**  
 beschied. schill. Markenherde  
 von 2. 75.- an  
 Teilzahlungsvertrag zu den Bestimmungen des Städt. Gaswerks.

Nur alter Herd wird in Zahlung genommen. Dem Kautenkaufbetrage der Beamtentante angezählt.

**G. Dürr**  
 Herdgeschlosserei  
 Wilhelmstraße 68.

**KROPF**  
 Bekämpfung u. Beseitigung des Kröpfes durch Kröpfekuren  
 F. HASTREITER  
 Neugermarlag 441 / Mönch.



**1. MAI FEST-TAG DER ARBEIT**

Dazu ein neuer, flotter Anzug sehr preiswert von Schneyer

<b>Straßen-Anzüge</b> in Kammgarn	<b>Sport-Anzüge</b> reine Wolle, 21gr.
38.- 48.- 62.-	28.- 38.- 45.-
Gabardine-Silpons	2. Hose
28.- 38.- 48.-	8.- 10.- 12.-

**SCHNEYER**  
 nur Karlstraße

den behandelt. Ein Büchlein, das in die Hand eines jeden Kolpinghofs gehört!

Eduard Poppe: Der Herold des Kreuzzuges der hl. Eucharistie. Von Firmin Gehemann. 20 Bfg. Verlag des Johannesbundes, Leutesdorf am Rhein 1933.

Wie ergreifend ist das Leben dieses selbstlosen, schlichten Priesters, von dem „ein Freund einst meinte, in Poppe sehe man den Heiland selbst“. Maria, Christi Leiden und das allerheiligste Sakrament fanden im Mittelpunkt seines Lebens. Seine brennende Liebe zur Eucharistie goß er in klugem, liebevollem Eifer in die Herzen seiner Mitmenschen; er wurde zum Herold des eucharistischen Kreuzzuges, dem sich immer größere Scharen anschließen; möchte dieser Kreuzzug dem Heiland viele verlorene Seelen wiedergewinnen.

„Gott bist du da...“ Erlebnis eines Bergmanns. Von Rektor G. Gerbert. 10 Bfg. Verlag des Johannesbundes, Leutesdorf am Rhein 1933.

Gott wiederfinden im praktischen, täglichen und Familien-Leben, durch die Stürme unserer Zeit hindurch, trotz allem Leid: lebendig, frisch, padend tritt dieses Erlebnis des Bergmanns vor die Seele des Lesers.

**Die christlich-nationale Buchdrucker-Gewerkschaft**

In diesen Wochen traten viele junge Menschen hinaus ins Leben. Eider ist, daß mancher begabte Jungmann den Schriftsetzer- und Buchdruckerberuf in sich faßt. Eltern und Erzieher freuen sich, wenn ihre Söhne in diesen schweren Zeiten das Glück haben, eine Lehrstelle zu finden. Aber mit diesem Glück verbindet sich die Sorge, in welche Kreise diese jungen Menschen kommen. Werden die Ideale, für die sie sich begeisterten, Wirklichkeit werden? Da ist es Pflicht, jeden jungen Menschen auf die Berufsorganisation aufmerksam zu machen, die Ideale vertritt und seine Berufsbildung fördert. Christlich und national ist heute der größte Teil unserer Jugend gesinnt und deshalb gehört sie auch in eine christlich-nationale Berufsorganisation. Diese findet sie bei den christlich-nationalen Gewerkschaften. Hier wird sinnvolle Ständearbeit am Volksganzen und an der Nation schon seit Jahrzehnten getrieben. Die Gewerkschaftsbewegung erschöpft sich nicht nur im Materielle, sondern sie hilft aufbauen am deutschen Vaterlande aus den unvergänglichen Grundjahren des Christentums. Sie erhebt jederzeit Protest gegen die marxistischen und gottesfeindlichen Ideen der sogenannten „freien Gewerkschaften“. Den Arbeitern wurde es nicht leicht gemacht, sich zu den christlich-nationalen Gewerkschaften zu bekennen. Ganz besonders schwer hatten es die christlich-nationalen Buchdruckergehilfen. Sie wurden wegen ihrer Einstellung in den Betrieben terrorisiert und diffamiert. Ihre Ständearbeit in der G u t e n b e r g - u n d (Stg Berlin S 42, Luisenfer 1), konnte erst nach 25jährigem unausgesetztem Kampf die Gleichberechtigung als Tarifkontrahent erringen. Die christlich-nationale Buchdrucker-Gewerkschaft ist wohl die einzige Berufsorganisation, die auch in dem schweren Krisenjahr 1932 die Mitgliederzahl steigern konnte. Das ist ein Beweis dafür, daß sich die Buchdrucker in steigendem Maße von der marxistisch gebundenen Organisation lösen und damit ihre weltanschauliche Einstellung mit der gemeinschaftlichen Zugehörigkeit in Einklang bringen. Um diese Trennung allen Buchdruckergehilfen zu ermöglichen, hat der Gutenberg-Bund für drei Monate weitestgehende Übertrittsbedingungen in Kraft gesetzt, jedoch wirtschaftliche Nachteile vermeiden werden. Die Unterführungsleistungen des Gutenberg-Bundes sind in ihrer Höhe unübertroffen. Mehr als 75 Prozent der Jahresbeiträge im Rechnungsjahr 1932 wurden den Invaliden, Kranken und arbeitslosen Mitgliedern in Form von laufenden Unterführungen wieder zugeführt. Damit offenbart sich ein hoher Gemeinschaftsgeist, fußend auf dem Gedanken wahrer christlicher Volksgemeinschaft, wie man ihn dem ganzen Volke wünschen kann.

**Neues vom Deutschen Gessellentag**

**Billiger Sonderzug nach München**

Vom 8. bis 11. Juni 1933 findet in München der Erste Deutsche Gessellentag statt. Zu dieser nationalen Kundgebung des Gessellen-

verbandes werden an die 80 000 Mitglieder der Gessellenvereine aus Deutschland und aus den auslandsdeutschen Gebieten sich versammeln. Zu diesem Ersten Deutschen Gessellentag verfahren aus dem ganzen Reich Sonderzüge zu ganz außerordentlich billigen Preisen. Die Einfahrt erfolgt am 7. Juni. Die Rückfahrt am Sonntag, den 12. Juni 1933.

Wer an der Sonderzugsfahrt nach München teilnehmen will und über den Gessellentag Auskunft wünscht, wende sich an die Leitung des Reichs Gessellenvereins 1857 Karlsruhe, Sofienstr. 68. Jedermann kann sich an der Sonderfahrt beteiligen. Wie beispiellos billig die Fahrt Karlsruhe-München und zurück ist, möge der Vergleich beweisen. Sie kostet regulär Schnellzug 8. Klasse 81,80 RM.; mit dem Sonderzug nur 12,80 RM. In München ist außerdem am 12. Juni reiche Gelegenheit zu kleinen Ausflügen geboten. U. a. Fahrt zur Zugspitze und zurück statt 80,20 RM. nur 14,90 RM. Ferner findet eine Reihe von Ganztags- und Halbtagsfahrten in die nähere und weitere Umgebung von München statt. Die ausgedehnte Rückfahrt ist möglich, wenn ein 20prozentiger Aufschlag bezahlt wird. Jede nähere Auskunft erteilt Hermann Müller, Kathol. Gessellenverein Karlsruhe 1857, Sofienstraße 68.

Letzter Anmeldetermin: 15. Mai 1933.

**Sie hören heute:**

Freitag, 28. April: 6 Uhr: Gymnastik. — 7.10 Uhr: Frühkonzert. — 10.10 Uhr: Weltliche Gesänge. — 10.40 Uhr: Sünde für Mäde und Klavier. — 12 Uhr: Stahlhelm-Bundeskapellen. — 13.30 Uhr: Mittagskonzert. — 16.15 Uhr: Weine Sonntagswandlung. — 16.30 Uhr: Nachmittagskonzert. — 18 Uhr: Konzert. — 19 Uhr: Stunde der Nation. — 20 Uhr: Der Freischütz. — 22.40 Uhr: worüber man in Amerika spricht. — 22.50 Uhr: Nachtmusik.

**Veranstaltungen**

(1) Erste Partymittagessen-Konzert! Es sei an dieser Stelle nochmals auf das heute, Freitag, den 28. April, abends 8 Uhr, in der Karlsruher Bellshalle stattfindende Symphonie-Konzert des Berliner Philharmonischen Orchesters unter Leitung von Dr. Wilhelm Furtwängler aufmerksam gemacht. Das berühmte Orchester tritt heute um 14.44 von Mannheim kommend bei uns ein und wird abends nach dem Konzert von den Spitzen der Behörden beim Gessellenfest mit dem Karlsruher Staats-Orchester festlich begrüßt werden. Die Weiterreise führt über Baden-Baden nach Paris, wo zwei Konzerte stattfinden, sowie nach Lyon und Marseille. Gähle und edelste deutsche Kunst wird also von dem besten Orchester der Welt bei unseren feierlichen Nachbarn auf dem naheliegenden und einträglichsten Gebiet für das Deutschland werden, im gegenwärtigen Zeitpunkt eine nicht zu unterschätzende kulturelle und wirtschaftliche Anbahnung zwischen den beiden Nachbarländern. — Für das Karlsruher Konzert sind nach Karten bei allen drei Verkaufsstellen erhältlich, die restlichen Karten werden ab 8 Uhr an beiden Verkaufsstellen verkauft. Öffnung des Saales ebenfalls halb 8 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

(2) Heute letztmalig „Im Zeichen des Kreuzes“! Wie bereits berichtet, finden heute die letzten Vorstellungen des Monumentalfilmes aus der Zeit Karols „Im Zeichen des Kreuzes“ statt, der bereits seit Ostern in der Schauburg gezeigt wird. Eine nochmalige Prolongation ist völlig ausgeschlossen, weil morgen bereits die Premiere des italienischen Großfilms „Schwarzenbender“ stattfindet.

(3) 8. Einflugsongert des badijschen Staatsopernsängerchors. Bis jetzt großes Ereignis des diesjährigen Musikintresses steht das achte Einflugsongert bevor, und da sein Datum (Mittwoch, den 8. Mai) fest unmittelbar an den 100. Geburtstag von Johannes Brahms herangerückt ist, erhält es mit der Aufführung von dessen II. Klavierkonzert (B-Dur, Op. 83) ganzbesonders den Charakter einer Jubiläumserveranstaltung. Nach längerer und mühsamer Arbeit betont durch die ständige Mitwirkung von Walter Gieseking, der wie kaum ein anderer das Werk aus seiner inneren Struktur heraus zu interpretieren weiß und überhaupt zu den klärtesten geistlichen Sinnen unserer Zeit zählt, über auch dadurch, daß an zweiter Programmstelle eine so ungewöhnlich bedeutungsvolle Zonifikation von Brudners VIII. Sinfonie (C-Moll) erklingt, empfängt der unter der Leitung von Generalmusikdirektor Josef Krips stehende Chorus ein besonders wichtiges und gebührendes Gepräge; hierbei wurde aus mittelfreien Mitteln hierfür ihm besonders hoher sein.

(4) Welt Herd mit seinen 20 Randbüchern ist bei wieder morgen die Worte haben. Man muß ihm von Herzen dankbar sein dafür, daß er es fertig bringt, in heutiger Zeit das Publikum alles vergessen zu lassen und sich am dem Humor hinzugeben. Wer sich so recht einmal von Herzen unterhalten will, über Zeichen laden will, der denie dieses Welt-Herd-Büchleins, das pünktlich am Samstag, 29. April 1933, 20 Uhr, im großen Festsaal beginnt. Vorverkauf bei Musikalienhandlung und Konzertdirektion Fritz Müller, Kaiserstraße 90, Tel. 388 und Abendstelle.

**Karlsruher Ständebuch-Auszüge**

Sterbefälle und Beerdigungszeiten. 28. April: Luise Weber geb. Bauer, Ehefrau von Friedrich Weber, Metzger, 81 Jahre alt, 28. April, 18.30 Uhr. — Eduard Engelhardt, Friseurmeister, ledig, 88 Jahre alt, 29. April, 18.30 Uhr. — 27. April: Karl Gruneisen, Privatmann, Ehemann, 61 Jahre alt, 29. April, 14 Uhr. — Ludwig Reeb Maurer, Ehemann, 84 Jahre alt, 29. April, 16 Uhr, Mintheim. — Adolf Sangheirich, Bau-führer, Ehemann, 67 Jahre alt, Welschnureut.

**Tages-Anzeiger**

Freitag, den 28. April 1933

Staatstheater. 20-22.30 Uhr: Maria. Ab. Lichtspiele: 17 Uhr und 20.30 Uhr: „Parfira“. Festhalle. 20 Uhr: Furtwängler-Konzert. Badijscher Geimatsank, 18 Uhr: Kleiner Ratkausaal: Haupt-versammlung.

Herausgeber und Verleger Badenia in Karlsruhe, A.-G. für Verlag und Druckerei. Karlsruhe i. B. Haupt-schriftleiter: Dr. J. Th. Meyer. Verantwortlich für Nachrichten-dienst, Politik und Handel: Dr. Willy Müller-Reif; für Kulturelles und Feuilleton: Dr. Otto Färber; für Lokales, Badische Chronik und Sport: A. Richardt; für Anzeigen und Reklamen: Philipp Riederle, sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. H. Schuster, Berlin-Lankwitz, Kaiser-Wilhelm-Strasse 78 a.

**Das Urteil aller:**  
**Burhard-Waren bewährt gut, immer billig!**  
**Strümpfe—Unterkleidung für die Dame:**

<b>Spezial-Matt</b> ein ausgezeichnet Damenstrumpf aus künstlicher Wäsche. . . Paar	<b>1.30</b>	<b>Trikothemd</b> Mako mit Vollschal . . . Stück	<b>-.85</b>	<b>Matt-Krepp-Schlüpf</b> oder Charmeuse, besond. f. Qualität	<b>1.90</b>
<b>„1001 Gold“</b> mit Glanz Paar	<b>1.65</b>	<b>Hemd hose</b> mit kurzem Bein . . . Stück	<b>-.95</b>	<b>Prinzaßbröcke</b> in vielen mod. neu. Ausführungen, bewährte Qualitäten mit Motiv von	<b>1.65</b>
<b>„1001 Gold“</b> Matt Paar	<b>1.95</b>	<b>Hemd hose</b> echt Mako mit Achsel oder Träger . . . Stück	<b>1.45</b>	<b>Strumpfbandgürtel</b> kräftiger Jacquarddrell mit Sattelschluß	<b>-.95</b>
<b>„Giri“</b> , ein Strumpf, der jedem Freude macht . . . Paar	<b>1.65</b>	<b>Unterziehhose</b> ein gestrikt . . . Stück	<b>-.60</b>	<b>Strumpfbandgürtel</b> Atlas mit Rücken-schluß, blau, die neue Modelarbe . . . Stück	<b>1.45</b>
<b>Stulpenhandschuhe</b> aus künstlicher Wäsche, moderne Ausführung . . . Paar	<b>1.45</b>	<b>Krepp-Schlüpf</b> farben, Damengrößen . . . Stück	<b>-.95</b>	<b>Corselet</b> mit Schöpfung kräftige Qualität . . . Stück	<b>1.25</b>

# HANDEL·WIRTSCHAFT·VERKEHR

## Die Monatsbilanzen

### Die Kreditoren-schrumpfung bei den Banken hält an. Steigerung der Liquidität

Bei den deutschen Kreditbanken ist ein fortgesetzter Rückgang der Kreditoren zu verzeichnen von 77 (Febr.-Nov. 284) Mill., der sich unter dem vorhergehenden Monatsdurchschnitt hält. Davon entfallen 59 (149) Mill. auf die Großbanken, wobei jedoch zu beachten ist, daß die DD-Bank allein eine Verminderung der Kreditoren um 40 Mill. aufweist. Insgesamt hatten die privaten Kreditbanken am 31. März 8692 Mill. Kreditoren. Am stärksten wurden von den Kreditoren die „sonstigen Kredite“ durch Abzüge betroffen mit einer Verringerung um 44 (279) Mill.

Kundenschaftskredite bei Dritten nahmen um 26 (82) auf 1116 Mill. ab, dem trotz der günstigeren Entwicklung des Außenhandels im März eine Abnahme der Rembourse um 28 (112) Mill. auf 940 Mill. gegenübersteht. Bei den Fälligkeiten zeigen die mittelfristigen einen Abbau zu Gunsten der längerfristigen und auch der kurzfristigen. Das Akzept wurde um 13 (28) Mill. weniger in Anspruch genommen, d. h. um mehr mit 818 Mill. Diese Entwicklung hängt mit zusammen mit der Vorsorge der Wirtschaft für den Quartalsultimo und der im März erhöhten Wirtschaftstätigkeit, die offenbar bei der hohen Liquidität zahlreichen industriellen Unternehmungen diese zunächst auf ihre Bankguthaben zurückgreifen läßt, bevor der immer noch als recht teuer empfundene Bankkredit in Anspruch genommen wird. Das Wechselobligo der Kreditbanken zusammen erhöhte sich weiter um 42 (8) Mill. auf 1087 Mill.

Auf der Aktivseite fällt die starke Vermehrung der Kassenbestände auf, um 52 (-16) Mill. auf 129 Mill., vornehmlich auf Kosten des Portefeuilles an Schatzanweisungen, von denen 84 (+11) liquidiert wurden, so daß der Gesamtbestand noch 477 Mill. beträgt. Die Großbanken haben gleichzeitig ihre Giroguthaben vermehrt, was bei der Gesamtheit der Kreditbanken dagegen nicht der Fall ist, die ihre Nestroghaben stärker in Anspruch nahmen als die Großbanken. Auch die Ausleihungen gegen Wechselunterlage wurden um 5 (+48) auf 1729 Mill. abgebaut. Die Einschränkung der Debitoren hat sich gegenüber den vorhergehenden Monaten verlangsamt um 53 (284) auf 5385 Mill., wobei der Anteil der durch Effekten gesicherten Ausleihungen zunahm; das gleiche gilt für die Bankdebitoren. Die Liquidität erhöhte sich auf 39,89 (39,54) Prozent bzw. 35,01 (34,82) Prozent.

## Die Bilanz des Badisch-Pfälzischen Luftverkehrs

Trotz der Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage ist bei der Badisch-Pfälzischen Luft-Hansa AG, Mannheim-Karlsruhe, wie im Geschäftsbericht für 1932 ausgeführt wird, die Zahl der Passagiere um 8,7 Prozent gegenüber 1931 gestiegen. Der Flughafen Mannheim-Ludwigshafen-Heidelberg, der im Vorjahr eine Frequenzsteigerung von 68 Prozent zu verzeichnen hatte, konnte wiederum 10 Prozent mehr Gäste als 1931 buchen. Eine sehr erhebliche Steigerung hatte Freiburg mit 80 Prozent, Baden-Baden mit 15 Prozent und Konstanz mit 6 Prozent zu verzeichnen. Nur die Stadt Karlsruhe erlitt einen nicht unerheblichen Rückgang von 81 Prozent. Fracht und Post blieben in Baden insgesamt auf der Vorjahreshöhe. Zur Förderung des Flugwesens wurde der bisherige einzige badische Flughafen ohne Unterstellungsmöglichkeit in Baden-Baden mit Hilfe eines niedrig verzinslichen Darlehens mit einer kleinen Flughalle ausgestattet.

Der Jahresabschluss weist die Einnahmen mit 69.200 (90.151) Reichsmark aus. An Subventionen weitergegeben wurden 11.669 (18.612) RM. Der Gewinn wurde bis auf 212 RM. Vortrag mit 25.000 (10.000) RM. zu Abschreibungen auf Beteiligungen und 4500 RM. auf Dubiose, mit dem Rest zu Abschreibungen auf Flugzeuge, Maschinen, Anlagen usw. verwendet. Das 820.000 RM. betragende Aktienkapital bleibt somit weiter ohne Ertrag.

In der Handelskammer in Mannheim fand am Dienstag die GV, statt, in der elf Aktionäre mit zusammen 691.000 RM. vertreten waren. Die Bilanz der Gesellschaft zum 31. Dezember 1932 zeigt starke Abschreibungen. So z. B. sind die Flugzeuge und Motore wie auch die Kraftwagen auf je 3 RM. abgeschrieben. Das Rückstellungskonto ist voll ausgeglichen, ohne daß man auf stille Reserven zurückgreifen mußte. Geschäftsbericht und Bilanz fanden einstimmige Genehmigung, ebenso die Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats. Die Neuwahlen ergaben für Präsident Dr. Lenel, der ausscheidet, als Aufsichtsratsvorsitzenden Fabrikant Dr. Reuther. Als Vorsitzender des Flug-sportverbandes Pfalz-Baden tritt Fabrikant H. Schlerf in den AR. ein.

Der lange gewünschte organisatorische Zusammenschluß mit der Luftverkehrsgesellschaft-G.m.b.H. Konstanz wurde ohne Widerspruch beschlossen. Nach erfolgter Sanierung der Konstanz-Gesellschaft wird die Zusammenlegung vorgenommen. Für die Bodenseerundflüge wird ein neuer Dornier-Delphin vom Reichskommissariat für das Flugwesen zur Verfügung gestellt.

## Wie wird der Abschluss der Deutschen Bank

Die Abschwächung des Kurses der DD-Bank-Aktien von 70 auf 67 Prozent) sei, wie WTB-Handelsdienst aus unterrichteten Kreisen hört, lediglich darauf zurückzuführen, daß dem Angebot keine entsprechende Nachfrage gegenübergestanden habe und die Bank es nicht für richtig erachtet habe, die ihr obliegende Pflege des Kurses ihrer Aktien durch Aufnahme für eigene Rechnung zu erfüllen. Der Abschluß für 1932 werde der Verwaltung am 4. Mai zur Beschlußfassung vorgelegt werden. Der Abschluß sei wiederum die starke Ertragskraft der Bank, deren Ergebnis es an und für sich ermöglicht hätte, den Aktionären ein angemessenes Erträgnis zuzuweisen, wenn nicht das Jahr 1932 als ausgesprochenes Krisenjahr weitere Abschreibungen und Rückstellungen notwendig gemacht hätte. Das erste Quartal des neuen Jahres habe ein recht gutes Betriebsergebnis erbracht.

## Junker & Ruh AG, Karlsruhe

Die Gesellschaft (Oefen, Näh- und Haushaltungsmaschinen) hat es nicht für nötig gehalten, den Karlsruher Zeitungen ihren Geschäftsbericht zu übersenden. Einem auswärtigen Blatt entnehmen wir, daß die Gesellschaft schwindenden Umsatz im In- und Auslandsgeschäft hatte. Ein Verlustabschluss wurde bei 229.890 RM. (i. V. 248.788) Abschreibungen nur durch Heranziehung von 70.000 RM. aus der ges. Reserve vermieden. Der danach errechnete Reingewinn von 30.000 RM. (126.000) wird ganz für die mit 1 (3) Prozent vorgeschlagene Dividende auf 3 Mill. AK verwendet. Neben der auf 0,30 (0,37) verminderten Reserve sind die Kreditoren bedeutend ermäßigt auf 0,65 (2,08), außerdem Darlehen auf 1,77 (1,86), Hypotheken auf 0,68 (0,79), sowie Spar- und Pensionskasse auf 0,98 (1,20). Demgegenüber sind Debitoren einschl. der nicht näher bezeichneten Beteiligungen mit 3,56 (4,66), füssige Mittel mit 0,11 (0,29) und Vorräte mit 1,94 (2,69) Mill. ausgewiesen.

# Bessere Beschäftigung der Industrie

## Ergebnisse der Industrieberichterstattung

Die Beschäftigung der Industrie ist im März nach der Industrieberichterstattung des Statistischen Reichsamts bedeutend stärker als im Vorjahre gestiegen.

Die Zahl der beschäftigten Arbeiter hat sich von 40,3 v. H. auf 42,0 v. H. der Arbeiterplatzkapazität (d. i. die Höchstzahl der Arbeiter, die bei voller Ausnutzung aller Betriebseinrichtungen beschäftigt werden können) erhöht.

Die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden ist etwas stärker gestiegen, nämlich von 84,0 v. H. auf 85,8 v. H. der Arbeiterstundenkapazität (d. i. die Stundenzahl, die bei Besetzung aller Arbeitsplätze in der tariflichen Arbeitszeit geleistet werden kann). Die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit hat sich leicht erhöht und beträgt 7 Stunden.

In den Produktionsgüterindustrien hat die Beschäftigung fast doppelt so stark zugenommen wie in den Verbrauchsgüterindustrien. Sie betrug 80,6 Prozent der Arbeiterstundenkapazität gegen 28,5 Prozent im Februar, während die Verbrauchsgüterindustrien nur eine Besserung allerdings auf höherer Basis von 41,1 auf 41,5 Prozent aufweisen. In den Investitionsgüterindustrien, die in starkem Maße Träger der konjunkturellen Entwicklung sind, ist die Beschäftigung leicht gestiegen, so in der Großmaschinenindustrie, in den Eisengießereien, in den Metallhütten und Walzwerken, im Dampfkessel- und Waggonbau und in einzelnen Zweigen der Elektroindustrie. Auch in der Maschinenindustrie hat sich die Zahl der geleisteten Stunden leicht erhöht.

Im Baugewerbe hat die Beschäftigung freilich auf sehr tiefen Stande bedeutend stärker zugenommen als im Vorjahre.

Im März beträgt hier die Zahl der beschäftigten Arbeiter rund 12 v. H. der Höchstbeschäftigung gegen rund 7 v. H. im Vorjahre. In einer Reihe von Baustoffindustrien ist die Beschäftigung weiter gestiegen, so vor allem in den Zweigen, die Ziegel, Plastersteine und Schotter, Dachpappe, Gips und Betonwaren herstellen. Ziemlich beträchtlich war auch die saisonmäßige Belegung bei den Sägewerken.

Im Fahrzeugbau hat sich die seit Monaten zu beobachtende Zunahme vor allem in der Kraftwagen- und Fahrradindustrie und im Karosseriebau verstärkt fortgesetzt.

In der Textilindustrie ist die Beschäftigung trotz der Belegung in der Seiden-, Samt- und Baumwollindustrie und in Teilen der Wirkwarenindustrie im ganzen unverändert geblieben. In der Wollindustrie und in den Teppich- und Möbelstoffwebereien ist der Rückgang noch ziemlich beträchtlich.

In der Bekleidungsindustrie hat sich die saisonmäßige Belegung in allen Zweigen fortgesetzt. Auch in den Branchen, die Hausrat, Wohn- und Kulturbedarf herstellen, hat die Beschäftigung teilweise ziemlich beträchtlich zugenommen, vor allem in folgenden Industriezweigen: Möbel, Stühle, Ofen und Herd, Geschirrstiegut, Uhren, Metallwaren, Photoapparate und Rundfunkgerät.

Innerhalb der Nahrungs- und Genußmittelindustrien ist die Beschäftigung aus Saisonsgründen in der Stärke- und Zuckerindustrie, in den Fischruchereien und in der Zigarrenindustrie gesunken; in den Oelmöhlen und in der Süßwarenindustrie ist sie dagegen verhältnismäßig stark gestiegen.

Die Zahl der beschäftigten Angestellten ist gegenüber dem Vormonat fast unverändert geblieben und beträgt 53,3 vom Hundert der Angestelltenplatzkapazität.

## Vorbereitungen zur Arbeitsbeschaffung

Im Reichsarbeitsministerium sind zurzeit Vorbereitungen für die Arbeitsbeschaffung in vollem Gange. Dabei handelt es sich um eine systematische Erfassung aller Möglichkeiten des organischen Aufbaues der Wirtschaftskerkelung. Zu diesem Zweck hat der Reichsarbeitsminister bereits mit den Wirtschafts- und Handelsverbänden und insbesondere mit der Wirtschaft als der Produktionsquelle Fühlung genommen. Es soll dabei festgestellt werden, inwieweit die Wirtschaft selbst in der Lage ist, die Produktion zu steigern, d. h. also inwieweit sie ihre eigenen Mittel für diese Zwecke mobilisieren kann. Erst wenn der Umfang dieser Möglichkeiten feststeht, wird man sich innerhalb der Regierung darüber schlüssig werden, in welchem Umfang auch noch besondere Reichsmittel herangezogen werden sollen. Auf diese Weise wird zweifellos jede ungesunde Wirtschaftskerkelung verhindert. Die Reichsregierung legt den größten Wert darauf, daß die eingeleiteten Maßnahmen auch beständig sind.

Die vorbereitenden Besprechungen werden in kürzester Zeit beendet sein, so daß dann die Reichsregierung sehr bald in der Lage sein wird, auch ihrerseits die entsprechenden Beschlüsse zu fassen, die darauf hinauslaufen sollen, einen ganz erheblichen Prozentsatz der Erwerbslosen wieder in die Produktion zurückzuführen.

## Auslandsaufträge für die deutsche Industrie

Dieser Tage haben laut Dr. Bergw.-Ztg. die Siemens-Schuckert-Werke einen größeren Auslandsauftrag herein- genommen. Es handelt sich hierbei um die Errichtung eines städtischen Elektrizitätswerkes, dessen Bau der Stadt von Tschelisch beschlossene hat, und dessen Ausführung die Siemens-Werke übernehmen. Die Deckung der Baukosten soll durch eine Auflegung einer besonderen Anleihe erfolgen. — In Leningrad ist die von Krupp gebaute Großlokomotive EL-8 eingetroffen. Die Lokomotive, die eine Leistungsfähigkeit von 1600 PS hat, ist für Russisch-Mittelasien bestimmt, sie wird auf der Strecke Krasnowodsk bis Tschardshuj verkehren.

## Neuverlust bei Gritzner-Kayser AG, Durlach

Gegenüber dem Vorjahresverlust der ersten Fusionsbilanz zwischen Gritzner und Kayser in Höhe von 766.659 Mk. bei einem AK von 6.16 Mill. Mk. wird nach Blättermeldungen auch für das abgelaufene Geschäftsjahr 1932 ein beachtlicher Neuverlust zu verzeichnen sein, so daß der Gesamtverlust die Millionengrenze übersteigen wird. Eine Bilanzsitzung habe noch nicht stattgefunden, so daß noch keine Beschlüsse über die Beseitigung des Verlustes bzw. über die endgültige Höhe und Behandlung des Verlustes vorliegen. Die Liquidität der Gesellschaft sei auch heute noch gegenüber den im Februar d. J. veröffentlichten prospektähnlichen Verlautbarungen gut. — Wie kürzlich gemeldet, hat die Gesellschaft in der letzten Zeit mehrfach Neueinstellungen vornehmen können.

## Vorstand des Industrie- und Handelstages zurückgetreten

Auf Grund der Anregung des Reichswirtschaftsministers ist die Erneuerung der Industrie- und Handelskammer durch Neu- bzw. Ersatzwahlen im Gange, bis zu deren Ablauf die Vorsitzenden der Geschäfte weiterführen. In Übereinstimmung damit hat auch der Vorstand des Deutschen Industrie- und Handelstages nunmehr seinen Rücktritt erklärt. Sobald die Neubildung bei den Industrie- und Handelskammern beendet sein wird, soll der Deutsche Industrie- und Handelstag beschleunigt zu einer Tagung zusammentreten, um die Neuwahlen für Hauptausschuß, Vorstand und Präsidium vorzunehmen. Bis dahin liegt die Leitung wie bisher in der Hand des Präsidenten Dr. Grund (Breslau) und der Vizepräsidenten Witthöft (Hamburg), Pasch (München), Dr. Bausch (Oberhausen) und Dr. Gelpcke (Berlin).

## Börse

Berlin, 27. April. Wie in den letzten Tagen, so war auch heute die Unternehmungslust recht gering. Durch Anlage von Stillhaltgeldern erhielt jedoch die Tendenz einen Rückhalt, um so mehr, als die Industrieberichterstattung des Statistischen Reichsamts anregte. (Wir berichten darüber an anderer Stelle.) Auch Anlageläufe des Publikums kamen zur Ausführung. So wurde die Tendenz nach den ersten Kursen allgemein etwas freundlicher, wobei Spezialitätenbewegungen anregten. Größeres Interesse zeigte sich, wie schon in den letzten Tagen, für Brauereiwerte. Besonders für Schultheiß erwartet man bei einer Staffellung der Biersteuer, von der unbestätigt gesprochen wird, Vorteile. Dieses Unternehmen soll außerdem in letzter Zeit große Flaschenbiersaufträge aus Amerika erhalten haben. Das

Interesse für Tarifwerte hielt an. Weiter fest lagen Deutscher Eisenhandel (plus 1%). Auch Montanwerte setzten überwiegend befestigt ein. Harpener waren wieder gefragt. Wie man im Markt vermutet, sind Besitzer von Harpenerpaketen anscheinend bemüht, für einen eventuellen Verkauf ihrer Beteiligung einen günstigen Kurs vorzubereiten. 40 Prozent der Aktien liegen bekanntlich über die Rhein. Braunkohlen AG. bei AWE. Elektrowerte waren anfangs eher angeboten, doch konnte sich im Verlauf auch hier eine Erholung durchsetzen.

Renten lagen ruhiger. Alt- und Neubesitz eröffneten etwas niedriger. Auch Reichsbahnvorzugsaktien verloren ¼. Von Obligationen waren Ver. Stahlwerke und Mittelstahl angeboten.

Im Verlauf war die Tendenz weiter fest, speziell für Harpener, die auf 107 (108¼) stiegen. Renten waren bei kleinem Geschäft und Tauschoperationen der Spekulation eher schwächer. Altbesitz minus 1, Reichsschuldbuchforderungen bis ½ nachgebend, Pfandbriefe hatten Schwankungen von ¼—½ nach beiden Seiten, lagen aber ebenfalls eher schwächer, ebenso Obligationen. Steuergutscheine Gruppe I stiegen dagegen um ¼ auf 84,87.

Die Börsenschloß fest. Schultheiß waren fast 6 Prozent höher. Dagegen schlossen Aka mit einem Verlust von 3¼.

## Warenmärkte

Berliner Metallbörse vom 27. April. Elektrolytkupfer 52,25, Raffinadekupfer 48—49, Originalhüttenweichblei 44,75—45,75, Standard-Blei per April 15,50—16,25, Originalhütten-Aluminium in Blöcken 160, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164, Bank-, Straits-, Australzinn in Verkäuferwahl 256, Reinnickel 850, Antimon-Regulus 89—41, Silber in Barren zirka 1000 fein per kg 42—45.

Berliner Produktenbörse vom 27. April. Weizen, märk. 196—198, Sommerweizen, märk. 210, Mai 210,25—210, Juli 215,75—215, Roggen, märk. 154—156, Mai 156—156, Braugerste 172—180, Futter- und Industrieernte 165—172, Hafer, märk. 127 bis 130, Mai 133—132,75, Weizenmehl 28—27, Roggenmehl 20,60 bis 22,60, Weizenkleie 8,50—8,90, Roggenkleie 8,70—8,90, Viktoriaerbsen 19—23, kleine Speiserbsen 19—21, Futtererbsen 18—15, Peluschken 18—14,50, Ackerbohnen 12—14, Wicken 13—14,50, Lupinen, blaue 8,25—9, gelbe 11,80—12,60, Seradella 16—18, Leinkuchen 11, Erdnuckuchen ab Hamburg 11, Erdnuckuchennmehl ab Hamburg 11,60, Trockenschnitzel 8,60, extrahiertes Sojabohnenschnitzel ab Hamburg 9,90, dto. ab Stettin 10,90, Kartoffelflocken 18,40, Speisekartoffeln ohne Geschäft, gelbe außer Nieren 1,10 bis 1,35.

Mannheimer Produktenbörse vom 27. April. Weizen, inl. 21,65—21,75, Roggen, inl. 17—17,15, Hafer, inl. 15 bis 15,25, Sommergerste, inl. 19—19,50, Futtergerste 17,25—17,50, La-Plata-Mais, gelber a. Bezugsch. m. Sack 20,25—20,60, Soya-schrot 10,60, Birtreber, mit Sack 12,25, Trockenschnitzel, lose 7,75, Wiesenheu, loses 4,90—5,10, Rotkleheu 4,90—5,80, Luzernkleheu 5,80—6,20, Preßstroh Roggen-Weizen 2,80—3,00, dto. Hafer-Gerste 2,40—2,80, geb. Stroh, Roggen-Weizen 2,70—2,90, dto. Hafer-Gerste 2,80—2,50, Weizenmehl, Spezial 0, mit Sack, neue Mahlart m. Austw. 81,25—81,50, nord- und südd. Roggenmehl, mit Sack 22,25—22,75, Pfälz.-südd. 23,75—24,75, Weizenkleie, feine mit Sack 7,50—7,75, Erdnuckuchen 12. Tendenz: stetig. Die Forderungen für in- und ausländischen Weizen sind unverändert. Die Stimmung ist ruhig und der Konsum bleibt zurückhaltend. Südd. Weizen-Auszugsmehl 8 RM. höher, Weizen-Brotmehl 8 RM. niedriger als Spezial 0.

## Berliner Devisennotierungen

### Geldkurse

festgestellt von der Berliner Bedingungs-gemeinschaft zusammen mit der Reichsbank.

	26. 4.	27. 4.	26. 4.	27. 4.
Buenos-Aires	0 853	0 853	22,08	21,98
Kanada	3 327	3 327	5 195	5 195
Japan	0 889	0 889	42,48	42,48
Kairo	14 85	14 78	84,89	84,24
Konstantinopel	2 038	2 038	13 29	13,09
London	14 48	14 40	74 18	73,53
New York	3 846	3 846	16 74	16,52
Rio de Janeiro	0 238	0 238	12,70	12,70
Uragway	1 848	1 848	65,83	65,88
Amsterdam	171 33	170,88	73 18	73,18
Athen	2 448	2 488	82 17	81,57
Brüssel	68 18	68 99	3 847	3,847
Baharest	2 488	2 488	98 48	98,18
Bombay	—	—	76 17	74,53
Danzig	82 17	82,92	118,89	118,58
Helsingfors	8 484	8 384	48,48	48,48
Italien	—	—	—	—
Jugoslawien	—	—	—	—
Kansas	—	—	—	—
Kopenhagen	—	—	—	—
Lissabon	—	—	—	—
Oalo	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—
Prag	—	—	—	—
Reykjavik	—	—	—	—
Riga	—	—	—	—
Schweden	—	—	—	—
Sofia	—	—	—	—
Spanien	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Tallinn	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

# Alles aus Kunstseide

# Bernberg führt

# Spezial-Angebote

<b>Bernberg-Stoffe</b> Kleiderkunstseide Bernberg gemustert, in Strapazierware, ca. 70 cm br., Meter 1.48 98.7 Aparte Kleidermuster 100%, Bernberg, ca. 70 cm breit . . . Meter 1.75 Bernberg-Georg-Druck ca. 90/95 cm breit . . . . . 2.90, 2.45 1.75 Bernberg-Mille-Flours für Wäsche u. Kleider, ca. 80 cm breit, Mtr. 2.45 Bernberg-Kunstseide einfarb., ca. 80 cm br., in viel. Pastellfärb. Mtr. 2.25 Bernberg façonné breit, einfarb., prächt. Wäschequalität, Meter 2.45	<b>Bernberg-Strümpfe</b> Bernberg-Dam.-Strümpfe matt, elegant und weich, Sohle gut verstärkt 1.45 Bernberg-Dam.-Strümpfe mit Flor hinterl., daher sehr dicht u. maschensch. 1.45 Hertie-Bernberg-Dam.-Strümpfe feinfädiges elastisches, klares Gewebe, starke Sohle 1.95 Bernberg-Herren-Socken moderne Farben, gut verstärkte Sohle 95.7 <b>Bernberg Finissima Matt</b> die zarte, elast. gestrickte Unterbekleidung hat sich best. bewährt	<b>Bernberg-Wäsche</b> Unterkleid Bernberg-Mattchamuse mit reichem Handarbeitsmotiv, tollierte Form . . . . . 2.75 Damen-Schlupfhosen Bernberg, gute Paßform . . . . . 95.7 Schlüpfer Bernberg, Matt-Chamuse besonders weiche Qualität . . . . . 1.90 Schlüpfer oder Hemdchen Bernberg-Matras, die praktische Sommerunterbekleidung . . . . . 1.45 Schlüpfer . . . . . 1.50 Hemdchen . . . . . 1.95 Hemdhose 5 Knopfverschl. . . . . 2.65	<b>Bernberg-Herren-Artikel</b> Selbstbinder Bernberg-Kunstseide 1.45 95.7 Sporthermiden mit festem Kragen, Bernberg-Kunstseide, blau, beige, weiß mit Kragen u. Zierstreifen . . . . . 8.90 Oberhemden Bernberg-Kunstseide I. blau, grün, weiß u. beige manschetten . . . . . 9.75 <b>Bernberg-Handschuhe</b> Bernberg-Damen-Handschuhe Schlupfart, welche sehr elast. Qual., weiß, farbige u. schw. Paar 1.25 Bernberg Matt die elegante Neuheit, faltenloser Sitz . . Paar 1.65
<b>Kunstseiden-Stoffe</b> Bedruckte Waschkunstseide ca. 70 cm breit . . . . . Mtr. 68.7 48.7 38.7 Wäschekunstseide ca. 80/90 cm br. tells Indanthren, in vielen Pastellfarben Mtr. 78.7 Wäschekunstseide mit Streublumenmuster, ca. 80 cm breit . . . . . Mtr. 1.75 1.25 95.7 Marocain-Druck Kunstseide, ca. 90/95 cm breit, schöne Kleidermuster . . . . . 2.45 Hammerschlag-Flammisil oder Matt-Crepe, einfarbig, ca. 90/95 cm breit, in großer Farbauswahl . . . . . Mtr. 2.75 Borkenkrepp Druck-Kunstseide, ca. 90/92 cm br., auf pastellfarb. Grundton entzückende Blumenmuster. Mtr. 2.90	<b>Damen-Kleidung</b> Marocain-Blusen in entzückend. Ausfüh., einfarb. u. gemustert 4.90 Damen-Blusen aus kar. Matterpe, leiche neue Zickmuster 6.90 Damen-Kleider aus Kunstseidenleinen, bedruckt, bis zu Gr. 90 4.95 Damen-Kleider Sportformen aus Bernberg Matt, der neuen stumpfen Kunstseide . . . . . 9.75 Damen-Schals aus glatter oder gekreppter Kunstseide in schönen Schrägströpfen . . . . . 1.45	<b>Damen-Wäsche</b> »Matt« die große Wäschemodell! Unterkleid Mattchamuse mit eleganten Marocain-Motiven . . . . . 2.45 Unterkleid Mattchamuse mit moderner Spitzengarnitur . . . . . 3.95 Unterkleid Mattchamuse, besond. dicke Qual., mit reicher Handarbeit 4.95 Hüftgürtel blau-Mattchamuse, mit Satinfutter . . . . . 2.95 Büstenhalter Hertie Silber* Mattcham. 85.7 Büstenhalter Mattchamuse mit eleg. Spitzenbrustform . . . . . 1.25 Hüftgürtel Atlas-Kunstseide Seitenschluß Atlas-Kunstseide, lange Form mit Spitzenmotiv . . . . . 1.65 Hüfthalter Atlas-Kunstseide mit eleganter Spitzengarnitur . . . . . 4.50 Corsetlet Spitzengarnitur . . . . . 5.95	
<b>Crepe-Kunstseide</b> die beliebte Damenwäsche Schlüpfer Hemd Hemdhose -95 1.25 1.65 <b>Matt-Crepe</b> besonders dicke Qualität Schlüpfer Hemd Hemdhose 1.65 1.65 1.95	<b>HERMANN TIETZ KARLSRUHE</b>		<b>Damenwäsche aus künstlich. Wäsche</b> mit reicher Handarbeit Taghemd . 2.45 Hemdhose 2.95 Nachthemd 3.95 Unterkleid 3.50

**Bekanntmachung**  
 28. April 1933, wird der große Zweifelhakenfahrstuhl zu 15 Pfg. wieder eingeführt.  
 Städtisches Bahnamt.

**Zeiertag der nationalen Arbeit**  
 Die Volkshilfe beteiligt sich mit allen Kräften und den Schülern der 4. bis 8. Klassen an der von der Hitlerjugend am 1. Mai veranstalteten Feier.  
 Die genannten Klassen sammeln sich um 9 Uhr (Korante und entzückende Schulabteilungen 8.30 Uhr) in ihrem Klassenstimmer und werden geschlossen vom Klassenlehrer um 9.45-10.45 Uhr im Stadtpark stattfindenden Feier geführt.  
 Stadtschulamt.

**Konditorei Kaffee Fr. Nagel**  
 Waldstraße 41-45, Tel. 699  
 empfiehlt für die Spargelaison seine anerkannt vorzüglichen  
**Fleisch-Pastetchen**  
 Erfinder - Vorwärtsstrebende  
**Hohe Geld-Belohnung**  
 Näheres kostenlos durch  
**F. Erdmann & Co., Berlin WS 11**

**Das Bankhaus**  
**Veit L. Homburger**  
 Karlstr. 11 Karlsruhe Karlstr. 11  
 Telefon: Ortsverkehr 25, 26, 4391, 4392, 4393, Fernverkehr 4394, 4395, 4396, 4397  
 besorgt alle in das Bankfach einschlagende Geschäfte.

**Wolf Gartengeräte**  
 große Auswahl  
**Wolf Otto Stoll, Kaiserplatz**  
 - Beachten Sie meine Spezial-Ausstellung -  
 Werbt für die kath. Presse!

**Schlafzimmer**  
 Schrank 130 cm, mit Spiegel, Waschkommode mit weibl. Armatur, 2 Nachttische, 2 Stühle, 2 Polsterstühle  
**Mk. 270,-**  
 Möbelhaus  
 Freundlich  
 Kaiserstr. 101-103.

**Badisches Staatstheater**  
 Freitag, 28. April  
 F. 25 (Kreuzgarnitur)  
 21. u. 22. III. 5.00, 1. Hälfte.  
**Martha**  
 Oper von H. Hofmann  
 Dirigent: Schmarz  
 Regie: Brucha  
 Mitwirkende: Pfeiffer, Habertorn, Kena, Großmann, Brück, J. Gerdinger, Rainard, Ober, Kettwig, Schoepflin, R. Kras, G. Gerdinger, Böker, G. Müller.  
 Anfang 8 Uhr, Ende 22.30 Uhr.  
 Preise D (0.00 bis 5.00 RM.).  
 Sa. 29. 4. Res. einliefert: 22.30 Uhr. Sa. 30. 4. Gombertzer anfangung der Arbeitleitung der KEDW. Preis Karlsruhe: Der Preis für ein Haus: keine Rechte.  
 Theaterverein Karlsruhe.

**Plakate**  
 liefert in moderner Ausführung rasch und billig  
**Badenia in Karlsruhe**  
 A.-G. für Verlag und Druckerei.  
**Weißeln**  
 u. Streichen von Außen Fenstern ganzer Wohnungen billig  
 Reine Schwarzarbeit  
 Angebote um 1747  
 die Geschäftsstelle erb.

**Butter • Eier • Käse**  
 kauft jede Hausfrau besonders gut und billig bei  
**H. Großmann**  
 Werderplatz

**Bett-Federn**  
 graue | weiße | Kissen  
 0.70 an | 1.40 an | 3.60 an  
 Deckbetten 11.50 an  
**M. Kachur, Kaiserstr. 19**

**Kauft bei unseren Inserenten!**

**Plakat**  
 Bötiger denn je und stille Eutche, mannes Verleken!

**Die Maiandacht**  
 Betrachtungen und Gebete zur Verehrung der allerbiligsten Jungfrau Maria  
 Von Pfarrer Dr. Augustin Wöbels

Gebetet 45 Pf.  
 Gebunden 65 Pf.

Die schlichten, eindringlichen Betrachtungen über die wichtigsten Fragen unseres Glaubens, über unser Verhalten im täglichen Leben, die Bekämpfung der Sünde, die Übung christlicher Tugend sowie die schönen Ablaßgebete, die innigen Marienlieder bringen befreiende Klarheit, beglückende Ruhe. Wer dieses Andachtsbuch einmal benutzt hat, möchte es nicht mehr missen, und es ist nur zu wünschen, daß es in recht viele Hände komme, um Landab, landauf reichen Segen zu stiften.  
 (Aus einem Urteil)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung  
**Fredebeul & Koenen, Verlag, Effen**

**Gabardin-Mäntel Aquadux** reine Wolle . . 58.- 43.- **38.-**

**Sacco-Anzüge** zweiteilig, moderne graue Sommerstoffe, mit allen Anproben 75.- 63.- 53.- **48.-**

**Aquastrella-Mäntel** in bekannt guter Modellausführung

**Rud. Hugo Dietrich**